Weiterentwicklung des Grünen Bandes Brandenburg – Entwicklungsperspektiven eines Nationalen Naturmonuments

Bachelorarbeit im Studiengang Ökologie und Umweltplanung

Vorgelegt von: Katharina Bruck, Matrikelnummer 410390

Berlin, den 14.07.2023

Technische Universität Berlin

Fakultät VI - Planen Bauen Umwelt

Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

Fachgebiet Landschaftsplanung und Landschaftsentwicklung

Erstprüfer: Prof. Dr. Stefan Heiland

Zweitprüferin: M.Sc. Marianne Hachtmann

Fachliche Betreuung: Dipl. -Ing. Jan Schormann, Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg

Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wird aufgezeigt, dass das Nationale Naturmonument Grünes Band Brandenburg ein hohes Entwicklungspotential aufweist. Dieses liegt vor allem in den Bereichen Naturschutz und Erinnerungskultur sowie deren touristischer Erschließung. Auch wenn das Nationale Naturmonument eine Schutzgebietskategorie aus dem Bundesnaturschutzgesetz ist, stehen hier Natur und Geschichte gleichermaßen im Fokus. Somit ist auch bei der Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg ein Gleichgewicht zwischen Naturschutz und Erinnerungskultur anzustreben.

Aus den Bestrebungen, das Nationale Naturmonument Grünes Band Brandenburg zu entwickeln, ergibt sich die Notwendigkeit für ein Entwicklungskonzept. Dafür soll diese Arbeit eine Grundlage schaffen. Bei der Erstellung eines Entwicklungskonzepts gibt es viele Aspekte, die beachtet werden müssen und die über die in dieser Arbeit genannte Punkte hinausgehen können. Im Bereich Naturschutz sollte der Fokus auf den Schutz und Erhalt der Elbaue gelegt werden, die u.a. als Lebensraum für viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten und als Teil des nationalen Biotopverbunds einen hohen ökologischen Wert hat. In Bezug auf die Erinnerungskultur sollte die Dokumentation der Erlebnisse Geschichten von Zeitzeug*innen, der Erhalt der Grenzrelikte und das Verfügbarmachen der Geschichte im Mittelpunkt stehen. Hinsichtlich der touristischen Erschließung des Grünen Bandes Brandenburg ist darauf zu achten, dass diese stets nachhaltig erfolgt.

Die Erarbeitung eines Entwicklungskonzepts und dessen Umsetzung sollte grundsätzlich in Zusammenarbeit mit den lokalen Akteur*innen erfolgen. Eine zentrale Voraussetzung dafür ist das Schaffen von Partizipationsmöglichkeiten in angemessenem Rahmen und sinnvollen Formaten. Ebenso wichtig ist die Bereitschaft auf allen Seiten, Kompromisse einzugehen, um realistische Entwicklungsziele und Maßnahmen zu deren Umsetzung zu formulieren.

Herausforderungen bei der Entwicklung sind vor allem die Finanzierung sowie die in manchen Bereichen verbesserungsbedürftige Infrastruktur der Region. Chancen der Entwicklung des Nationalen Naturmonuments liegen vor allem in positiven wirtschaftlichen Effekten durch die Förderung des nachhaltigen Tourismus.

Als Teil des Grünen Bandes Deutschland und des Green Belt Europe ist das Grüne Band Brandenburg außerdem Teil eines nationalen bzw. internationalen Friedensprojektes.

Abstract

This thesis shows the high potential for development of the National Natural Monument Green Belt Brandenburg, especially in the areas of nature conservation, culture of remembrance and tourist development. Even though the National Natural Monument is a protected area category under the Federal Nature Conservation Act, nature and history are equally in focus. Thus, a balance between nature conservation and culture of remembrance must be pursued within the development of the National Natural Monument Green Belt Brandenburg.

The aim to develop the National Natural Monument Green Belt Brandenburg results in the need for a development concept, which this work intends to provide a basis for. When creating a concept for the future development, there are numerous aspects that have to be considered and that can go beyond the points mentioned in this paper. Regarding nature conservation, the main focus should lie on the protection and preservation of the Elbe floodplain, which has a high ecological value as a habitat for many endangered animal and plant species as well as being part of the national biotope network. With regard to the culture of remembrance, documenting experiences and stories of contemporary witnesses, preserving border relics and making history available should be the main goals. The development of the Green Belt Brandenburg for tourism has to be sustainable.

Generally, it is important to work together with the local actors during both development and implementation of a concept for development. Central requirement for this is the creation of possibilities for participation within an appropriate framework and with suitable formats. Equally important is the willingness to compromise on all sides as precondition to formulate realistic development goals and measures for their implementation.

The main challenges for the development are the financing and the infrastructure of the region, which needs improvement in some areas. Opportunities of development of the National Natural Monument lie primarily in the positive economic effects through the promotion of sustainable tourism.

Being part of the Green Belt Germany and the Green Belt Europe, the Green Belt Brandenburg is therefore also part of a national and international peace project.

Inhalt

1. Einleitung ... 7

2. Vorstellung des Grünen Bandes Brandenburg ... 9
   2.1 Regionaler Kontext ... 9
   2.2 Geschichte der Region ... 10
   2.3 Lage im ‚Grünen Band Deutschland' ... 16
   2.4 Lage im ‚Green Belt Europe' ... 17
   2.5 Naturräumliche Besonderheiten ... 18
   2.6 Ausweisung als Nationales Naturmonument ... 21
   2.7 Akzeptanz ... 23
   2.8 TILL – Internationale Summer-School ... 23

3. Rahmenbedingungen und weitere Aspekte für die zukünftige Entwicklung ... 25
   3.1 Fachplanungen ... 25
   3.2 Schutzgebietsverordnungen und weitere rechtliche Vorgaben ... 26
   3.3 Ziele des Naturschutzes ... 29
   3.4 Klimawandel und Biodiversitätsverlust ... 32
   3.5 Erinnerungskultur ... 33
   3.6 Tourismus als Teil der Regionalentwicklung ... 36
   3.7 Akteur*innen, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit ... 37
   3.8 Grünes Band Deutschland & Europa ... 39
   3.9 UNESCO-Welterbe ... 39
   3.10 Fördermöglichkeiten ... 41

4. Ideenwerkstatt ... 43
   4.1 Anlass und Ziele der Ideenwerkstatt ... 43
   4.2 Planung der Veranstaltung ... 44
   4.3 Methoden ... 44
      4.3.1 Impulsvorträge ... 44
      4.3.2 World Café ... 44
   4.4 Verlauf ... 46
      4.4.1 Impulsvorträge ... 46
      4.4.2 World Café ... 47
   4.5 Ergebnisse ... 50
   4.6 Diskussion der Ergebnisse und Ableitung von Thesen ... 53
   4.7 Rückblick ... 55

5. Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg 56
5.1 Eckpunkte für die Entwicklung 56
5.2 Leitbilder und Entwicklungsziele 58
5.3 Identifikation von Konfliktpotentialen 58
5.4 Vorschläge zum Vorgehen bei der Erstellung eines Entwicklungskonzeptes 59
6. Maßnahmenvorschläge..... 63
7. Literaturverzeichnis..... 65
8. Abbildungsverzeichnis..... 72
9. Anhang 74

1. Einleitung

Das ‚Grüne Band Brandenburg' liegt im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg und wurde im Mai 2022 aufgrund seiner historischen Bedeutung in Verbindung mit naturräumlichen Besonderheiten als Nationales Naturmonument ausgewiesen. Es ist damit das erste Gebiet dieser Schutzgebietskategorie in Brandenburg.

Aus der Schutzgebietsverordnung für das Nationale Naturmonument Grünes Band Brandenburg geht hervor, dass dieses – in einem naturverträglichen Rahmen – für eine bessere Erlebbarkeit entwickelt werden kann (§ 4 VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG"). Aus den Bestrebungen, diese Entwicklung zu verfolgen, ergibt sich die Notwendigkeit für ein Entwicklungskonzept, für das die vorliegende Arbeit eine hilfreiche und belastbare Grundlage darstellen soll. Dafür wurden sowohl bereits bestehende Planungen, Projekte, Konzepte etc. als auch die Ergebnisse eines Beteiligungsworkshops mit lokalen Akteur*innen herangezogen.

Für die vorliegende Arbeit wurde folgende Forschungsfrage formuliert:

> „Welche Ziele sollten durch ein Entwicklungskonzept für das Nationalen Naturmonument Grünes Band Brandenburg angestrebt werden?"

Die zugehörigen Teilfragen lauten:

> „Was für ein Leitbild kann aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen und daraus resultierenden Entwicklungszielen formuliert werden?"
>
> „Welche Konflikte könnten durch die Verfolgung der Entwicklungsziele entstehen?"
>
> „Worauf sollte bei der Erstellung eines Entwicklungskonzeptes geachtet werden, um die genannten Ziele zu erreichen und Konflikte zu vermeiden?"

Die Trägerschaft des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg liegt beim zuständigen Fachministerium, dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg (MLUK) (§ 5 VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG"). Somit ist die Zuständigkeit des Ministeriums bei allen Entscheidungen zur Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg zu beachten. In der Schutzgebietsverordnung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg wird in § 5 die Biosphärenreservatsverwaltung Flusslandschaft Elbe-Brandenburg als die das MLUK unterstützende Institution benannt (§ 5 VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG"). Diese Arbeit geht davon aus, dass die fachliche Erstellung des Entwicklungskonzeptes in den Aufgabenbereich der Biosphärenreservatsverwaltung fallen wird. Dabei besteht neben der Erarbeitung eines Entwicklungskonzepts alternativ die Möglichkeit der Integration des Themas in den Pflege- und Entwicklungsplan des Biosphärenreservats.

In dieser Arbeit wird entweder von der ‚Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg' oder von der ‚Weiterentwicklung des Grünen Bandes Brandenburg' gesprochen. Diese differenzierte Formulierung soll anerkennen, dass beim Grünen Band Brandenburg in der Vergangenheit bereits viele Entwicklungsmaßnahmen im Kontext des Grünen Bandes Deutschland durchgeführt worden sind und es sich bei der Planung und Durchführung von weiteren Maßnahmen somit um eine Weiterentwicklung handelt. Da die Ausweisung des Grünen Bandes Brandenburg als

Nationales Naturmonument erst kürzlich erfolgte, beginnt die Entwicklung des Nationalen Naturmonuments erst jetzt.

Im ersten Kapitel der Arbeit wird zunächst ein Überblick über die Gesamtsituation gegeben. Dazu gehören u.a. der regionale und historische Kontext, die Vorstellung des Projekts ‚Grünes Band' und der Hintergrund zur Ausweisung des Grünen Bandes Brandenburg als Nationales Naturmonument. Im darauffolgenden Kapitel werden die Rahmenbedingungen für eine Entwicklung des Grünen Bandes Brandenburg als Nationales Naturmonument aufgeführt. Dabei wird u.a. auf die rechtlichen und naturschutzfachlichen Gegebenheiten sowie die Erinnerungskultur eingegangen. Kapitel vier beinhaltet die Dokumentation und Auswertung des Beteiligungsworkshops vor Ort, der ‚Ideenwerkstatt'. Aus den zuvor erarbeiteten Grundlagen werden in Kapitel fünf Leitbilder und zugehörige Entwicklungsziele abgeleitet, Konfliktpotentiale identifiziert und Vorschläge zum Vorgehen bei der Erstellung des Konzepts erarbeitet. Davon ausgehend werden in Kapitel sechs einige konkrete Maßnahmenvorschläge formuliert.

2. Vorstellung des Grünen Bandes Brandenburg

In diesem Kapitel wird zunächst ein Überblick über die Region und die regionale Geschichte des Grünen Bandes Brandenburg gegeben. Danach wird das Projekt ‚Grünes Band' im deutschen und europäischen Kontext vorgestellt. In den darauffolgenden Abschnitten wird näher auf die naturräumlichen Besonderheiten des Grünen Bandes Brandenburg eingegangen und der Hintergrund der Ausweisung des Grünen Bandes Brandenburg als Nationales Naturmonument erläutert. Abschließend folgen Informationen zur Akzeptanz sowie zu einem internationalen Projekt über das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg und das Grünen Band Brandenburg.

2.1 Regionaler Kontext

Das Grüne Band Brandenburg liegt im Nordwesten Brandenburgs im Landkreis Prignitz. Dort leben insgesamt 76.191 Einwohner*innen (Stand November 2022) (AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG 2023) und 36 Einwohner*innen pro Quadratkilometer. Im Vergleich dazu zählt Brandenburg durchschnittlich 85 Menschen pro Quadratkilometer, bundesweit sind es sogar 232 (BPB 2020). Der Landkreis Prignitz ist somit sehr dünn besiedelt. Vom Tourismusverband Prignitz wird die Region als ruhig und naturbelassen charakterisiert (TOURISMUSVERBAND PRIGNITZ E.V. o.J.a). Außerdem werden die reiche Geschichte der Region mit mittelalterliche Städten sowie die durch die Industriekultur geprägte Architektur hervorgehoben (TOURISMUSVERBAND PRIGNITZ E.V. o.J.a).

Im westlichen Teil der Prignitz liegt das UNESCO Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg, welches Teil des 1997 durch die UNSECO anerkannten, länderübergreifenden Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe ist (LFU 2023). Laut JOB et al. (2013) sind Biosphärenreservate, besonders in östlichen Bundesländern, meist in strukturschwachen Regionen zu finden und von den häufig in ländlichen Räumen auftretenden Problemen wie Abwanderung, Arbeitslosigkeit oder geringem wirtschaftlichen Aufschwung bzw. Wohlstand betroffen. Dies trifft, zumindest in einem gewissen Rahmen, auch auf die Region Prignitz zu. Beispielsweise zeigt die Betrachtung der Bevölkerungszahlen einen starken Rückgang in den letzten Jahrzehnten: Während 1994 noch 102.650 Einwohner*innen gezählt wurden, waren es 2021 nur noch 75.574 (AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG 2022). Beim Dialog mit Anwohnenden im Rahmen der Ideenwerkstatt wurde außerdem die Problematik der nicht ausreichenden Versorgung u.a. mit Internet, Kitaplätzen und ÖPNV-Anbindung deutlich (siehe Transkript der Ergebnispräsentation im Anhang 10). Zudem ist die Region für viele junge Menschen nicht attraktiv (CAMPOS RIVERA 2023).

Biosphärenreservate können ein Instrument zur Überwindung dieser Disparitäten darstellen (JOB et al. 2013). Allgemein werden sie häufig als ‚Modellregion für nachhaltige Entwicklung' bezeichnet: In Biosphärenreservaten sollen u.a. zukunftsorientierte Konzepte für den Schutz und die Entwicklung von Natur- und Kulturlandschaften entwickelt und erprobt werden (BMU 2018).

Wie Abb. 1 zeigt, liegt das Grüne Band Brandenburg im nordwestlichen Teil des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe-Brandenburg. Am 30. Mai 2022 wurde es zudem als Nationales Naturmonument ausgewiesen, was die sechste Schutzgebietskategorie für das betrachtete Gebiet darstellt (§ 2 VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG"). Bei den fünf bereits vorhandenen Schutzgebietskategorien handelt es sich um das Biosphärenreservat, FFH-Gebiete, Naturschutzgebiete, ein Vogelschutzgebiet sowie ein Landschaftsschutzgebiet (§ 2 VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG").

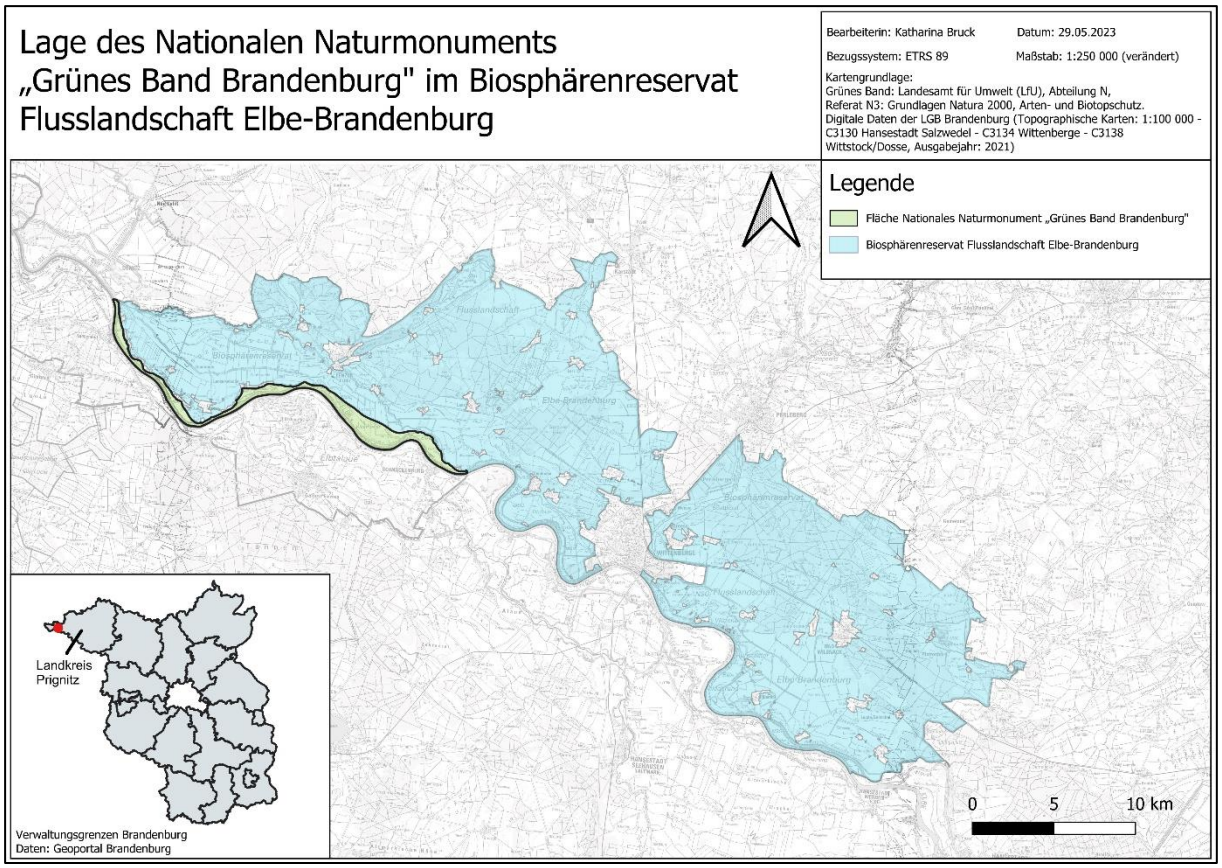


Abb. 1: Karte „Lage des Nationalen Naturmonuments „Grünes Band Brandenburg“ im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe Brandenburg“ (Bearbeiterin: Katharina Bruck)

2.2 Geschichte der Region

Die Prignitz ist von einer langen historischen Entwicklung geprägt. Heute noch sichtbar sind neben den mittelalterlichen Stadtkernen auch viele der noch bestehenden Stadt- und Dorfkirchen, von denen ein Großteil aus dem 12. oder 13. Jahrhundert stammt. Hinzu kommen außerdem die noch erhaltenen Schlösser und Burgen. Im Jahr 1832 wurde eine moderne Ölmühle in Wittenberge gebaut und damit dessen Industrialisierung eingeleitet. Bis 1990 waren die Ölwerke einer der bedeutendsten Industriebetriebe der Region. Wirtschaftlich relevant waren zudem das traditionelle Tuchmachergewerbe, das Singer-Nähmaschinenwerk sowie die Norddeutsche Maschinenfabrik. (LANDKREIS PRIGNITZ o.J.)

Die Bilder (Abb. 2- 5) geben einen Einblick in das Gebiet des heutigen Grünen Bandes Brandenburg in den Jahren 1887 bis 1972.

Abb. 2: Mahd von Lagergetreide mit der Sense in Mödlich, 1950 (Quelle: PAWELKA & FOELSCH 2001: 18)

Abb. 3: Gastwirtschaft mit Materialladen in Unbesandten an der Elbe, 1913 (Quelle: PAWELKA & FOELSCH 2001: 62)

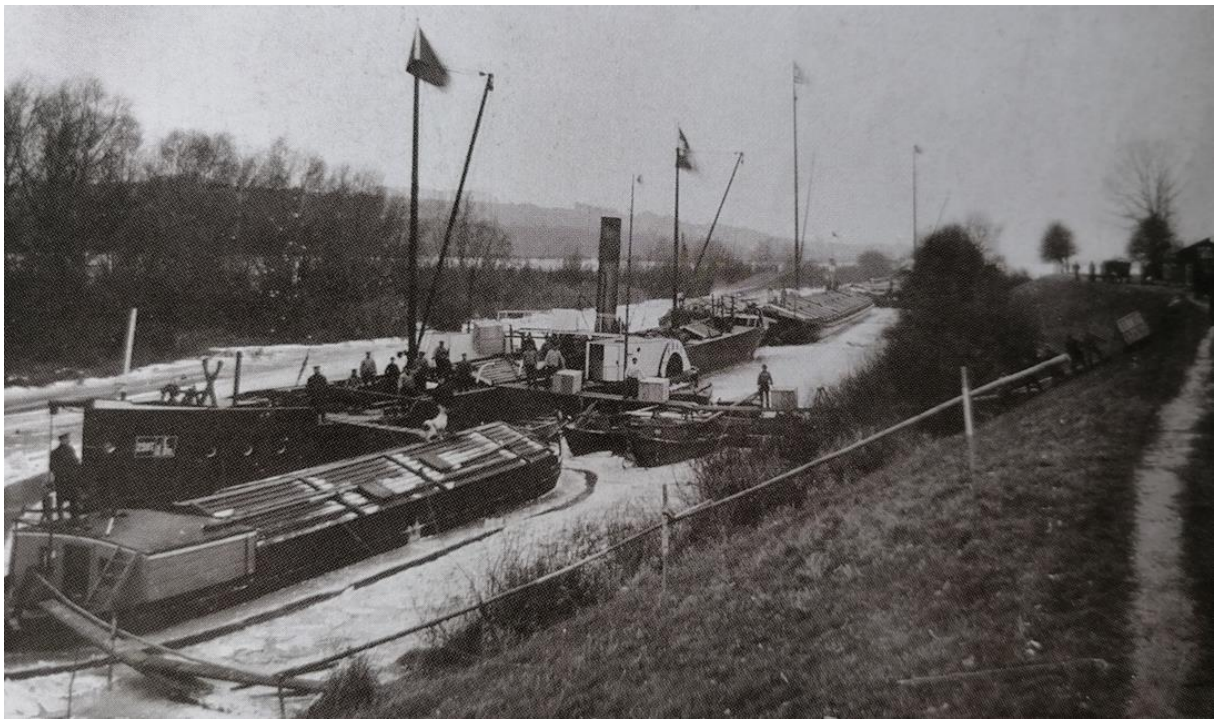


Abb. 4: Lenzener Elbhafen, 1887 (Quelle: PAWELKA & FOELSCH 2001: 109)

Abb. 5: Hochwasser in Lenzen, 1888 (Quelle: PAWELKA & FOELSCH 2001: 110)

Zum Ende des zweiten Weltkrieges wurden bei Bombenangriffen Teile der Stadt Wittenberge zerstört. Außerdem kamen viele flüchtende Deutsche aus dem Osten in die Prignitz und fanden auf den Gütern und dem Land Zuflucht. Beim Einmarsch der Roten Armee im Jahr 1945 kamen viele Zivilpersonen, vor allem auf den Gütern, ums Leben. Mit der Bodenreform wurde ab Oktober 1945 jeglicher Grundbesitz über 100 ha enteignet und die Besitzer*innen wurden ausgewiesen. Dabei ging

ein großer Teil der kulturgeschichtlich und kunsthistorisch bedeutsamen Gegenstände der Gutshäuser verloren. (LANDKREIS PRIGNITZ o.J.)

Nach der Gründung der DDR im Oktober 1949 begann bereits im Mai 1952 die „Abriegelung der innerdeutschen Grenze“ (BPB 2019). Unter dem Namen „Aktion Ungeziefer“ fanden zudem Zwangsaussiedelungen von ‚politisch unzuverlässige Personen‘ aus dem Grenzgebiet statt (BPB 2019).

> „Auf dem Gebiet der DDR vertiefte sich von der Grenzlinie ausgehend ein durchgängiger Verteidigungsraum ins Landesinnere hinein. Jenseits der Grenze wurden ab Mai 1952 ein zehn Meter breiter gerodeter und geeggter Kontrollstreifen, ein 500 Meter breiter Schutzstreifen sowie eine 5-Kilometer-Sperrzone angelegt. Die Voraussetzungen für einen solchen radikalen Einschnitt in das Landschaftsbild waren Enteignungen, Zwangsaussiedelungen und die Rodung breiter Waldstreifen gewesen. Die grenzpolizeiliche Funktion des so entstandenen Gebiets ließ sich an den zunehmend perfekter werdenden Sperranlagen und der Staffelung des Raumes ablesen.“
> (ULLRICH 2006: 20)

Mit der Elbe als Grenzfluss lag vor allem der westliche Teil der Prignitz in unmittelbarer Grenznähe. Orte wie das direkt an der Elbe gelegene Lütkenwisch befanden sich sogar im 500m-Sperrgebiet. In ihrem Buch „Es war einmal ... in Lütkenwisch – Ein Prignitzdorf überlebt die DDR-Grenze“ berichtet die Zeitzeugin BECK (2020) vom Leben in Lütkenwisch zur Zeit der innerdeutschen Teilung und erzählt damit eine der vielen Geschichten der Menschen vor Ort. Aufgrund der Grenznähe sollte der Ort Lütkenwisch, bis auf die Viehställe, bis 1992 geschleift, das bedeutet vollständig abgerissen, werden. Zwar wurde dieser Plan aufgrund des Mauerfalls nicht vollständig umgesetzt, jedoch wurden bis 1989 insgesamt 40 Gebäude abgerissen. Auch die Zahl der Einwohnenden wurde von 1945 mit 186 Einwohnenden auf gerade einmal 16 Einwohnende im Jahr 1989 reduziert. Die Einwohnenden lebten mit der ständigen Sorge, aus Lütkenwisch ausgewiesen zu werden. War dies der Fall, folgte direkt auf die Ausweisungen der Abriss der nun verlassenen Häuser, Stallgebäude und Scheunen. (BECK 2020)

Andere Ortschaften in Grenznähe wurden dagegen geschleift. Eine dieser Ortschaften befindet sich nur wenige Kilometer von Lütkenwisch entfernt in Sachsen-Anhalt. An das Dorf Stresow erinnert heute nur noch eine Gedenkstätte. Im Bereich des heutigen Grünen Bandes Brandenburg wurde während der Zeit der innerdeutschen Teilung kein Ort geschleift. (BECK 2023, mdl. Mitt.)

Auch die Brutalität des Grenzregimes wird beschrieben: „Hört man hingegen einen Knall und dann einen LKW schnell kommen und wieder wegfahren, weiß ich, es ist jemand getötet worden. Der wird dann irgendwo heimlich verscharrt, heißt es.“ (BECK 2020: 47) Insgesamt wurden im Prignitzer Grenzabschnitt insgesamt 18 Menschen bei Fluchtversuchen ermordet (TOURISMUSVERBAND PRIGNITZ E.V. o.J.b). Dazu gehört auch der damals 21-jährige Hans-Georg Lemme, der bei einem Fluchtversuch durch die Elbe von einem Grenzboot überfahren wurde (TOURISMUSVERBAND PRIGNITZ E.V. o.J.b). Heute erinnert ein Gedenkort nahe des Ortes Lütkenwisch an ihn und seine Geschichte (Abb.7).

Abb. 6: Grenzboot auf der Elbe vor dem Ort Lütkenwisch. Sichtbar sind außerdem der Grenzturm und der Metallzaun. (Quelle: Ritter o.J.)

Abb. 7: Mahnmal für Hans-Georg Lemme in der Nähe des Ortes Lütkenwisch (Foto: Katharina Bruck)

Trotz alldem schreibt BECK (2020) aus damaliger Sicht: „Niemand von den Lütkenwischern würde in den Westen wollen, denn sie sind froh, wenn sie hier weiter wohnen dürfen. […] Das ist doch unsere Heimat.“ (BECK 2020: 163)

Auf den Mauerfall am 9. November 1989 folgte in Lütkenwisch der Abriss des Grenzturmes (Abb. 8) und der Abbau der weiteren Grenzanlagen (Abb. 9).

Abb. 8: Abriss des Grenzturmes in Lütkenwisch (Quelle: BECK 2020: 179)

Abb. 9: Das erste Loch im Grenzzaun bei Lütkenwisch (Quelle: BECK 2020: 175)

Mit dem Beitritt zur Bundesrepublik hörte die DDR zwar auf, als Staat zu existieren, doch es bestehen nach wie vor Unterschiede im Verhalten und Denken zwischen Ost und West (MALYCHA 2011). Die Auswirkungen der innerdeutschen Teilung sind damit auch heute noch spürbar und prägen auch die Region des Grünen Bandes Brandenburg.

2.3 Lage im ‚Grünen Band Deutschland'

Das Grüne Band Brandenburg ist Teil des Grünen Bandes Deutschland, welches sich über 1.393 km entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze durch ganz Deutschland zieht (Abb. 10). Es ist zwischen 50 und 200 Meter breit und hat eine Gesamtfläche von 177 km². Im nördlichen Teil des Grünen Bandes Deutschland liegt das Grüne Band Brandenburg. Es hat eine Länge von etwa 30 km und eine Fläche von 1632 ha (§ 2 VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG"). Bei den dem Grünen Band zugehörigen Flächen handelt es sich um die direkt an der ehemaligen Grenze gelegenen Biotope auf der ehemaligen DDR-Seite. Die menschliche Aktivität war dort während der Zeit der Teilung minimal, weshalb sich das Gebiet als Rückzugsort für viele seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten entwickelte (BUND 2014).

Abb. 10: Verlauf des Grünen Bandes Deutschland (Quelle: LENCER 2008)

Bereits am 9. Dezember 1989, genau einen Monat nach Grenzöffnung, kamen auf Einladung vom BUND Naturschutz in Bayern e.V. Natur- und Umweltschützer*innen aus DDR und BRD zu einem ersten gesamtdeutschen Treffen zusammen, um u.a. über die Zukunft des später als ‚Grünes Band' bezeichneten Naturraums zu beratschlagen (BUND 2014). Dieses Treffen wird häufig als die „Geburtsstunde des Grünen Bandes" (BUND 2014: 8) bezeichnet. Somit war der BUND an der Gründung des Grünen Bandes maßgeblich beteiligt, und ist auch heute noch, zusammen mit dem BfN (Bundesamt für Naturschutz), federführender Akteur (BUND 2021b).

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums äußerte sich Dr. Kai Frobel, der Initiator des Projekts ‚Grünes Band' wie folgt:

> „Das Grüne Band, als Tafelsilber der deutschen Einheit gefeiert, ist nicht nur das erste gesamtdeutsche Naturschutzprojekt, es ist ein lebendiges Denkmal der jüngeren deutschen Zeitgeschichte. Ein gemeinsames Naturerbe historischer Dimension, das für kommende Generationen erhalten werden muss."
> (BUND et al. 2023)

Heute ist das Grüne Band nicht nur historisch als Ort der deutschen Teilung, sondern auch aufgrund seiner hohen Artenvielfalt und vor allem für seine Funktion als Biotopverbund bekannt. In der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt wurde es 2007 „als eines von zehn Leuchtturmprojekten hervorgehoben, welches der Erhaltung der biologischen Vielfalt dient und in vorbildlicher Weise ökologische, ökonomische und soziale Aspekte verbindet[.]" (BUND 2021b: 5). Weiterführend wurde es 2009 in § 21 des Bundesnaturschutzgesetzes als Bestandteil des nationalen Biotopverbundes aufgenommen (BUND 2014).

Außerdem ist das Grüne Band Teil des Nationalen Naturerbes. Dabei handelt es sich um eine Initiative des Bundes mit dem Ziel, wertvolle Flächen als natürliches Erbe für die künftigen Generationen zu erhalten (BMU 2020a). Wertvolle Flächen werden, anstatt sie zu verkaufen, dem Naturschutz übertragen. In Bezug auf das Grüne Band wurden Stand 2020 rund 6.340 ha an die Länder Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen, Brandenburg sowie Mecklenburg-Vorpommern übertragen (BMU 2020a). In Brandenburg verwaltet die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg die Flächen des Nationalen Naturerbes, von denen 63 ha im Grünen Band Brandenburg liegen (BUND 2021a).

Geplant ist außerdem eine Ausweisung des Grünen Bandes Deutschland als UNESCO-Welterbestätte. Weitere Informationen dazu finden sich in Kapitel 3.9.

2.4 Lage im ‚Green Belt Europe'

Seit 2003 gibt es mit der ‚Initiative Grünes Band Europa' eine Möglichkeit für den Austausch und die Zusammenarbeit in Naturschutz, Naturtourismus und Regionalentwicklung der 24 Anrainerländer des einstigen ‚Eisernen Vorhangs' (BUND o.J.). Der sogenannte ‚Green Belt Europe' ist über 12.500 km lang und erstreckt sich von der russisch-norwegischen Grenze im Norden bis zum Schwarzen und Adriatischen Meer im Süden (Abb. 11) (EUROPEAN GREEN BELT ASSOCIATION E.V. o.J.c). Die Initiative verfolgt das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung des Grünen Bandes, indem die Natur geschützt wird und Möglichkeiten für sozioökonomische Entwicklung von lokalen Gemeinschaften verbessert werden (EUROPEAN GREEN BELT ASSOCIATION E.V. o.J.c).

Abb. 11: Green Belt Europe (Quelle: EUROPEAN GREEN BELT ASSOCIATION E.V. o.J.)

Konkret sollen im Bereich des Naturschutzes Arten und deren Lebensraum geschützt und der naturschutzfachliche Wert des Grünen Bandes Europa in politischen Entscheidungen berücksichtigt werden. Weiterführend sollen durch Einflussnahme auf politische Entscheidungstragende der dauerhafte Schutz des Grünen Bandes Europa gesichert und dessen Bedeutung zum Schutz der biologischen Vielfalt Europas in der öffentlichen Debatte sichtbarer werden. Des Weiteren dient die Initiative der Vernetzung von Akteur*innen am Grünen Band Europa und nicht zuletzt der Friedenssicherung. (EUROPEAN GREEN BELT ASSOCIATION E.V. o.J.b)

Die Initiative zeigt Erfolge: 2015 benannte die IUCN (International Union for Conservation of Nature) „die Initiative Grünes Band Europa als Modellbeispiel für paneuropäische Zusammenarbeit mit innovativer Steuerungsstruktur[.]“ (BUND 2019). Darüber hinaus wurde das Grüne Band Europa im Mai 2023 „von der EU-Kommission als einziges Beispiel für bestehende transnationale „Grüne Infrastruktur“ genannt[.]“ (BUND 2019).

2.5 Naturräumliche Besonderheiten

Als Folge der glazialen Prozesse während der Saaleeiszeit ist das Gebiet der Prignitz heute großflächig von Grundmoränen bedeckt, die aus saaleeiszeitlichem Geschiebemergel bestehen (LUTZE 2014). In der auf die Saale-Kaltzeit folgende Weichsel-Kaltzeit wurde der Großteil der Prignitz nicht erneut von Gletschern überformt und wird deswegen als Altmoränenland bezeichnet (LUTZE 2014). Das schon gegen Ende der Saale-Kaltzeit angelegte Urstromtal wurde während der Weichsel-Kaltzeit (vor 70.000 - 10.000 Jahren) durch Schmelzwässer der nahe liegenden Gletscher wesentlich ausgeformt, wobei die ‚Ur-Elbe‘ entstand (MLUL et al. 2015). Seit dem Beginn des Holozäns vor 10.000 Jahren führten Überflutungen, Flusslaufveränderungen und der durch das Abschmelzen der Gletscher verur-

sachte Rückstauprozess aus der Nordsee zur Ablagerung von feinen Sanden, Auelehm und Schluffen (LUTZE 2014). Diese Überflutungssedimente sind heute die vorherrschenden Bodenarten des Elbtals (MLUL et al. 2015) und zeichnen sich durch eine hohe Fruchtbarkeit aus (LUTZE 2014).

Der heute als Grünes Band Deutschland bezeichnete Naturraum wurde vor allem durch die Zeit der innerdeutschen Teilung geprägt. Im Gegensatz zu den meisten Flächen Deutschlands, die durch Infrastruktur- und Siedlungsbau, Waldwirtschaft, intensive landwirtschaftliche Nutzung sowie Düngemitteleintrag stark beeinträchtigt wurden, entwickelten sich in den grenznahen Gebieten auf Seiten der DDR seltene Biotoptypen. Grund dafür war die bereits beschriebene, stark eingeschränkte Zugänglichkeit und Nutzung dieser Gebiete. Nur in unregelmäßigen, mehrjährigen Abständen erfolgten Maßnahmen zur Offenhaltung der Grenzkerngebiete, um den Grenzpatrouillen eine umfassende Sicht zu ermöglichen. Ergebnis war die Förderung seltener Pionier- und Vorwaldstadien und der Schutz von Grünlandflächen wie Wiesen, Weiden, Zwergstrauchheiden, Magerrasen oder Ruderalfluren. (UNGER 2014)

Die Grenzsituation hatte zudem einen positiven Einfluss auf den Zustand vieler naturnaher Fließgewässerbiotope, da diese häufig weder begradigt noch für den Schiffsverkehr genutzt wurden (UNGER 2014). Auch bei der Mittelelbe wurde durch diese Situation ein „intensive[r] Wasserstraßenausbau verhindert und damit ein[…] für mitteleuropäische Verhältnisse ungewöhnlich naturnahe[r] Strom bewahrt[.]“ (DAMM 2012: 81). Durch die eingeschränkte Landnutzungsintensivierung nahe der Grenze wurde der Erhalt wichtiger Auenstrukturen gefördert (DAMM 2012). Heute gehört der „Elbauenbereich […] zu den bedeutendsten Auenlandschaften Mitteleuropas“ (MLUL et al. 2015: 7). Im Deichvorland finden sich Relikte von Auwäldern sowie artenreiche Auengrünländer, im Deichhinterland entwickeln sich in von Qualmwasser geprägten Bereichen abwechslungsreiche Biotoptypen wie Röhrichte, Weidengebüsche, Auwälder und wechselfeuchte Auengrünländer (MLUL et al. 2015).

> „Das „Grüne Band“ erstreckt sich in Brandenburg entlang der Elbe in der Prignitz zwischen der Flussmitte bis zum wasserseitigen Deichschutzstreifen. Mit seinen naturnahen Offenlandbereichen, Wäldern und Gewässern sowie einigen gut erhaltenen Feuchtgebieten und Mooren zeigt das „Grüne Band“ einen eindrucksvollen Querschnitt durch die Auenlandschaft und ist ein wichtiger Wanderkorridor für seltene und bedrohte Pflanzen und Tiere.“
> (LANDESREGIERUNG BRANDENBURG 2023: 2)

Es ist somit ein Gebiet mit sehr hohem naturschutzfachlichen Wert.

Einen Überblick über die Biotoptypen am Grünen Band Brandenburg gibt Abb. 12 Bei den dort dargestellten Wäldern und Forsten handelt es sich größtenteils um Pappel-Weiden-Weichholzauenwälder, Silberweiden-Auenwälder oder Stieleichen-Ulmen-Auwälder (LFU 2014). Die vollständigen Daten können über den Geobroker der Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg bezogen werden.

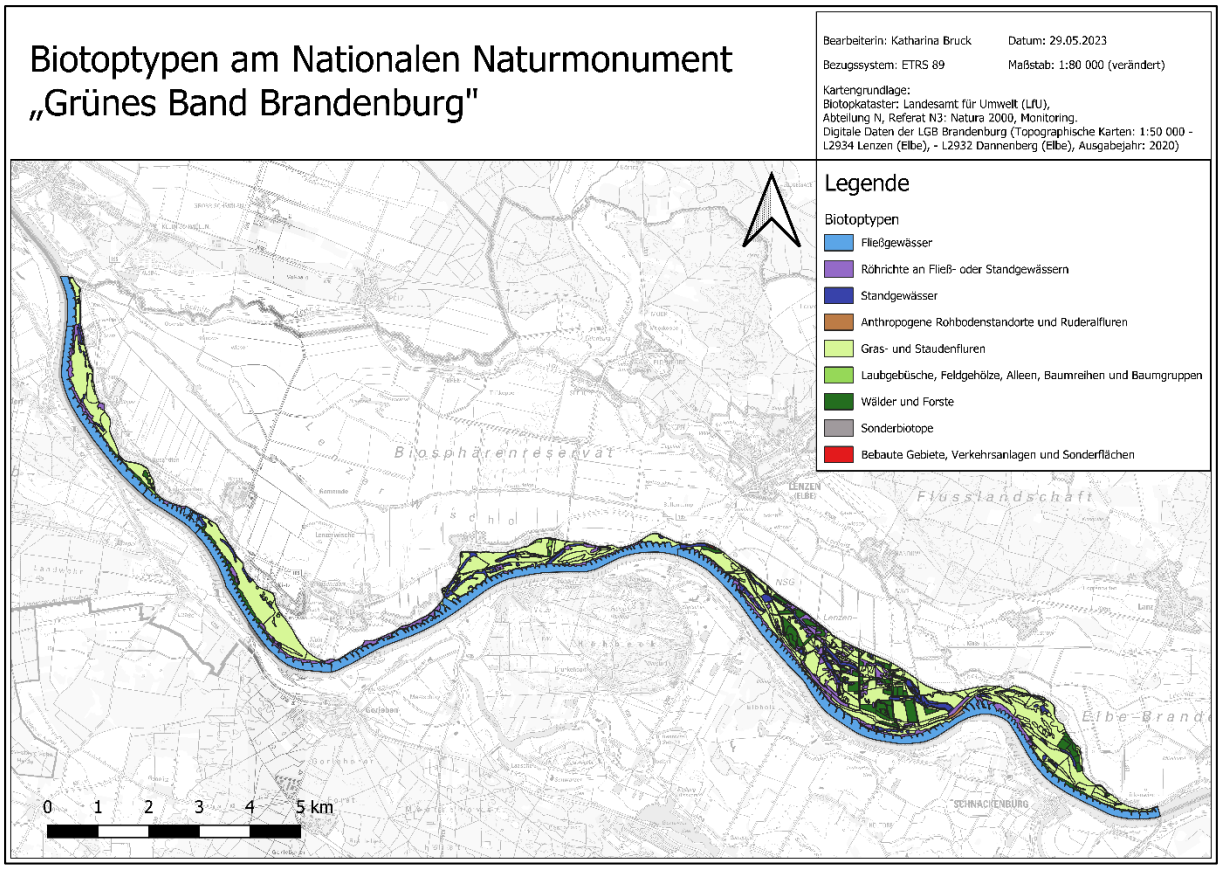


Abb. 12: Karte ‚Biotoptypen am Nationalen Naturmonument „Grünes Band Brandenburg"'(Bearbeiterin: Katharina Bruck)

Das Grüne Band Brandenburg ist Lebensraum für diverse FFH-Arten, Verantwortungsarten sowie Rote-Liste-Arten. Dazu gehören z.B. Bekassine, Brenndolde und Biber. Auf Grundlage der FFH-Managementpläne der am Grünen Band Brandenburg liegenden FFH-Gebiete wurde 2022 eine Artenliste für diese Artengruppen (siehe Anhang 1) erstellt, die jedoch aufgrund der verfügbaren Daten nicht vollständig ist. Aus den Karten ‚Landwirtschaftliche Nutzflächen' der FFH-Gebiete 112 und 310 sowie 108, 110 und 350 geht hervor, dass die Flächen des Grünen Bandes Brandenburg entweder keiner landwirtschaftlichen Nutzung unterliegen oder als Grünland genutzt werden (MLUL & LUGV 2015a, 2015c).

Erwähnt werden soll hier auch noch das 2011 abgeschlossene Naturschutzgroßprojekt ‚Lenzener Elbtalaue', bei dem durch eine Deichrückverlegung 420 ha rezente Aue zurückgewonnen wurde (DAMM 2012). Dafür wurde ein neuer, 6,1 km langer Deich bis zu 1,3 km von der Elbe entfernt gebaut (TRÄGERVERBUND BURG LENZEN (ELBE) E.V. o.J., DAMM 2012). Der mit 7,4 km etwas längere, nahe der Elbe verlaufende Altdeich wurde an insgesamt sechs Stellen abgetragen, sodass bei Hochwasser nun Wasser durch die Schlitze in die Auenlandschaft einströmen kann (DAMM 2012).

> „Übergeordnetes Ziel des Naturschutzgroßprojektes war die Wiederherstellung einer naturnahen, dynamischen und funktionsfähigen Flusslandschaft mit ihrem auentypischen Mosaik artenreicher Lebensräume in einer überwiegend durch landwirtschaftliche Nutzung geprägten Kulturlandschaft."
> (DAMM 2012: 83)

Die zurückgewonnene Überflutungsfläche ist vor allem vor dem Hintergrund des massiven Verlusts derartiger Flächen an der Elbe relevant: nördlich von Magdeburg liegt der Verlust von Überflutungs-

flächen der Elbe zwischen 80 % und über 90 % (BRUNOTTE et al. 2009) und ist auf das Streben nach einer effizienten und vollflächigen Landnutzung zurückzuführen (BMVI & BMUB 2017).

Es konnten bereits viele positive Effekte der Deichrückverlegung beobachtet werden. Dazu gehört die Verbesserung der „vier Auenfunktionen Hochwasserretention, Nährstoff- und Kohlenstoffrückhalt sowie Habitatausstattung“ (SCHOLZ et al. 2012: 182), welche teilweise um ein vielfaches gesteigert wurden (SCHOLZ et al. 2012).

2.6 Ausweisung als Nationales Naturmonument

„Nationales Naturmonument“ ist eine Schutzgebietskategorie im Bundesnaturschutzgesetz. Sie ist in § 24 Abs. 4 BNATSCHG zu finden. Die Voraussetzungen für die Ausweisung einer Fläche als Nationales Naturmonument sind dort aufgeführt:

> „Nationale Naturmonumente sind rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, die
> 1. aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen, kulturhistorischen oder landeskundlichen Gründen und
> 2. wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit
>
> von herausragender Bedeutung sind. Nationale Naturmonumente sind wie Naturschutzgebiete zu schützen.“
> (§ 24 Abs. 4 BNATSCHG)

Eine Herausforderung des Grünen Bandes Deutschland ist u.a. dessen einheitliche und vollständige rechtliche Sicherung (BUND 2021b). Die Schutzgebietskategorie Nationales Naturmonument, die erst 2010 in das Bundesnaturschutzgesetz aufgenommen wurde, bietet dafür eine Möglichkeit (BUND 2021b). Mit der Ausweisung des 763 km langen Grünen Bandes Thüringen als Nationales Naturmonument im Jahr 2018 wurde „erstmals ein zusammenhängender Abschnitt des Grünen Bandes in Deutschland einheitlich geschützt[.]“ (STIFTUNG NATURSCHUTZ THÜRINGEN 2021: 43). Seitdem haben von den östlichen Anrainerländern auch Sachsen-Anhalt und Brandenburg ihre Abschnitte des Grünen Bandes als Nationales Naturmonument ausgewiesen, Sachsen steht kurz davor (BUND 2023). In den westlichen Anrainerländern hat Hessen den Ausweisungsprozess bereits abgeschlossen, in Schleswig-Holstein ist er in Planung (BUND 2023). Langfristiges Ziel ist eine Ausweisung des gesamten Grünen Bandes als Nationales Naturmonument (BUND 2023).

Die Ausweisung des Grünen Bandes Brandenburg als Nationales Naturmonument wurde im April 2022 vom Landeskabinett beschlossen (LANDESREGIERUNG BRANDENBURG 2023). Im Mai 2022 folgte mit der Schutzgebietsverordnung die formelle Ausweisung (VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG"). In dieser steht unter § 2 Schutzgegenstand:

> „Das Nationale Naturmonument „Grünes Band Brandenburg“ besteht im Wesentlichen aus Flächen der Naturschutzgebiete „Werder Besandten“, „Werder Kietz“, „Werder Mödlich“ und „Lenzen-Wustrower Elbniederung“, die durch Beschluss Nr. 89 des Bezirkstags Schwerin vom 15. Mai 1990 ausgewiesen wurden. Es liegt vollständig
> - im Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe - Brandenburg“, das durch Bekanntmachung vom 18. März 1999 (ABl. S. 296) ausgewiesen wurde,
> - im Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Lenzener Elbniederung“ (DE 2934-302) gemäß der 17. Erhaltungszielverordnung vom 2. März 2018 (GVBl. II Nr. 18),
> - im europäischen Vogelschutzgebiet „Unteres Elbtal“ (DE 3036-401) gemäß Anlage 1 zu § 15 Brandenburgisches Naturschutzausführungsgesetz und

- im Landschaftsschutzgebiet „Brandenburgische Elbtalaue“ gemäß der Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Brandenburgische Elbtalaue“ vom 25. September 1998 (GVBl. II S. 592)

in der jeweils geltenden Fassung.“
(§ 2 VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG")

Bei der zugehörigen Fläche handelt es sich um das Gebiet zwischen der Flussmitte der Elbe und dem wasserseitigen Deichfuß von Elbkilometer 472 (Lütkenwisch) bis Elbkilometer 502 (Werder Besandten) (§ 2 VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG"). Die Karte (Abb. 12) zeigt neben den Biotoptypen auch die Fläche des Grünen Bandes Brandenburg nach Schutzgebietsverordnung.

„Aus den sinnstiftenden Wortteilen des „Nationalen Naturmonuments“ können drei Grundvoraussetzungen abgeleitet werden: nationale Bedeutung des Schutzgebiets, Natur als Schutzgegenstand und Monumentcharakter des Schutzgebiets[.]“ (SCHUMACHER & SCHUMACHER 2014: 698). Wie bereits erwähnt, hat die Fläche des Grünen Bandes Brandenburg einen hohen naturschutzfachlichen Wert und es existieren bereits viele Schutzgebiete, die vor allem dem Schutz der Natur dienen sollen. „Mit der Ausweisung als Nationales Naturmonument wird nun der historische Aspekt der einstigen innerdeutschen Grenze noch stärker betont“ (LANDESREGIERUNG BRANDENBURG 2023: 1).

Die Erfüllung der im BNATSCHG festgelegten und von SCHUMACHER & SCHUMACHER (2014) genannten Voraussetzungen wird in der ‚Verordnung zur Festsetzung des Nationalen Naturmonuments „Grünes Band Brandenburg“‘ unter § 3 Schutzzweck erläutert: „Die das Gebiet prägende Kulturlandschaft weist landeskundliche, kulturhistorische und wissenschaftliche Schutzmerkmale von herausragender nationaler Bedeutung auf[.]“ (§ 3 VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG"). Dabei wird besonders auf die „landeskundliche[…] und kulturhistorische[…] Bedeutung als Erinnerungslandschaft, die den Verlauf der ehemaligen innerdeutschen Grenze in einzigartiger Weise widerspiegelt[…]“ (§ 3 VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG"), hingewiesen. Des Weiteren werden die „Eigenart, die sich aus dem bandförmigen Verlauf entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze ergibt und die vielfältigen Biotopstrukturen, insbesondere Auenlandschaften, zu einem europäischen und nationalen Biotopsystem von herausragender Bedeutung verbindet […]“ (§ 3 VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG"), genannt.

Folglich nahmen bei der Ausweisung des Grünen Bandes Brandenburg als Nationales Naturmonument folgende Punkte eine zentrale Rolle ein: die Schutzwürdigkeit der Natur, die enge Verbindung zwischen Natur und Geschichte und die Eigenschaft des Grünen Bandes Brandenburg als wichtiger Teil der Erinnerungskultur. Der Umweltminister des Landes Brandenburg, Axel Vogel, sagte zur Ausweisung: „Biologische Vielfalt kennt keine Grenzen. Jetzt leistet auch Brandenburg seinen Beitrag zu der europaweiten Vision eines lebendigen ‚Grünen Bandes Europa‘. [...] Zudem ist die Initiative ein Erinnerungs- und Friedensprojekt, in dem Menschen aus ehemals verfeindeten Ländern eng zusammenarbeiten“ (LANDESREGIERUNG BRANDENBURG 2023: 1). Die Kultusministerin des Landes Brandenburg, Manja Schüle, ergänzte: „Es bietet die Chance, länderübergreifend umfassende Gedenk- und Erinnerungsprojekte zu entwickeln und nachhaltigen Tourismus weiter voranzubringen[.]“ (LANDESREGIERUNG BRANDENBURG 2023: 1–2).

2.7 Akzeptanz

Im Rahmen einer Masterarbeit untersuchte ERNST (2018) die Einstellung der Bewohner*innen zum Biosphärenreservat Flusslandschaft-Elbe. Dabei fand sie heraus, dass u.a. abhängig von Alter und Ortsverbundenheit unterschiedliche Einstellungen zum Biosphärenreservat dominieren: Jüngere Menschen haben laut den Ergebnissen eine im Vergleich geringe Ortsverbundenheit, stehen aber dem Biosphärenreservat eher positiv gegenüber. Bei älteren Menschen wurde eine stark ausgeprägte Ortsverbundenheit und eine geringe Akzeptanz gegenüber dem Biosphärenreservat festgestellt, bei zugezogenen Menschen wurde eine positive Einstellung erfasst. (ERNST 2018)

Diese Ergebnisse sind vor allem vor dem Hintergrund relevant, dass das Grüne Band Brandenburg vollständig im Biosphärenreservat Flusslandschaft-Elbe liegt und dessen Verwaltung bei der Entwicklung des Nationalen Naturmonuments als das Ministerium unterstützende Institution maßgeblich beteiligt ist. Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass die Einstellung der Menschen vor Ort zum Grünen Band bis zu einem gewissen Grad von deren Einstellung zum Biosphärenreservat beeinflusst wird.

Die mit dem Biosphärenreservat verbundenen Verordnungen und Vorschriften werden von der örtlichen Bevölkerung unterschiedlich wahrgenommen und beurteilt, je nachdem, in welchem Maß sie sich auf die jeweilige Personen auswirken (ERNST 2018). In Bezug auf die Beteiligungsmöglichkeiten im Biosphärenreservat wurde deutlich, dass die Bewohner*innen mehr in Entscheidungsprozesse einbezogen werden wollen (ERNST 2018). Zwar gab es während des Unterschutzstellungsverfahrens Möglichkeiten zur öffentlichen Beteiligung (LANDESREGIERUNG BRANDENBURG 2023), jedoch fand dieses aufgrund der Corona-Pandemie in einem Online-Format statt (SCHORMANN 2023, mdl. Mitt.).

Zu der geplanten Ausweisung des Grünen Bandes Brandenburg als Nationales Naturmonument nahm als eine der betroffenen Gemeinden die Gemeinde Lenzerwische im Juni 2021 Stellung. Unter anderem wurde kritisiert, die Erinnerungskultur fände beim geplanten Nationalen Naturmonument nicht genügend Beachtung. In diesem Kontext wurde hinterfragt, inwiefern die Begrenzung des Grünen Bandes durch den Deich sinnvoll sei. Denn das Leben der Menschen zu Zeiten der deutschen Teilung, und damit ein zentraler Bestandteil der Erinnerungskultur, spielte sich jenseits des Deichs im 500m-Schutzstreifen ab. Als weitere Punkte führte die Gemeinde Sorgen vor neuen Verboten und den Wunsch nach einem fairen und ehrlichen Dialog an. (GEMEINDEVERTRETUNG DER GEMEINDE LENZERWISCHE 2021)

2.8 TILL – Internationale Summer-School

Im August 2022 fand in Lenzen eine internationale Summer-School im Rahmen des „TRANSECTS-Projektes“ zu den Themen Erinnerungskultur, Regionalentwicklung und Partizipationsprozesse im Grünen Band Brandenburg und im gesamten Biosphärenreservat statt. Teilnehmende waren 21 Studierende aus insgesamt elf Nationen. Da die Ergebnisse in die folgenden Kapitel einfließen und die Summer-School der Startpunkt für diese Abschlussarbeit war, wird ihr Hintergrund hier kurz erläutert.

Die Summer-School trug den Namen „TILL“, kurz für „Transdisziplinäres internationales Lernlabor“. Somit stand besonders die Zusammenarbeit mit lokalen Akteur*innen im Fokus. Insgesamt wurden während der Summer-School zwölf Interviews durchgeführt und anschließend in Kleingruppen

ausgewertet. Bei den interviewten Personen handelte es sich u.a. um Menschen aus den Bereichen Politik, Naturschutz, Regionalentwicklung und Geschichte. Die sehr umfangreichen Ergebnisse beinhalten u.a. an die Biosphärenreservatsverwaltung adressierte Empfehlungen und Ziele, wie z.B. die Ermöglichung und Erreichung von noch mehr Beteiligung, um so die Akzeptanz und damit verbunden auch die Effektivität von Maßnahmen und Projekten zu steigern (CAMPOS RIVERA 2023).

Abb. 13: Interview mit einem Cafébesitzer im Rahmen der Summer-School (Foto: Bianca Currie)

Abb. 14: Teilnehmende der Summer-School vor dem Grenzturm Gandow (Foto: Katharina Bruck)

3. Rahmenbedingungen und weitere Aspekte für die zukünftige Entwicklung

Bei der zukünftigen Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg sind zahlreiche Aspekte aus verschiedensten Bereichen zu berücksichtigen. Dieses Kapitel gibt einen Überblick, erhebt dabei aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Gliederung des Kapitels erfolgt für einen besseren Überblick nach Handlungsbereichen, die jedoch in der Realität häufig sehr eng miteinander verknüpft sind. Zunächst folgt eine Übersicht über bestehende Fachplanungen und rechtliche Rahmenbedingungen. Danach werden Aspekte der Themenbereiche Naturschutz, Klimawandel und Biodiversitätsverlust beleuchtet. Auf die Beschäftigung mit dem Thema Erinnerungskultur folgen Ausführungen zum Tourismus als Teil der Regionalentwicklung und über die Akteur*innen und Öffentlichkeitsarbeit am Grünen Band Brandenburg. Zuletzt wird auf den Kontext des Grünen Bandes Brandenburg als Teil des Grünen Bandes Deutschland und Europa, auf dessen geplante Ausweisung als UNESCO-Welterbestätte sowie auf Fördermöglichkeiten eingegangen.

3.1 Fachplanungen

Einen umfangreichen Überblick über landesplanerische Vorgaben, Landschaftsplanung und weitere Fachplanungen im Gebiet des Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe-Brandenburg und damit auch für die Fläche des Grünen Bandes Brandenburg gibt der Pflege- und Entwicklungsplan Teil I – Grundlagen (MLUL et al. 2015). An dieser Stelle werden daher die Fachpläne der Landschaftsplanung sowie die Pläne der Raumplanung und weitere Fachplanungen lediglich kurz vorgestellt.

Das Landschaftsprogramm Brandenburg aus dem Jahr 2000 formuliert folgende wesentliche Entwicklungsziele: „Erhalt der Kernflächen des Naturschutzes, Erhalt großräumiger, störungsarmer Landschaftsräume [und] Entwicklung großräumiger Niedermoorgebiete und Auen[.]“ MLUL et al. 2015: 56). Konkret für das Elbtal wird das Ziel der Erhaltung und der Wiederherstellung von Auenlebensräumen genannt (MLUL et al. 2015). Auch das durch die weiträumig offene Auenlandschaft geprägte Landschaftsbild soll geschützt und gepflegt werden (MLUL et al. 2015). Eine Fortschreibung der sachlichen Teilpläne ‚Biologische Vielfalt‘, ‚Boden‘ und ‚Wasser‘ ist derzeit in Planung, der Teilplan ‚Landschaftsbild‘ wurde im Oktober 2022 veröffentlicht (MLUK o.J.).

Der 2002 für das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg aufgestellte Landschaftsrahmenplan beinhaltet sowohl Leitlinien für den Gesamtraum als auch für landschaftsökologische Raumeinheiten. Für die Weiterentwicklung des Grünen Bandes relevant sind dabei die Raumeinheiten Elbe mit Elbdeichvorland, die Lenzer Wische und die Lenzen-Cumlosener Elbaue. Leitlinien sind dabei u.a. der Schutz und die Entwicklung der Gebiete als Lebensraum gebietstypischer, seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten, die Entwicklung und Erhaltung von Retentionsflächen sowie der Erhalt der Bodenfunktionen und Gewässergüte. (MLUL et al. 2015)

Der Landschaftsplan für das Amt Lenzen-Elbtalaue von 1998 enthält Leitlinien und Entwicklungsziele für die Bereiche Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Siedlung/Verkehr/Ver- und Entsorgung, Forstwirtschaft, Biotop- und Artenschutz sowie Landschaftsbezogene Erholung (MLUL et al. 2015). Er schließt die Flächen des Grünen Bandes Brandenburg zwar ein (MLUL et al. 2015), ist aber aufgrund der Erarbeitung vor der Veröffentlichung von Landschaftsprogramm und Landschaftsrahmenplan sowie des weit zurückliegenden Erstellungsdatums nicht in allen Teilen aktuell.

Der in diesem Abschnitt bereits viel zitierte Pflege- und Entwicklungsplan „soll Impulse für eine ganzheitliche, zukunftsorientierte und nachhaltige (ökologisch, sozial und ökonomisch) Regionalentwicklung in der Prignitz geben“ (LFU o.J.) und besteht aus insgesamt acht Teilplänen in Form von Fachbeiträgen. Beispielsweise enthält der Teil IX Planung u.a. Leitbilder, Ziele, Projekte und Maßnahmen für die verschiedenen Arbeitsbereiche des Biosphärenreservats wie Naturschutz, Öffentlichkeitsarbeit und nachhaltiges Wirtschaften (MLUK & LFU 2019). Diese können eine hilfreiche Informationsgrundlage für eine weitere Entwicklung des Grünen Bandes Brandenburg darstellen. Allerdings beziehen sie sich auf das Biosphärenreservat und fokussieren sich demnach auch auf die Ziele dieser Schutzgebietskategorie, was bei der Nutzung dieser Quelle berücksichtig werden muss.

Aus dem Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg von 2009 geht hervor, dass der Freiraumverbund, zugehörig sind in diesem Fall die Niederungsbereiche und FFH-Gebiete, gesichert und dessen Funktionsfähigkeit entwickelt werden soll. Die Flächen am Grünen Band Brandenburg fallen außerdem in den ‚Risikobereich Hochwasser‘. Diese Bereiche sind im Sinne des Vorsorgeprinzips bei Fachplanungen zum Hochwasserschutz besonders zu berücksichtigen. Eine integrierte und nachhaltige Entwicklung ist zudem ein wichtiger Faktor, um insbesondere junge Menschen und Familien in ländlichen Regionen zu halten. In Bezug auf die Flächenkategorie Kulturlandschaften wird deren Relevanz für die regionale Identität hervorgehoben. Sie sollen in lokalen und regionalen Kooperationen entwickelt werden. (MLUL et al. 2015)

Die Region Prignitz-Oberhavel war am Arbeitsprozess zum Landesentwicklungsplans Berlin-Brandenburg aktiv beteiligt und formulierte in diesem Zuge auch vier neue Leitbilder für die eigene Region. Diese lauten: ‚Zukunft mit Kooperation Prignitz-Oberhavel‘, ‚Die Wirtschaftsregion Berlin – Hamburg – Häfen International‘, ‚Die Tourismusregion Prignitz/Ruppiner Land‘ und ‚Die lebenswerte Region 2030‘. In Bezug auf das Leitbild ‚Die Tourismusregion Prignitz/Ruppiner Land‘ wird das touristische Potential der Region hervorgehoben und das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung des Tourismus formuliert. Dabei spielt das Thema Vernetzung eine wichtige Rolle, sowohl in Bezug auf Infrastruktur als auch die Zusammenarbeit der relevanten Akteur*innen. (REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT PRIGNITZ-OBERHAVEL o.J.)

Es liegen außerdem weitere Fachplanungen vor, u.a. für die Forstwirtschaft, die Umsetzung der WRRL (MLUL et al. 2015) sowie ein ‚Hochwasserrisikomanagementplan für den deutschen Teil der Flussgebietseinheit Elbe für den Zeitraum von 2021 bis 2027 gemäß § 75 WHG‘ vor (FLUSSGEBIETSGEMEINSCHAFT ELBE 2021).

3.2 Schutzgebietsverordnungen und weitere rechtliche Vorgaben

Hintergründe und Voraussetzungen zur Ausweisung des Grünen Bandes Brandenburg als Nationales Naturmonument wurden bereits in Kapitel 2.6 in Bezug auf das Bundesnaturschutzgesetz und die Schutzgebietsverordnung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg dargestellt. In der Schutzgebietsverordnung steht in § 4 zu den Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen:

> „Das Nationale Naturmonument „Grünes Band Brandenburg“ als Bestandteil des Biotopverbundes und als Landschaft mit Zeugnissen der ehemaligen innerdeutschen Grenze kann entwickelt werden, um auch eine umweltschonende, naturnahe Erholung

> und die Erlebbarkeit der kulturhistorischen Besonderheiten zu ermöglichen, soweit dies mit dem Schutzzweck nach § 3 vereinbar ist.“
> (§ 4 VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG")

Neue Verbote entstehen durch die Ausweisung laut § 6 der Schutzgebietsverordnung nicht (§ 6 VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG"). Grundsätzlich sind aber „Handlungen, die zu einer Zerstörung, Beschädigung, Veränderung oder einer nachhaltigen Störung des Nationalen Naturmonuments „Grünes Band Brandenburg“ oder seiner Bestandteile führen können, verboten[.]“ (§ 6 VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG").

Ebenfalls relevant sind die naturschutzrechtlichen Vorschriften der bereits bestehenden und in Kapitel 2.6 schon erwähnten Schutzgebiete, da diese ebenfalls auf der Fläche des Grünen Bandes Brandenburg liegen und daher bei der Planung der Weiterentwicklung beachtet werden müssen.

In der ‚Erklärung zum Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe - Brandenburg“‘ vom 18. März 1999 steht unter II. Zweck des Biosphärenreservats:

> „Zweck der Ausweisung des Biosphärenreservats ist die Bewahrung und Förderung der reichen, überregional bedeutsamen Naturausstattung und der beispielhaften landschaftsverträglichen, nachhaltigen Landnutzung und Regionalentwicklung gemäß dem MAB-Programm der UNESCO. Es findet eine länderübergreifende Zusammenarbeit der am Biosphärenreservat “Flusslandschaft Elbe” beteiligten Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Brandenburg statt.“
> (ERKLÄRUNG ZUM BIOSPHÄRENRESERVAT „FLUSSLANDSCHAFT ELBE - BRANDENBURG“ 1999)

Besonders hervorgehoben wird u.a. die Relevanz der Erhaltung und Entwicklung der Elbe als einer der letzten naturnahen Ströme Mitteleuropas und daraus resultierend die Bedeutung sowohl als vielfältiges Habitat für viele Tier- und Pflanzenarten als auch als Biotopverbund. Dieses hohe Nutzungspotential der Region für den Menschen, die historisch gewachsenen Kulturlandschaft sowie der Reichtum an Natur- und Kulturerbe sollen erhalten und entwickelt werden. Zudem soll eine integrierte ländliche Entwicklung, einschließlich einer nachhaltigen, sozial- und umweltverträglichen Landnutzung, gefördert werden. (ERKLÄRUNG ZUM BIOSPHÄRENRESERVAT „FLUSSLANDSCHAFT ELBE - BRANDENBURG“ 1999)

Auch bei dem bereits 1998 ausgewiesenen Landschaftsschutzgebiet ‚Brandenburgische Elbtalaue‘ wird die Naturnähe der Flusslandschaft der Elbe betont. In § 3 Abs. 2 ist der Schutzzweck aufgeführt: Die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes soll erhalten und wiederhergestellt werden. Ebenfalls erhalten werden sollen das Landschaftsbild bzw. dessen Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie die Eigenschaft des Gebiets als naturnaher Erholungsraum. Der Fokus bei der Entwicklung soll auf die Diversität der Lebensräume und die Nutzung des Gebiets zur naturverträglichen Erholung gelegt werden. Verbote und zulässige Handlungen sind in § 4 und § 5 sehr umfangreich festgehalten. In §6 werden die angestrebten Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen aufgeführt. Dazu gehören z.B. die Förderung naturnaher Auwälder, die Wiederherstellung von Überflutungsflächen, die langfristige Überführung von sich auf Moor- oder wechselnassen Auenstandorten befindlichen Ackerflächen in Extensivgrünland oder die Sicherung des naturverträglichen und naturorientierten Tourismus. (VERORDNUNG ÜBER DAS LANDSCHAFTSSCHUTZGEBIET „BRANDENBURGISCHE ELBTALAUE“ 1998)

Die vier Naturschutzgebiete im Grünen Band Brandenburg (‚Werder Besandten', ‚Werder Kietz', ‚Werder Mödlich' und ‚Lenzen-Wustrower Elbniederung') wurden alle durch den Beschluss Nummer 89 des Bezirkstages Schwerin vom 15.05.1990, und somit noch nach DDR-Recht, ausgewiesen (§ 2 VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG"). Da es keine Schutzgebietsverordnung gibt, fehlen Zielformulierungen und die Festlegung von zulässigen und verbotenen Handlungen (MLUL et al. 2015).

Das in der Schutzgebietsverordnung zum Nationalen Naturmonument genannte FFH-Gebiet ‚Lenzener Elbniederung' entstand aus einer Zusammenlegung mehrerer FFH-Gebiete. Für das Grüne Band Brandenburg sind folgende FFH-Altgebiete sowie deren Managementpläne relevant: ‚Werder Kietz' (FFH-Gebiet Nr. 108), ‚Werder Mödlich' (109), ‚Werder Besandten' (110), ‚Lenzen-Wustrower Elbniederung' sowie ‚Gandower Schweineweide' (310). Die Managementpläne beinhalten u.a. Erklärungen zu den umfangreichen rechtlichen Grundlagen, weitere Hintergrundinformationen sowie Informationen zu Eigentumsverhältnissen in den jeweiligen FFH-Altgebieten. Zudem werden ausführlich Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen für die Gebiete formuliert. Beispiele dafür sind der Erhalt der Störungsarmut in den Gebieten, die Wiederanbindung von abgeschnittenen Altarmen oder die Wiederherstellung einer dynamischen und möglichst großen Aue. (MLUL & LUGV 2015a; 2015b, 2015c)

In § 31 des Bundesnaturschutzgesetzes ist dazu festgehalten, dass das zusammenhängende europäische Netz „Natura 2000" geschützt werden muss (§ 31 BNATSCHG). Besonders im Fokus steht dabei der Erhalt und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der wertbestimmenden Arten und Lebensraumtypen (BMVI & BMUB 2017). Das ebenfalls dem Schutzgebietsnetz Natura 2000 zugehörige Vogelschutzgebiet „Unteres Elbtal" hat das Ziel, das Gebiet der unteren Elbe als Lebensraum für die in Anlage 1 zu § 15 des Brandenburgischen Naturschutzausführungsgesetzes (BbgNatSchAG) aufgeführten Vogelarten zu erhalten und wiederherzustellen (§ 15 BBGNATSCHAG).

Neben den Schutzgebieten findet sich im Gebiet des Grünen Bandes Brandenburg mit 97% auch ein großer Flächenanteil an nach § 30 BNatSchG in Verbindung mit §18 BbgNatSchAG gesetzlich geschützten Biotopen (LFU 2014). Dazu gehören u.a. verschiedene Auwälder, wechselfeuchtes Auengrünland, temporäre und perennierende Kleingewässer sowie die Altarme der Elbe (LFU 2014). Grundsätzlich sind Handlungen, welche zu einer Zerstörung oder erheblichen Beeinträchtigung der geschützten Biotope führen könnten, verboten (§ 31 BNATSCHG). Dazu gehören beispielsweise der Eintrag von Stoffen, die dem Biotop schaden könnten, und Änderung oder Intensivierung der aktuellen Nutzung (§ 18 BBGNATSCHAG).

Nach der europäischen Wasserrahmenrichtlinie sollen alle natürlichen Oberflächengewässer einen guten ökologischen und chemischen Zustand erreichen. In diesem Kontext soll an der Elbe eine Kombination aus verschiedenen Maßnahmen umgesetzt werden, beispielsweise Deichrückverlegungen oder Altarmanbindung (BMVI & BMUB 2017).

An dieser Stelle soll außerdem noch das Brandenburgische Denkmalschutzgesetz genannt werden. In diesem finden sich u.a. die allgemeinen Vorschriften und Schutzbestimmungen zu Denkmalen in Brandenburg, welche allgemein zu schützen, zu erhalten und zu pflegen sind (BBGDSCHG). Seit 2004 gibt es fortlaufend aktualisierte Denkmallisten, in denen die Bodendenkmale, Grabungsschutzgebiete, Denkmalbereiche sowie Bau- und Kunstdenkmale der Regionen aufgeführt sind. In der Denkmalliste der Prignitz finden sich u.a. auch die in Kapitel 3.5 behandelten Grenztürme im Grünen Band Brandenburg (BDLAM 2021).

3.3 Ziele des Naturschutzes

Zusätzlich zu den genannten Fachplanungen, Schutzgebietsverordnungen und weiteren rechtlichen Vorgaben sind noch weitere, den Naturschutz betreffende Planungen und Projekte, zu beachten.

Die Rolle des Grünen Bandes Deutschland und damit auch des Grünen Bandes Brandenburg als Biotopverbund wurde bereits mehrfach erwähnt. Biotopverbundsysteme sind besonders relevant vor dem Hintergrund der fortlaufenden Fragmentierung der Landschaft durch intensive Nutzung und dem daraus resultierenden Verlust biologischer Vielfalt. Das Grüne Band kann als halboffener Verbundkorridor einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung von Wald- und Offenlandhabitaten leisten. Im Zuge des Projekts ‚Lückenschluss Grünes Band' wurden Lücken im Grünen Band Deutschland ermittelt, die länger als 1000 Meter sind. Diese werden z.B. durch intensive Landnutzung oder das Zuwachsen durch Bäume und Gebüsche, wodurch der halboffene Charakter des Verbunds verloren geht, verursacht. Für das Grüne Band Brandenburg wurden keine Lücken identifiziert. Somit steht hier vor allem der Erhalt des Biotopverbunds im Vordergrund. (BUND 2021b)

Für die Planung der Entwicklung des Grünen Bandes Brandenburg stellt sich grundsätzlich die Frage, auf welche Flächen der Fokus gelegt werden sollte. Zwar gehört zum Nationalen Naturmonument laut Schutzgebietsverordnung nur die Fläche zwischen Flussmitte der Elbe und dem wasserseitigen Deichfuß (§ 2 VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG"), allerdings sind auch die Gebiete weit über diese Grenze hinaus Teil der Erinnerungslandschaft und des ökologischen Gefüges. Im Rahmen des noch bis 2025 laufenden Projekts ‚Quervernetzung Grünes Band' werden in fünf Modellgebieten vom Grünen Band Deutschland ausgehend ökologische Trittsteine und Korridore in die umliegende Landschaft geschaffen (BUND 2021). Durch die Schaffung der Querachsen werden seltene Habitate miteinander vernetzt (BUND 2021).

Im ‚Handlungsleitfaden für das Grüne Band' werden u.a. Handlungsempfehlungen für den Schutz, die Pflege und die Entwicklung des Grünen Bandes Deutschland gegeben. Dabei wurden für verschiedene Biotoptypen jeweils Leitbilder, Ziele und Maßnahmen formuliert. Das Grüne Band Brandenburg verläuft durchweg entlang der Elbe und schließt diese auch bis zur Flussmitte ein. Daher sind für das Grüne Band Brandenburg vor allem die Handlungsempfehlungen relevant, die unter dem Punkt ‚Gewässer' aufgeführt werden. Dazu gehören:

„Naturnahes Fließgewässer mit naturnahen Uferbereichen

Leitbild: Naturnahes Fließgewässer mit natürlicher Gewässerdynamik und naturnahen Uferkomplexen.

Ziele: Erhaltung der naturnahen Gewässerdynamik und -qualität sowie ungenutzter Uferzonen.

Maßnahmen:
1. Förderung bzw. Wiederherstellung der Durchgängigkeit und des Ausuferungsvermögens.
2. Anlage bzw. Sicherung von breiten Uferrandstreifen, auch als Pufferzonen zu angrenzenden Nutzungen (evtl. auch außerhalb des Grünen Bandes), Pflege der entstehenden Biotope wie z. B. Auwald, nitrophile Hochstaudenfluren, Riede, etc. […] und ggf. Neophytenbekämpfung.
3. Einschränkung der Freizeitnutzung.

Akteure: Wasserwirtschafts- und Naturschutzbehörden, Tourismusverbände, Naturschutzverbände"
(BUND 2014: 50)

„Altarme und Altwasser

Leitbild: Naturnaher Altarm bzw. Altwasser in natürlicher Entwicklung mit naturnaher Gewässer- und Auendynamik.

Ziele: Natürliche Entwicklung.

Maßnahmen: Natürliche Entwicklung zulassen: naturschutzrechtliche Sicherung und Freihalten von Freizeitnutzungen.

Akteure: Wasserwirtschafts- und Naturschutzbehörden, Tourismusverbände, Naturschutzverbände.“
(BUND 2014: 51)

Weiterführend findet man unter dem Punkt ‚Wälder und Gehölzstrukturen‘:

„Weichholz- und Hartholz-Auwald, Erlen-Eschenwald sowie Feuchtgebüsche in Auen

Leitbild: Naturnaher und strukturreicher Auwald mit natürlicher Überschwemmungsdynamik und hohem Totholzanteil.

Ziele: Entwicklung naturnaher Auwald-Komplexe mit natürlicher Dynamik ohne forstliche Nutzung.

Maßnahmen: Entfernung standortfremder Gehölze, Sukzession zulassen.

Akteure: Naturschutzstiftungen der Bundesländer, Wasserwirtschaftsbehörden und Forstverwaltungen, Forstbetriebe, Untere Naturschutzbehörde.“
(BUND 2014: 49)

Mit dem Ziel der Entstehung eines Weichholz-Auwaldes wird zudem vorgeschlagen, gehölzfreie Flächen mit autochthonem, Pflanzenmaterial initial zu bepflanzen oder die natürliche Sukzession durch die Bereitstellung eines ausreichend breiten Uferrandstreifens zu ermöglichen. Allgemein sollten Uferrandstreifen mit typischer Uferrandvegetation auf einer Breite von 5-10 Meter entwickelt und gefördert werden. (BUND 2014)

Auch im ‚Gesamtkonzept Elbe‘ aus dem Jahr 2017 wurden Ziele sowie Maßnahmenoptionen zur Umsetzung dieser Ziele für verschiedene Themenfelder entwickelt. Für die Elbkilometer 438 - 502,25 (das Grüne Band Brandenburg erstreckt sich von Elbkilometer 472 - 502) werden u.a. folgende Punkte aufgeführt:

Themenfeld ‚Verbesserung des Hochwasserschutzes, Wasserrückhalt, Wasserhaushalt‘:

- „Maßnahmen zur Förderung des natürlichen Wasserrückhalts/ Wiedergewinnung von natürlichen Rückhalteflächen“ (BMVI & BMUB 2017: 190), z.B. durch Deichrückverlegung oder die Wiedervernässung von Feuchtgebieten
- „Ausbau, Ertüchtigung bzw. Neubau von stationären und mobilen Schutzeinrichtungen“ (BMVI & BMUB 2017: 192). Dabei werden Konflikte mit dem Naturschutz bzw. dessen Ziele als wahrscheinlich erachtet.

Themenfeld ‚Reduzierung der Stoffeinträge‘:

- Nährstoffreduzierung, z.B. durch die Verringerung des Düngemitteleinsatzes, das Anlegen von Gewässerschutzstreifen oder die Verbesserung der Situation der Kläranlagen (BMVI & BMUB 2017)
- Schadstoffreduzierung, z.B. durch Reduktion des Pestizideinsatzes oder Verbesserung der Situation der Kläranlagen (BMVI & BMUB 2017)

Themenfeld ‚Erhaltung, Vernetzung und Wiederherstellung von Habitaten und Lebensraumtypen in Gewässer, Ufer und Aue':

- Förderung von auentypischen Grünland-Lebensraumtypen, z.B. durch Verzicht auf Düngemitteleinsatz und einer zwei- statt dreischürigen Mahd mit frühem ersten Schnitt bei Flächen, die Bewirtschaftet werden (BMVI & BMUB 2017)
- „Förderung auengrünland- und auengewässertypischer Arten und deren Habitate […] [z.B. durch die] Sicherung u. Entwicklung lokaler Biotoptraditionen bei landwirtschaftlicher Nutzung, Gewässerunterhaltung, Infrastrukturentwicklung, Tourismus usw." (BMVI & BMUB 2017: 224)
- „Anpassung der Landnutzung im Uferbereich […] [durch] Beschränkung der Nutzung (u.a. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Freizeitnutzung, Angeln)" (BMVI & BMUB 2017: 226), zur Entlastung von ökologisch sensiblen Uferbereichen

Für alle umgesetzten Maßnahmen in den verschiedenen Themenbereichen ist ein maßnahmenübergreifendes und zielgerichtetes Monitoring zur Erfolgskontrolle erforderlich (BMVI & BMUB 2017).

Für die der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg zugehörigen Flächen werden „die Wiederanbindung der Altarme, kleinräumig die Anlage von Sukzessionsflächen in der Offenlandschaft und die Beachtung LRT-spezifischer Behandlungsgrundsätze" (BUND 2021a: 13) als Maßnahmen genannt. Dadurch soll vor allem der Lebensraumtyp (LRT) Brenndolden-Auenwiesen mittels einer angepassten Nutzung entwickelt und aufgewertet werden (BUND 2021a).

Mit der in Kapitel 2.5 beschriebenen Deichrückverlegung gibt es im Gebiet des Grünen Bandes bereits ein erfolgreiches Naturschutzgroßprojekt. Dabei wurden neben dem Bau des Neudeichs und der Schlitzung des Altdeichs auch naturschutzfachliche Maßnahmen auf der Fläche zwischen neuem Deich und Elbe durchgeführt bzw. initiiert. Zur Wiederherstellung des ursprünglich vor Ort großflächig vorhandenen, von Hartholz dominierten Auwaldes wurde auf insgesamt 160 ha eine Auwaldbegründung auf Grünlandflächen durchgeführt. Dabei wurde mit auentypischen Strauch- und Baumarten wie Flatterulme, Stieleiche, Schlehe, Esche, Weißdorn oder Hundsrose gearbeitet. Durch die Beweidung von 80 ha Offenbereich mit Robustpferden der Rasse Liebenthaler Wildlinge (Abb. 15) soll eine kleinteilige und diverse Auenlandschaft erhalten werden. Binnendeichs wurde zur Förderung der Stromtalwiesen auf zwei Flächen die Vegetationsdecke umgebrochen und der Boden mit Mahdgut artenreicher Flächen aus Sachsen-Anhalt und Niedersachsen beimpft. (DAMM 2012)

Abb. 15: Beweidung einer Fläche in der Deichrückverlegung, u.a. mit Liebenthaler Wildlingen (Foto: Katharina Bruck)

Für die kommenden Jahre plant der BUND eine systematische Bestandsaufnahe und Datenzusammenführung für das Grüne Band Deutschland, bei der möglichst umfassend die biologische Vielfalt bzw. die Artenvielfalt erfasst werden soll. Dabei können, im Gegensatz zu Bestandsaufnahmen in der Vergangenheit, auch neue Methoden wie Metabarcoding zum Einsatz kommen. Es wird erwartet, dass es deutlich mehr als die häufig genannte Zahl von 1200 gefährdeten Arten im Grünen Band gibt. Die Bestandsaufnahme ist einerseits vor dem Hintergrund des Artenschutzes relevant, soll andererseits aber auch die Bedeutung des Grünen Bandes als Wanderkorridor bzw. Klimakorridor untersuchen. (GEIDEZIS & RIECKEN 2023)

3.4 Klimawandel und Biodiversitätsverlust

Im Hinblick auf den Klimawandel müssen Naturschutz und Landschaftspflege ihre Ziele, Strategien und Maßnahmen an die sich stetig verändernden Umweltbedingungen anpassen und ihren Beitrag zu Mitigation und Adaption leisten (WILKE et al. 2011). Diese Dynamik und Erfordernisse müssen auch bei der Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg von Anfang an beachtet werden.

In dem im März 2023 veröffentlichten ‚Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz' steht die enge Verbindung von Klima- und Biodiversitätskrise im Fokus. Biodiversitätsverlust führt zur Degradation von Ökosystemen, wodurch innerhalb von kurzer Zeit große Mengen an Kohlenstoffdioxid freigesetzt werden. Gleichzeitig führt der globale Klimawandel in Kombination mit fragmentierten Habitaten zum Artensterben. Um diesen Krisen zu begegnen sind Schutz, Renaturierung und Wiederherstellung

von Ökosystemen zentrale Aufgaben. Die „Maßnahmen des Natürlichen Klimaschutzes sind darauf ausgerichtet, im Einklang mit dem Schutz der Biodiversität die Klimaschutzwirkung von terrestrischen oder marinen Ökosysteme zu erhalten und möglichst zu verstärken[.]“ (BMU 2023: 3). Gleichzeitig soll die Resilienz der Ökosysteme gegenüber den Folgen des Klimawandels gestärkt werden. (BMU 2023)

In dem Aktionsprogramm wird u.a. näher auf naturnahe Flussauen eingegangen. Diese haben aufgrund ihres Artenreichtums und ihrer Kohlenstoffspeicherfähigkeit ein hohes Potential für den natürlichen Klimaschutz (BMU 2023). Der Schutz der vorhandenen naturnahen Flussauen sowie die Rückgewinnung und Wiederanbindung natürlicher Retentionsflächen spielen dabei eine zentrale Rolle (BMU 2023). Die Retentionsflächen sind außerdem ein wichtiger Puffer für die aufgrund des Klimawandels erwartete zunehmende Häufigkeit von Extremwetterereignissen wie Starkniederschlag und daraus resultierenden starken Hochwassern (SCHOLZ et al. 2012).

Die Eigenschaft des Grünen Bandes als Biotopverbund spielt auch in Hinblick auf Klimawandel und Biodiversitätsverlust eine zentrale Rolle. Der Biotopverbund dient als Anpassungsstrategie für den Verlust von Verbreitungsgebieten einer Art aufgrund von klimatischen Veränderungen (REICH et al. 2012). Bereits bei mehreren, meist mobilen und wärmeliebenden Arten konnte eine Veränderung der Verbreitungsareale als Anpassung an den Klimawandel beobachtet werden (REICH et al. 2012). Inwiefern das Grüne Band als Migrationskorridor genutzt wird, soll die bereits erwähnte geplante Bestandsaufnahme zeigen (GEIDEZIS & RIECKEN 2023).

3.5 Erinnerungskultur

Wie in den vorangegangenen Ausführungen bereits deutlich wurde, spielt die Erinnerungskultur bei der Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg eine zentrale Rolle. Bei der Überlegung, was genau Erinnerungskultur am Grünen Band bedeutet, kann man sich an der Begriffserklärung zur Erinnerungskultur am Nationalen Naturmonument Grünes Band Sachsen-Anhalt orientieren:

> „Zur Erinnerungskultur gehören verschiedene Formen der bewussten Auseinandersetzung mit der Geschichte der deutschen Teilung im Grenzgebiet und deren Folgen. Dazu zählen insbesondere die Vermittlung von Kenntnissen über die Entwicklung der Grenzanlagen sowie des Grenzregimes der DDR und der damit in Zusammenhang stehenden schweren Menschenrechtsverletzungen, das Gedenken und Erinnern an die Opfer sowie der Erhalt und die Markierung zeitgeschichtlich relevanter Orte und der materiellen Zeugnisse der innerdeutschen Grenze.“
> (MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, ENERGIE, KLIMASCHUTZ UND UMWELT DES LANDES SACHSEN ANHALT & STAATSKANZLEI UND MINISTERIUM FÜR KULTUR DES LANDES SACHSEN-ANHALT o.J.)

Abb. 16: Auszug aus der Karte ‚Erlebnis Grünes Band im Vierländereck'. (Quelle: TRÄGERVERBUND BURG LENZEN E.V. (TVBL) 2013: 2)

Allgemein wird das Grüne Band häufig als ‚lebendiges Denkmal' und ‚Erinnerungslandschaft' bezeichnet. Es bietet die Möglichkeit des individuellen Erinnerns und der Vermittlung der Deutschen Geschichte (BUND 2021a). Dabei sind noch bestehende Grenzrelikte von hohem Wert, denn um zu bestehen, brauchen Erinnerungen Gegenstände, an denen sie sich festhalten können (ULLRICH 2006). In den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung wurden viele Grenzanlagen abgerissen, bis Anfang bis Mitte der 1990er Jahre der öffentliche Ruf nach dem Erhalt von Grenzrelikten als Erinnerungsorte laut wurde (ULLRICH 2006). In der Prignitz gibt es drei Grenztürme, die bis heute erhalten sind (Abb. 16). Zwei davon befinden sich im bzw. am Grünen Band Brandenburg und sind touristisch erschlossen (TOURISMUSVERBAND PRIGNITZ E.V. o.J.b).

Der Grenzturm Lenzen wurde im Zuge des E+E-Vorhabens ‚Erlebnis Grünes Band' des BUND als ‚Grenzerfahrungspunkt' entwickelt. Beim E+E-Vorhaben, kurz für Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben, handelt es sich um ein Projekt des BUND zur touristischen Inwertsetzung des Grünen Bandes in den Bereichen Natur, Kultur und Geschichte. Auf eine Vorstudie in den Jahren 2005-2006 folgten zwischen 2007-2010 die Umsetzung konkreter Entwicklungsmaßnahmen in insgesamt drei Modellregionen, darunter auch die Modellregion Elbe-Altmark-Wendland. Seit der Entwicklung des Grenzturmes in diesem Kontext gelangt man über eine Stahlspindeltreppe auf das Dach des Turmes (Abb. 17), von wo aus man einen Rundumblick über das ehemalige Grenzgebiet hat. Eine im ehemaligen Wachraum des Grenzturmes eingerichtete Bilderausstellung zeigt zudem Impressionen der Grenzgeschichte und der besonderen Natur der Elbtalaue bei Lenzen. (FROBEL et al. 2011)

Abb. 17: Blick über den Elbhafen Lenzen auf den Grenzturm Lenzen (Foto: Katharina Bruck)

Auch wenn das Grüne Band „mittlerweile das bekannteste Projekt im Umgang mit der ehemaligen Grenzlandschaft“ (ULLRICH 2006: 201) ist, war der Umgang mit der Erinnerungskultur in der Vergangenheit teilweise nicht bewusst und kritisch genug. In diesem Zusammenhang macht ULLRICH (2006) darauf aufmerksam, dass der Fokus des Grünen Bandes größtenteils auf das Zurückerobern der Fläche durch die Natur, und nur selten auf den daraus resultierenden Verlust von historischen Zeugnissen gelegt wurde. Außerdem wird die gering bemessene Fläche des Grünen Bandes hinterfragt, die weder den gesamten Schutzstreifen noch das Sperrgebiet mit einbezieht (ULLRICH 2006). Durch die Einbeziehung dieser Flächen hätte zusätzlich zum Aspekt der Grenze als Bauwerk noch stärker auf die Grenze als ein von Menschen gestalteten Handlungsraum eingegangen werden können (ULLRICH 2006).

Grundsätzlich ist zu beachten, dass aufgrund des persönlichen Bezugs zur Grenzgeschichte bei vielen Menschen vor Ort das Thema Erinnerungskultur als ein emotionales Thema verstanden wird und dementsprechend sensibel damit umgegangen werden muss (FROBEL et al. 2011). Wie die Zitate aus zwei im Rahmen der Summer-School durchgeführten Interviews zeigen, gibt es zudem nicht den ‚einen richtigen‘ Weg im Umgang mit der Grenzgeschichte, in diesem Fall mit Grenzrelikten:

> „Ich mag die Wachtürme nicht und wünschte, sie würden verschwinden. Sie symbolisieren für mich Überwachung, ich war nie in einem dieser Türme und bin auch nie auf einen raufgeklettert.” ~Landwirt
> „Meiner Meinung nach sollten die Wachtürme stehen bleiben, sie sind ein Ort des Gedenkens.” ~BUND-Vertreterin
> (TILL PARTICIPANTS 2022: 55)

3.6 Tourismus als Teil der Regionalentwicklung

Bei der Regionalentwicklung geht es allgemein um Entwicklungsprozesse in Bezug auf eine Region, eine einheitliche Definition fehlt jedoch (MOSE 2019). Bei der Betrachtung dieser Prozesse kann sowohl über die analytische Sicht die vergangene Entwicklung nachvollzogen als auch über die normative Sicht eine mögliche zukünftige Entwicklung beschrieben werden (CHILLA et al. 2016). Was dabei als eine ‚gute' zukünftige Entwicklung einer Region angesehen wird, hängt stark von der jeweiligen Perspektive wie z.B. Naturschützer*in oder Regionalpolitiker*in ab (CHILLA et al. 2016). An dieser Stellt wird näher auf den Tourismus als Bestandteil der Regionalentwicklung der Region des Grünen Bandes Brandenburg eingegangen.

Grundsätzlich wird hier von einem nachhaltigen Tourismus ausgegangen, welcher in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales gleichermaßen eingebettet ist (FROBEL et al. 2011). Einerseits kann so der Gegensatz zwischen Schutzgedanken und touristischen Entwicklungszielen abgeschwächt werden (JOB et al. 2013). Andererseits ist der Tourismus selbst abhängig von einer intakten Natur (FROBEL et al. 2011) und ein wichtiger regionaler Wirtschaftsfaktor in Biosphärenreservatsregionen (JOB et al. 2013) und somit auch im Grünen Band Brandenburg. Die positiven regionalökonomischen Effekte des Tourismus bewirken zudem eine erhöhte Akzeptanz der regionalen Akteur*innen gegenüber Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen am Grünen Band und steigern dessen überregionale Bekanntheit (ULLRICH 2006). Auch im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg nehmen die Bewohner*innen den Tourismus positiv war und sehen in nachhaltigem Tourismus einen wirtschaftlichen Vorteil für die Region (ERNST 2018).

Eine Stärkung des Tourismus kann auch negative Effekte auf die Natur haben, wie beispielsweise in Nationalparks beobachtet werden kann. Diese werden dort vor allem durch die hohe Anzahl an Besucher*innen sowie unzureichende Besucherlenkungsmaßnahmen verursacht (JOB et al. 2009). Mit einer geringen Tourismusdichte von 0 bis >350 Gästeübernachtungen pro km^2 in der Prignitz (JOB et al. 2013) und dem Deich als bereits bestehendes Mittel für Besucherlenkung kann das Risiko für das Gebiet des Grünen Bandes Brandenburg diesbezüglich als gering eingeschätzt werden. Allerdings kann es vor allem durch Freizeitaktivitäten wie Kanufahren oder Angeln zu einer Beeinträchtigung von sensiblen Arten und Biotopen im Uferbereich kommen (BMVI & BMUB 2017).

Aufgrund des Reichtums an Natur, Kultur und Geschichte ist das touristische Potential am Grünen Band hoch (ULLRICH 2006). Für das Grüne Band Deutschland wurden bereits mehrere Wander- und Radführer, wie z.B. CORNELIUS (2021), HAERTEL (2022) oder ESSER (2022), veröffentlicht. Für den schon 2011 im Zuge des E+E-Vorhabens entwickelten Vier-Länder-Grenzradweg erschien im Januar 2023 ein Radtourenbuch, in dem „Geschichten erfahrbar, Erinnerungen sichtbar und Natur erlebbar" (VERLAG ESTERBAUER GMBH 2023: 3) gemacht werden sollen. In der Region des Grünen Bandes Brandenburg gibt es mit der Burg Lenzen als BUND-Besucher- und Auenzentrum bereits eine zentrale Anlaufstelle für Besucher*innen. Der Trägerverbund Burg Lenzen e.V. hat außerdem die App ‚StadtLandElbe' entwickelt, mit der man derzeit drei verschiedene Touren in der Region durchführen kann (TRÄGERVERBUND BURG LENZEN (ELBE) E.V. 2022). Die App enthält für jede Route verschiedenen Stationen, an denen durch einen Audioguide Informationen zu Natur, Kultur und Geschichte vermittelt werden. Zu den verfügbaren Touren gehört u.a. eine ‚Auentour', die allerdings auf der anderen Elbseite in Sachsen-Anhalt verläuft (TRÄGERVERBUND BURG LENZEN (ELBE) E.V. 2022).

Auf Grundlage einer bundesweiten Repräsentativumfrage zum Grünen Band im Rahmen des E+E-Vorhabens wurde ein Aktivitätsprofil von Besucher*innen des Grünen Bandes Deutschland erstellt

(FROBEL et al. 2011). Dabei gaben über zwei Drittel von ihnen Wandern, Radfahren oder den Besuch einer Grenzanlage als Anlass des Besuchs an (FROBEL et al. 2011). Mit nur 6,5 % fiel bundesweit der Anteil an Radfahrenden vergleichsweise gering aus, allerdings ist dieser bei den an der Elbe liegenden Abschnitten des Grünen Bandes deutlich höher (FROBEL et al. 2011). Mit dem Deich gibt es am Grünen Band Brandenburg bereits eine Struktur für Radfahrende und Wandernde. Im Zuge der Verbesserung der geographischen Konnektivität vor Ort sollte die Verbindung des Deiches mit den anderen bereits bestehenden Wegen im Deichhinterland angestrebt werden (TILL PARTICIPANTS 2022). Somit würde auch der Zugang zu Grenzrelikten erleichtert werden (TILL PARTICIPANTS 2022). In Bezug auf das Wandern am Grünen Band Brandenburg äußerte sich eine lokale Naturführerin in einem TILL-Interview wie folgt: „Es ist kaum möglich, Wandertouren entlang des Deiches zu führen, weil es nahezu keinerlei Orte gibt, an denen man sich ausruhen kann. Außerdem knallt die Sonne im Sommer extrem[.]“ (TILL PARTICIPANTS 2022: 54).

Für die weiteren Tourismusentwicklung am Grünen Band Brandenburg kann auch der Austausch mit den Verwaltungen der anderen Nationalen Naturmonumente des Grünen Bandes hilfreich sein. Am Nationalen Naturmonument Grünes Band Thüringen beispielsweise ist derzeit eine Erlebniskarte mit u.a. Wanderrouten, Erinnerungsorten und Sehenswürdigkeiten in Arbeit (STIFTUNG NATURSCHUTZ THÜRINGEN 2021). Außerdem sind Trekking-Stationen für Wandernde geplant, die abseits von naturschutzfachlich wertvollen Bereichen liegen und eine Möglichkeit zum Übernachten bieten (STIFTUNG NATURSCHUTZ THÜRINGEN 2021).

Wie bei vielen anderen Bereichen sind auch beim Thema Tourismus die Meinungen der Menschen vor Ort teilweise sehr unterschiedlich: „Dieser Ort benötigt keine weiteren Tourismusaktivitäten, denn die Menschen kommen hierher, weil sie Ruhe suchen[.]“ (TILL PARTICIPANTS 2022: 56), sagte eine Cafébesitzerin. Eine Vertreterin des BUND hingegen äußerte: „Diese Region benötigt mehr Touristen und junge Menschen[.]“ (TILL PARTICIPANTS 2022: 56).

3.7 Akteur*innen, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Grünen Bandes Brandenburg erfordert eine konstruktive Zusammenarbeit mit den regionalen Akteur*innen. „Der Naturschutz sollte immer die Menschen vor Ort einbeziehen. Beim Grünen Band ist dies aufgrund des geschichtlichen Hintergrunds umso wichtiger[.]“ (FROBEL et al. 2011: 9). Besonders gelungen ist dies bereits beim Projekt der Deichrückverlegung, bei der „die kontinuierliche Präsenz lokaler Akteure, die über lange Jahre die Ideen entwickelten, in der Region verankerten und überregional Unterstützung für die Umsetzung einwarben, eine wesentliche Voraussetzung für die Realisierung des Projekts[.]“ (DAMM 2012: 82) war. Auch beim E+E-Vorhaben ‚Erlebnis Grünes Band‘ war der Erfolg des Projekts maßgeblich von der Zusammenarbeit innerhalb der entstandenen Netzwerke, bestehend aus verschiedenen Fachgebieten, Verbänden und Verwaltungen, abhängig (FROBEL et al. 2011). Darüber hinaus ist das BfN aufgrund von finanzieller Förderung, fachlicher Kooperation mit dem BUND und den Bundesländern am Grünen Band sowie der Öffentlichkeitsarbeit auf nationaler und internationaler Ebene ein wichtiger Akteur am Grünen Band (BUND 2021a). Als unverzichtbar für Kooperation und Koordination werden außerdem die alle zwei bis drei Jahre stattfindenden Fachtagungen ‚Management des Nationalen Naturerbes Grünes Band‘ angesehen (BUND 2021a).

Somit ist sowohl eine gute Vernetzung der Akteur*innen innerhalb der Region also auch die Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg fundamental für die Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg. Zu den Akteur*innen am Grünen Band Brandenburg gehören u.a.:

- Anwohnende
- Landwirt*innen
- Zeitzeug*innen
- Menschen aus den Bereich Gastronomie und Gastgewerbe
- Ämter und Gemeinden am Grünen Band Brandenburg
- Regionalpolitiker*innen
- Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer*innen
- BUND
- Trägerverbund Burg Lenzen e.V.
- Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg
- Ranger*innen von der Naturwacht im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg
- Tourismusverband Prignitz
- Biosphärenreservatsverwaltung Flusslandschaft Elbe-Brandenburg
- Verwaltung der benachbarten Biosphärenreservate im länderübergreifenden Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe
- Personen, die sich gerne einbringen möchten

Wie die Vernetzung der Akteur*innen am Grünen Band Brandenburg untereinander und mit der Biosphärenreservatsverwaltung am besten initiiert und gestärkt werden kann, ist somit eine wichtige Überlegung. Auch in diesem Kontext kann von bereits gemachten Erfahrungen in anderen Teilen des Grünen Bandes profitiert werden. Für das Nationale Naturmonument Grünes Band Thüringen hat die Stiftung Naturschutz Thüringen die Projektträgerschaft übernommen (STIFTUNG NATURSCHUTZ THÜRINGEN 2021). Dort sind neben weiteren Mitarbeiter*innen der Stiftung acht Gebietsbetreuer*innen im Einsatz, die eine bedeutende Schnittstelle zwischen den verschiedenen Akteur*innen untereinander und zur Stiftung Naturschutz Thüringen darstellen (STIFTUNG NATURSCHUTZ THÜRINGEN 2021). Dabei ist jedoch wichtig zu erwähnen, dass das Grüne Band Thüringen mit 763 km deutlich länger als das Grüne Band Brandenburg ist (STIFTUNG NATURSCHUTZ THÜRINGEN 2021) und durch institutionelle Förderung (KÜHNAST 2023) auch finanziell besser aufgestellt ist.

Vor allem die Kommunikation zwischen den Menschen vor Ort und der Biosphärenreservatsverwaltung Flusslandschaft Elbe-Brandenburg ist bei der Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg wichtig. In diesem Kontext äußerten manche Interviewpartner*innen der Summer-School, dass die Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten der Menschen vor Ort bei Projekten in der Vergangenheit aus ihrer Sicht nicht ausreichend waren (TILL PARTICIPANTS 2022). Dem gegenüber stehen die intensiven Bestrebungen der Biosphärenreservatsverwaltung, allgemein und auch in Bezug auf das Grüne Band Brandenburg in den Dialog mit den lokalen Akteur*innen zu treten (SCHORMANN 2023, mdl. Mitt.). Zielführend wäre somit eine Optimierung der Kommunikation von beiden Seiten. Hierzu wurde mit der Ideenwerkstatt schon ein erster Schritt unternommen, für dessen Durchführung die Ergebnisse der Summer-School eine wichtige Motivation waren.

Die Teilnehmenden der Summer-School formulierten das Ziel, die sogenannte Beteiligungsleiter (Abb. 18) bei jedem Prozess oder Projekt so weit hochzuklettern, wie es in dem konkreten Fall sinnvoll und möglich ist (TILL PARTICIPANTS 2022). Des Weiteren soll durch die Schaffung neuer und

einladender Orte die Möglichkeit zur Beteiligung für möglichst alle Bevölkerungsgruppen geschaffen werden (TILL PARTICIPANTS 2022). Die so verbesserte soziale Konnektivität ist Grundlage für das Wegkommen von einer Top-Down-Struktur (TILL PARTICIPANTS 2022) hin zu einer Zusammenarbeit aller Akteur*innen auf Augenhöhe.

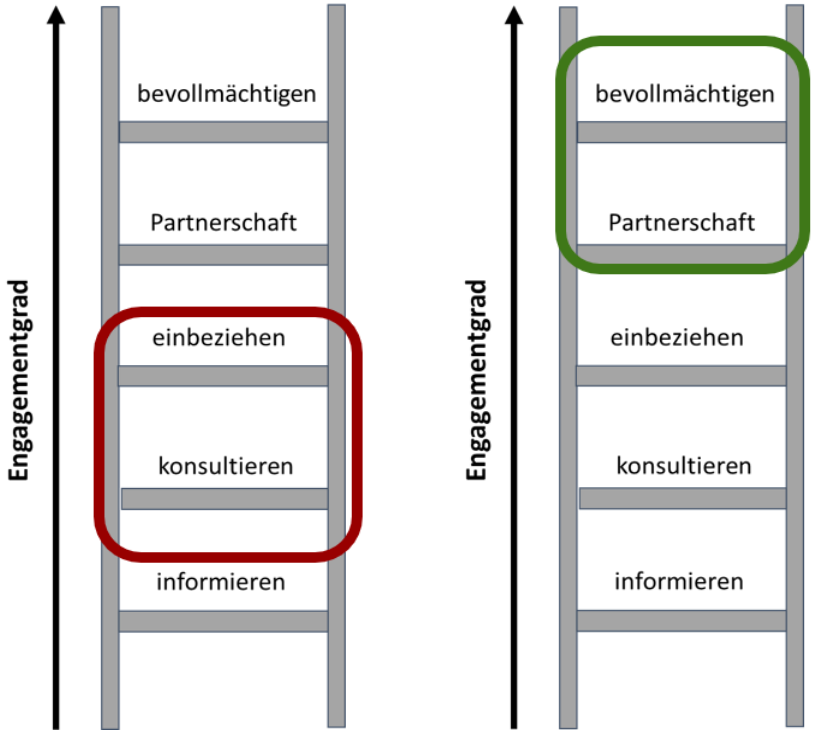


Abb. 18: Schaubild der Beteiligungsleiter (Quelle: TILL PARTICIPANTS 2022: 66+68, basierend auf Valls-Donderis et al. 2014, bearbeitet)

3.8 Grünes Band Deutschland & Europa

Das Nationale Naturmonument Grünes Band Brandenburg soll einerseits für sich selbst stehen, andererseits aber auch als Teil des Grünen Bandes Deutschland und Europa entwickelt werden. Denn erst durch die Betrachtung als Teil dieser deutschland- und europaweiten Projekte gewinnt das Grüne Band Brandenburg neben der naturschutzfachlichen und historischen Bedeutung auch jene als Teil des Biotopverbunds und Friedensprojektes (BUND 2014, LANDESREGIERUNG BRANDENBURG 2023). Außerdem können dabei der Austausch von Best Practice, das Vorhandensein von deutschland- und europaweiten Netzwerken sowie die Bekanntheit des Grünen Bandes als Vorteil für das Grüne Band Brandenburg angesehen werden.

3.9 UNESCO-Welterbe

Durch die Initiative Thüringens gibt es seit 2020 Bestrebungen, das Grüne Band Deutschland als UNESCO-Welterbestätte auszuweisen (BUND 2021a). Gemeinsam mit dem BUND-Fachbereich Grünes Band erarbeitet Thüringen seitdem in Kooperation mit den Anrainerländern, dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz und den Kultusministerien die notwendigen Bewerbungsunterlagen für die Aufnahme in die nationale Tentativliste (BUND 2021a). Ein gemeinsames Bewerbungsdokument der Anrainerländer Thüringen, Schleswig-Holstein, Sachsen-

Anhalt, Sachsen, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Hessen, Brandenburg und Bayern wurde im Oktober 2022 veröffentlicht (BUNDESLÄNDER BAYERN et al. 2022). Zunächst soll das Grüne Band Deutschland als Naturerbestätte ausgewiesen werden, auf lange Sicht jedoch in eine gemischte Welterbestätte umgewandelt werden (BUNDESLÄNDER BAYERN et al. 2022). Im Bewerbungsdokument liegt daher mit dem Vorschlag der nachfolgend erläuterten Kriterien ix und x der Fokus auf dem naturschutzfachlichen Wert des Grünen Bandes Deutschland (BUNDESLÄNDER BAYERN et al. 2022).

Kriterium ix, „außergewöhnliche Beispiele bedeutender im Gang befindlicher ökologischer und biologischer Prozesse in der Evolution und Entwicklung von Land-, Süßwasser-, Küsten- und Meeres-Ökosystemen sowie Pflanzen- und Tiergemeinschaften [.]“ (BUNDESLÄNDER BAYERN et al. 2022: 12), wird folgendermaßen begründet:

> „Als längster und bisher einziger existierender, nationaler Biotopverbund in Deutschland besitzt das Grüne Band internationale Relevanz, da es im stark anthropogen geprägten Mitteleuropa vergleichsweise ungestörte ökologische und biologische Prozesse ermöglicht. Der Biotopverbund ist ein bedeutendes und einzigartiges Beispiel für die regenerative Kraft und das Überdauern von Arten. Als gegenläufiger Trend zur Fragmentierung und Verinselung, der durch Industrialisierung und Siedlung stark geprägten Landschaft Mitteleuropas, haben neben einer Vielzahl halbnatürlicher Lebensräume am Grünen Band auch Strukturen und Prozesse ursprünglicher Wildnis (z. B. in den Kernzonen des Nationalparks und der Biosphärenreservate) überdauert bzw. in den vergangenen 70 Jahren einen Rückzugsort gefunden.“
> (BUNDESLÄNDER BAYERN et al. 2022: 12)

Inhalt von Kriterium x sind „Güter, die für die in-situ-Erhaltung der biologischen Vielfalt bedeutendsten und typischsten natürlichen Lebensräume, einschließlich solcher, die bedrohte Arten enthalten, welche aus wissenschaftlichen Gründen oder ihrer Erhaltung wegen von außergewöhnlichem universellem Wert sind [.]“ (BUNDESLÄNDER BAYERN et al. 2022: 13). Die Begründung lautet hier:

> „Das Grüne Band ist von herausragender Bedeutung für die in-situ-Erhaltung der biologischen Vielfalt. Es beherbergt alle aufgrund seiner geografischen Lage zu erwartenden Biotoptypen […]. Von den für Deutschland relevanten 91 FFH-LRT kommen alle zu erwartenden 53 Land- und Binnengewässer-LRT im Grünen Band vor.“
> (BUNDESLÄNDER BAYERN et al. 2022: 13)

Zudem sind die Biotope des Grünen Bandes Deutschland „wesentlicher Lebensraum für geschätzt mehr als 10.000 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten[…]“ (BUNDESLÄNDER BAYERN et al. 2022: 13), darunter 196 Verantwortungsarten, elf endemische Arten, 107 FFH-Arten und über 1100 Rote-Liste-Arten (BUNDESLÄNDER BAYERN et al. 2022).

„Die Ausweisung des gesamten Grünen Bandes als Nationales Naturmonument ist eine wichtige Voraussetzung für eine Nominierung als UNESCO Weltnatur- und -Kulturerbestätte[.]“ (BUND 2023). Eine mögliche Flächenkulisse für das UNESCO Welterbe ist das ‚Perlenschnurmodell‘. Die Nationalen Naturmonumente bilden dabei die ‚Schnur‘, Teile oder gesamte Großschutzgebiete am Grünen Band die ‚Perlen‘ (SCHÄFER 2023).

Auf das gemeinsame Bewerbungsdokument der Anrainerländer folgte im November 2022 die Zustimmung zur Aufnahme auf die deutsche Tentativliste durch die 99. Umweltministerkonferenz (BUND 2023). Über eine tatsächliche Aufnahme entscheidet die Kulturministerkonferenz im Oktober 2023 (SCHÄFER 2023). Sollte die Entscheidung positiv ausfallen, soll ab frühestens 2024 eine durch Thüringen und Hessen betreute ‚Geschäftsstelle Welterbe‘ eingerichtet werden (SCHÄFER 2023).

Die Bewerbung des Grünen Bandes Deutschland als UNESCO Welterbestätte versteht sich als Teil des Bestrebens, das komplette Grüne Band Europa als UNESCO Welterbestätte auszuweisen (BUNDESLÄNDER BAYERN et al. 2022). „Das Grüne Band Europa besitzt außergewöhnlichen universellen Wert, Authentizität und Integrität. Ein Welterbe Grünes Band Europa wäre zudem ein wahrlich weltumspannendes Erbe, auch im Sinne der Friedensbotschaft der UNESCO[.]“ (GLABAU 2020: 113). Voraussetzungen dafür wäre die Aufnahme des Grünen Bandes in die Tentativliste aller Anrainerländer und ein großes Maß an multinationaler Koordination und Kooperation (BFN o.J.).

Eine Ausweisung des Grünen Bandes Deutschland bzw. Europa als UNESCO Welterbestätte hätte diverse Konsequenzen für das Grüne Band Brandenburg. Da keine finanzielle Förderung von Seiten der UNESCO erfolgt, müssten die Bundesländer die Kosten für den Schutz und Erhalt der Stätte sowie die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit selbst tragen (DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION E.V. o.J.). Viele der dafür erforderlichen Maßnahmen dürften aber schon im Rahmen der Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg erfolgt sein. Gleichzeitig kann sich der gute Ruf und Bekanntheitsgrad der UNESCO Welterbestätten z.B. durch verstärkten Tourismus oder strukturelle Entwicklung positiv auf die Regionalentwicklung auswirken (DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION E.V. o.J.).

3.10 Fördermöglichkeiten

Eine große Herausforderung für die Entwicklung des Nationalen Naturmonuments ist dessen Finanzierung, denn diese ist in Brandenburg, im Gegensatz zu z.B. Thüringen und Sachsen-Anhalt, nicht institutionalisiert, sondern muss über Projektgelder laufen (KÜHNAST 2023). Daher werden hier einige Möglichkeiten zur Förderung aufgeführt.

Über das von der Europäischen Kommission finanzierte Pilotprojekt ‚BESTbelt‘ können Mittel für Projekte in den Bereichen Naturschutz und nachhaltige Entwicklung am Grünen Band Europa bezogen werden (EUROPEAN GREEN BELT ASSOCIATION E.V. o.J.a). Neben der finanziellen Unterstützung gibt es zudem die Möglichkeit, Beratung bei der Entwicklung aussagekräftiger Projektvorschläge sowie der Planung zur effektiven Maßnahmenumsetzung zu erhalten (EUROPEAN GREEN BELT ASSOCIATION E.V. o.J.a). Das Förderprojekt läuft noch bis 2026 (EUROPEAN GREEN BELT ASSOCIATION E.V. o.J.a), ab Januar 2024 wird es die nächste Möglichkeit zum Einreichen von Bewerbungen geben (GEIDEZIS & WHITNEY 2023).

Über das Förderprogramm ‚chance.natur‘ des Bundes soll es einen eigenen Förderaufruf für Projekte am Grünen Band geben (BMU 2020b). So will das Bundesumweltministerium das Grüne Band auch in Zukunft finanziell und konzeptionell unterstützen (BMU 2020b). Im Bereich des Grünen Bandes Brandenburg wurde bereits die Deichrückverlegung im Rahmen des Förderprogramms ‚chance.natur‘ als Naturschutzgroßprojekt umgesetzt (DAMM 2012).

Im bereits beschriebenen ‚Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz‘ sind vier Milliarden Euro für 2025 und 2026 vorgesehen. Mit diesen Geldern sollen Synergien zwischen Natur- und Klimaschutz genutzt bzw. initiiert werden und Maßnahmen zu Mitigation und Adaption umgesetzt werden. Mit den geplanten vier Milliarden Euro stehen dem Naturschutz zwanzigmal so viele Gelder zur Verfügung wie in der Vergangenheit. Problematisch könnten personelle Engpässe werden, um Maßnahmen in diesem finanziellen Rahmen zu planen und umzusetzen. (ULLRICH 2023)

Bereits abgeschlossen ist die Förderung des bundesweiten Projekts ‚Lückenschluss Grünes Band', welches zwischen 2012 und 2020 durch das ‚Bundesprogramm Biologische Vielfalt' gefördert wurde (BUND 2021b). Der kürzlich erschienene Radführer für den Vier-Länder-Grenzradweg wurde durch die Postcode Lotterie gefördert (VERLAG ESTERBAUER GMBH 2023).

Grundsätzlich muss beim Bezug verschiedener Fördermittel auf die jeweiligen Regeln zu Doppelförderungen geachtet werden. Beim ‚Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz' beispielsweise werden Doppelförderungen ausgeschlossen (BMU 2023).

4. Ideenwerkstatt

Bei den Überlegungen zur Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg müssen viele verschiedene Punkte beachtet werden. Dazu gehören zum einen die im vorangegangenen Kapitel beschriebenen Rahmenbedingungen. Zum anderen spielen die Ergebnisse der gemeinsamen Überlegungen mit den lokalen Akteur*innen eine zentrale Rolle. Um mit allen interessierten Akteur*innen in den Dialog über die Zukunft des Grünen Bandes Brandenburg zu treten zu können, wurde von der Verwaltung des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe-Brandenburg und der Verfasserin gemeinsam ein Beteiligungsworkshop organisiert. Dieser fand unter dem Titel ‚Ideenwerkstatt zur Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg' am 9. März 2023 im Gemeindehaus Wootz der Gemeinde Lenzerwische statt. In diesem Kapitel werden zunächst Anlass und Ziele des Workshops erläutert. Danach wird auf dessen Planung sowie die genutzten Methoden eingegangen. Zum Schluss werden der Verlauf der Veranstaltung beschrieben und deren Ergebnisse ausgewertet.

4.1 Anlass und Ziele der Ideenwerkstatt

Partizipation ist grundsätzlich ein wichtiger Bestandteil bei Planungsprozessen: „Neben der fachlichen Arbeit im engeren Sinne geht es auch immer um Kommunikation und Kooperation mit allen am Prozess beteiligten" (SELLE 2000: 66). Außerdem wurde aufgrund der Ergebnisse der Summer-School eine an die Biosphärenreservatsverwaltung gerichtete Empfehlung ausgesprochen, lokale Akteur*innen regelmäßiger und konstruktiv zu beteiligen (CAMPOS RIVERA 2023). Mit den bereits erwähnten Bedenken aus der Gemeinde Lenzerwische und dem Amt Lenzen gab es noch einen Grund mehr, miteinander in den Dialog zu treten.

Da das gesamte Grüne Band Brandenburg im UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg liegt, sind für weitere Planungen auch die Kriterien für die UNESCO-Biosphärenreservate relevant. Diese wurden im Rahmen des zugehörigen UNESCO-Programms ‚Der Mensch und die Biosphäre', kurz MAB, aufgestellt. Das unter dem Punkt ‚Verwaltung und Organisation' zu findende Kriterium 15 beschäftigt sich mit der Partizipation im UNSECO-Biosphärenreservat: „Die Bevölkerung, die Verantwortungsträger und die Interessenvertreter der Region sind in die Gestaltung des Biosphärenreservates als ihrem Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum einzubeziehen[.]" (BMU 2018: 15).

Die Ziele des Workshops waren, sich über die allgemeine Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg auszutauschen und dabei sowohl über Potentiale als auch über Herausforderungen und Kritik zu diskutieren. Das Wissen und die Ideen der Akteur*innen am Grünen Band Brandenburg sollten gebündelt und so die Grundlage für die zukünftige thematische und projektbezogene Zusammenarbeit aller Beteiligten geschaffen werden. Zu diesen gehören u.a. die Bürger*innen, die Gemeinden am Grünen Band Brandenburg, das Amt Lenzen, das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg, die Biosphärenreservatsverwaltung, die Steuerungsgruppe Grünes Band sowie der Tourismusverband Prignitz. Zudem sollten Konfliktpotentiale identifiziert werden, damit diese von Anfang an in der Planung berücksichtigt werden können.

4.2 Planung der Veranstaltung

Bei der Planung der Veranstaltung war es ein wichtiges Ziel, die Beteiligung für alle Interessierten so einfach wie möglich zu gestalten. Als Termin wurde daher mit dem 9. März ein Datum gewählt, welches sich nach Möglichkeit nicht mit anderen Veranstaltungen in der Region überschnitt. Damit auch Akteur*innen von institutioneller Seite teilnehmen können, wurde ein Termin unter der Woche gewählt. Um wiederum die Teilnahme von erwerbstätigen Privatpersonen zu ermöglichen, wurde der Beginn der Ideenwerkstatt auf 16:30 Uhr gelegt.

Der Veranstaltungsort, das Gemeindehaus in Wootz, wurde von der Gemeinde Lenzerwische zur Verfügung gestellt und war so für die Anwohnenden gut zu erreichen. Die Gemeinde Lenzerwische ist eine der Gemeinden, die Flächenanteile am Grünen Band hat und unmittelbar am Nationalen Naturmonument Grünes Band Brandenburg liegt.

Persönlich eingeladen wurden Personen aus den Bereichen Politik und Verwaltung, Naturschutz, Regionalentwicklung und Erinnerungskultur. Im Januar 2023 erhielten sie eine Terminankündigung per E-Mail, auf die Anfang März ein Programm mit genaueren Informationen folgte. Bereits bei der Terminankündigung wurde darauf hingewiesen, dass die Veranstaltung für alle Interessierten offen ist und die Einladung auch weitergeleitet werden kann. Außerdem erschien eine Einladung zur Ideenwerkstatt im Amtsblatt Lenzen für den Monat März (AMT LENZEN-ELBTALAUE 2023) und die Veranstaltung wurde in den Infokästen der Ortsteile per Aushang angekündigt.

4.3 Methoden

4.3.1 Impulsvorträge

Im ersten Teil der Veranstaltung wurden Impulsvorträge zu verschiedenen Themen gehalten. Zu den Inhalten gehörten u.a. Informationen zum rechtlichen Hintergrund des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg, Impulse zum Umgang mit der Erinnerungskultur und die Vorstellung von Projekten des BUND am Grünen Band. Die Inhalte der jeweiligen Impulsvorträge werden in Kapitel 4.4.1 zusammengefasst dargestellt.

Das Ziel war dabei, allen Anwesenden eine gute Wissensgrundlage zum derzeitigen Stand des Nationalen Naturmonuments zu liefern. Außerdem sollten Anregungen für das auf die Impulsvorträge folgende ‚World-Café' gegeben werden.

4.3.2 World Café

Für die Durchführung des interaktiven Teils der Veranstaltung wurde die Methode ‚World Café' gewählt. Dabei handelt es sich um eine Workshopmethode, die Mitte der 1990er Jahre von Juanita Brown und David Isaacs entwickelt wurde und seitdem weltweit in verschiedensten Situationen und Kontexten Anwendung gefunden hat. Bei einer entspannten Atmosphäre, ähnlich der eines Cafés, können sich die Teilnehmenden zu einem vorher festgelegten Thema austauschen. Dabei werden in meist drei Runden mit einer Dauer von jeweils 20- 30 Minuten Gespräche in Kleingruppen von vier bis fünf Personen durchgeführt. An jedem Tisch gibt es für alle Teilnehmenden die Möglichkeit, die Schlüsselaspekte der jeweiligen Diskussion auf einem Plakat oder ähnlichem festzuhalten. Nach Ablauf der Zeit einer Runde wird der Tisch gewechselt, lediglich eine Person bleibt als Gastgeber*in für die nächste Gruppe zurück. In der nächsten Runde kann entweder dieselbe oder eine neue Frage

diskutiert werden. Nach den Diskussionsrunden in den Kleingruppen kommen zum Abschluss alle in der gesamten Gruppe zusammen. (BROWN et al. 2005)

Für die Ideenwerkstatt zum Grünen Band Brandenburg wurde diese Methode an die gegebenen Rahmenbedingungen angepasst. Die wohl größte Herausforderung war die aufgrund der Gesamtdauer der Veranstaltung limitierte Zeit für das World Café von nur einer Stunde, was deutlich von der empfohlenen Dauer von mindestens 90 Minuten (BROWN et al. 2005) abweicht. Insgesamt gab es vier Thementische, jeweils moderiert von einer Expertin oder einem Experten. Somit wurden vier Diskussionsrunden mit einer Dauer von jeweils 12 Minuten durchgeführt, damit jede Person nach einer Stunde einmal an jedem der Thementische war. Es wurde sich für diese Variante mit Thementischmoderator*in entschieden, da die Gruppen größer als bei einem „klassischen“ World Café waren und so innerhalb der vergleichsweise kurzen Zeit gut durch die Diskussion gelenkt werden konnten. Die Zuteilung der Teilnehmenden zu den Thementischen für die vier Runden erfolgte selbstständig. Nach jedem Tischwechsel wurde eine kurze Einleitung in die Fragestellung sowie ein Resümee der bereits diskutierten Inhalte durch die moderierende Person gegeben. Zum Festhalten der Ergebnisse waren bei jedem Thementisch ein großes Plakat und Stifte vorhanden. Nachdem die vier Diskussionsrunden abgeschlossen waren, wurden die Ergebnisse mit Hilfe des Ergebnisplakats durch die jeweilige Moderator*in des Thementischs vorgestellt.

Die Besonderheit an der Methode ‚World Café‘ ist, dass sie auch bei einer großen Anzahl an Teilnehmenden durchgeführt werden kann, sich aber trotzdem alle einbringen können (LÖHR et al. 2020). Das ist auch der Grund, warum diese Methode bei der Ideenwerkstatt zur Anwendung kam.

Die Fragestellungen der vier Thementische waren:

1. **Entwicklung & Erlebbarmachung**

Wie können wir das Nationale Naturmonument Grünes Band Brandenburg erlebbar machen und die Potenziale bestmöglich ausschöpfen (Tourismusentwicklung und Bildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung)? Welche Akteur*innen sollten im Entwicklungsprozess zusammenwirken?

Moderation: Bettina Kühnast/Trägerverbund Burg Lenzen e.V.

2. **Erinnerungskultur**

Wie können wir die Erinnerungskultur zur innerdeutschen Grenze am Grünen Band weiterentwickeln? Welche Akteur*innen braucht es dafür und wie lassen sich Interessenkonflikte lösen?

Moderation: Dr. Andreas Wagner/Museum Grenzhus Schlagsdorf

3. **Grünes Band im Vierländereck**

Welche positiven Erfahrungen der bestehenden Grüne-Band-Projekte im Vierländereck könnten mit der Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg verknüpft werden?

Moderation: Dieter Leupold/BUND Sachsen-Anhalt

4. **Herausforderungen & Kritik**

Welche Herausforderung oder Kritik sehen Sie bezüglich des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg?

Moderation: Dr. Heike Ellner/UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe

4.4 Verlauf

An der Ideenwerkstatt nahmen insgesamt 39 Personen teil. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Heike Ellner, Leiterin des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe-Brandenburg. Außerdem waren die bereits genannten Moderator*innen der Thementische sowie vier weitere Vertreterinnen der Biosphärenreservatsverwaltung anwesend. Laut der Bürgermeisterin der Lenzerwische, Frau Mewes, handelte es bei den übrigen 31 Teilnehmenden hauptsächlich um Anwohnende aus der Lenzerwische (MEWES 2023, mdl. Mitt.), es waren aber auch die Naturwacht, der BUND sowie die Untere Naturschutzbehörde Landkreis Prignitz vertreten.

4.4.1 Impulsvorträge

Die Veranstaltung begann mit einer Begrüßung von Frau Mewes, Bürgermeisterin der Gemeinde Lenzerwische und Dr. Heike Ellner, Leiterin des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe-Brandenburg. Im Zuge des ersten Inputs erklärte Dr. Heike Ellner den Zusammenhang zwischen Biosphärenreservatsverwaltung und Grünem Band Brandenburg: Aus § 5 der Schutzgebietsverordnung geht hervor, dass die Biosphärenreservatsverwaltung das zuständige Fachministerium in Bezug auf die Belange des Naturschutzes unterstützen soll. Außerdem machte sie deutlich, dass eine nachhaltige Entwicklung des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe-Brandenburg und damit auch des Grünen Bandes Brandenburg bedeutet, dass bei allen Vorhaben auch stets soziale und kulturelle Aspekte zu berücksichtigen und, sofern es sinnvoll ist, mit einzubeziehen sind.

Danach berichtete die Verfasserin dieser Arbeit über die bereits in Kapitel 2.8 vorgestellte TILL Summer-School des internationalen ‚TRANSECTS-Projektes'. Des Weiteren wurde darauf hingewiesen, dass die Ideenwerkstatt im Rahmen dieser Abschlussarbeit an der TU-Berlin dokumentiert und ausgewertet wird.

Darauf folgte ein Impulsvortrag von Bernd Lindow, Leiter der Unteren Naturschutzbehörde Landkreis Prignitz, zum naturschutzrechtlichen Rahmen des Grünen Bandes Brandenburg. Er gab einen Überblick über die rechtlichen Gegebenheiten und stellte vor allem die Natur- und Landschaftsschutzgebiete als die für die Anwohnenden relevanten Schutzgebiete mit ihren Ver- und Geboten dar.

Im Anschluss erläuterten Bettina Kühnast vom Trägerverbund Burg Lenzen e.V. und Dieter Leupold vom BUND Sachsen-Anhalt die Hintergründe des Grünen Bandes und stellten verschiedene Projekte des BUND zum Grünen Band vor. Dazu gehörte insbesondere der Vier-Länder-Grenzradweg als aktuelles, länderübergreifendes Projekt. Es hat das Ziel, den Vier-Länder-Grenzradweg touristisch attraktiver zu machen sowie die an der Route gelegenen Grenzerfahrungs- und Naturerlebnispunkten erlebbar zu gestalten. Berichtet wurde auch von einer sogenannten ‚Graphic Novel', welche die Geschichte eines DDR-Grenzsoldaten erzählt und an dem ehemaligen Grenzturm in der Deichrückverlegung bei Lenzen, dem Gandower Grenzturm, angebracht wird.

Auch die Gemeindevertretung der Gemeinde Lenzerwische war mit einem kurzen Impulsvortrag vertreten. In diesem wurde besonders auf die Relevanz des Themas Grundlageninfrastruktur aufmerksam gemacht. Dabei wurden u.a. auf die Notwendigkeit einer Verbesserung des ÖPNV, der Internetversorgung der Gemeinden und der Verfügbarkeit von Kitaplätzen hingewiesen. Außerdem wurde berichtet, dass es trotz intensiver Bemühungen große Probleme gäbe, Förderungen für geplante Projekte zu erhalten.

Im letzten Impulsvortrag sprach Dr. Andreas Wagner, Leiter des Grenzhus Schlagsdorf, einem Informationszentrum zur ehemaligen innerdeutsche Grenze, über das Thema Erinnerungskultur. Er formulierte dabei fünf Thesen für das Grüne Band:

1. „Die innerdeutsche Grenze weist unterschiedliche Bezüge auf: SED-Diktatur, Teilungs- und Einigungsgeschichte und Kalter Krieg.“ (WAGNER 2023: 2)
2. „Grenzgeschichte und Grünes Band sind historisch miteinander verbunden.“ (WAGNER 2023: 3)
3. „Das Wechselverhältnis zwischen Grenzgeschichte und Landschaftswandel kann im Grünen Band sichtbar gemacht machen werden.“ (WAGNER 2023: 4)
4. „Diese Ansätze sind für die historisch-politische Bildungsarbeit im Grünen Band zu nutzen.“ (WAGNER 2023: 5)
5. „Geschichtslernen im Grünen Band besitzt besondere Potentiale für die Gegenwartsgesellschaft.“ (WAGNER 2023: 6)

Er thematisierte außerdem die vielen verschiedenen Facetten der Grenzgeschichte und die damit einhergehende Herausforderung, diese für Besucher*innen mit spannenden Geschichten zugänglich zu machen. Dabei sind laut Dr. Andreas Wagner die Überreste und Spuren der Vergangenheit wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit. Die Verantwortlichkeit für deren Pflege sollte seiner Meinung nach in der Region liegen. Weiterführend stellte er das Grüne Band als Chance dar: Erstens, um Landschaft und Geschichte zusammen zu erleben und zu erfahren, und zweitens, um über Ländergrenzen hinaus zusammenzuarbeiten.

4.4.2 World Café

Damit alle Anwesenden mit der Methode ‚World-Café‘ vertraut sind, wurde diese nach den Impulsvorträgen erklärt. Nach einer kurzen Umbau- und Kaffeepause startete die erste Diskussionsrunde. Durch die selbstständige Zuteilung zu den Thementischen entstand eine gewisse Dynamik in Bezug auf die Gruppenzusammenstellungen und -größen. Die Gruppen waren nicht exakt gleich groß, aber es lag eine weitgehend gleichmäßige Verteilung auf die vier Thementische während der vier Diskussionsrunden vor. Insgesamt wurden sehr angeregte Diskussionen an den Tischen beobachtet. Die Moderator*innen achteten auf eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Redeanteile und steuerten die Diskussion. Aufgrund der Größe der Plakate und der ausreichenden Verfügbarkeit von Stiften war es für alle möglich, Ideen auf das Plakat zu schreiben. Nach Abschluss der Diskussionsrunden fassten die Moderator*innen die Ergebnisse ihrer Thementische bei einer jeweils etwa fünfminütigen Ergebnispräsentation für die Anwesenden zusammen.

Abb. 19: Festhalten der Ergebnisse (Foto: Magdalena Bodenberger)

Abb. 20: Diskussion an einem Thementisch (Foto: Magdalena Bodenberger)

Abb. 21: Möglichkeit für Kennenlernen und Austausch (Foto: Magdalena Bodenberger)

Abb. 22: Ergebnispräsentation (Foto: Magdalena Bodenberger)

4.5 Ergebnisse

Bei der Ideenwerkstatt wurden Daten erhoben, die im Folgenden ausgewertet werden. Dazu gehören:

- Ein Transkript einer Audioaufnahme der Ergebnispräsentationen
- Die während des World Cafés erstellten Ergebnisplakate
- Dokumentation von mündlichen Aussagen aus den Diskussionen im World-Café

Die Ergebnispräsentationen sowie die Ergebnisplakate wurden mit Hilfe der „Qualitativen Inhaltsanalyse“ nach Mayring (MAYRING & FENZL 2019) ausgewertet. Dafür mussten die Daten zunächst aufbereitet werden. Von der Audioaufnahme der zusammenfassenden Präsentationen wurde ein Transkript, orientiert an den Regeln der inhaltlich-semantischen Transkription nach DRESING & PEHL (2018) erstellt. Die Ergebnisplakate wurden digitalisiert, für die Auswertung wurden nur die auf den Plakaten festgehaltenen Stichpunkte und nicht deren Anordnung, Größe etc. ausgewertet.

Im nächsten Schritt wurden die Daten mit Hilfe der Open Source Software „QCAmap“ ausgewertet. Bei dieser interaktiven Webapplikation werden die einzelnen Schritte der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring abgearbeitet (MAYRING & FENZL 2022). Die Ergebnisse werden als Excel-Datei ausgegeben, mit der anschließend weitergearbeitet werden kann (MAYRING & FENZL 2022). Die zentrale Fragestellung bei der Auswertung lautete: „Welche Aspekte sind bei der Entwicklung des Nationalen Naturmonuments "Grünes Band Brandenburg" aus Sicht der lokalen Akteur*innen zu beachten?“ Im Hinblick auf diese Fragestellung wurden die Daten der Ergebnispräsentationen und der Ergebnisplakate durchgearbeitet. Dabei wurde im Zuge der induktiven Kategorienbildung, einer Technik der Qualitativen Inhaltsanalyse, allen für die Beantwortung der Fragestellung relevanten Aspekten eine Kategorie zugeordnet. Mehrfachzuordnungen eines Punktes wurden, orientiert an MAYRING & FENZL (2019: 643) dann vorgenommen, wenn dieser verschiedene Gesichtspunkte aufzeigte und die Zuordnung zu zwei Kategorien somit sinnvoll erschien. Zur Prüfung der Objektivität des Verfahrens wurde zur Feststellung der sogenannten ‚Interkoderübereinstimmung‘ eine zweite kodierende Person herangezogen. Dabei zeigten sich sehr starke Übereinstimmungen bei der Zuordnung der Kategorien.

Insgesamt wurden im Zuge der Qualitativen Inhaltsanalyse 184 Aspekte in dreizehn Kategorien eingeordnet (Abb. 23). Die Anzahl der Aspekte der Ergebnispräsentation und Ergebnisplakate ist in Bezug auf die einzelnen Kategorien meist sehr ähnlich. Dies zeigt, dass die Inhalte der Ergebnisplakate durch die anschließende Präsentation gut wiedergegeben wurden. Die Ergebnisse der Qualitativen Inhaltsanalyse, die Ergebnisplakate sowie das Transkript der Ergebnispräsentation befinden sich im Anhang (siehe Anhang 4-10).

Am häufigsten genannt wurden Aspekte, die einer der fünf Kategorien des Oberthemas Geschichte (in der Tabelle gekennzeichnet mit ‚G‘) zugehörig sind. Dabei wurden insgesamt 34 (Ergebnispräsentation) bzw. 35 (Ergebnisplakate) Punkte genannt, was 39 % bzw. 36 % entspricht. Daneben wurden Punkte aus den Kategorien ‚Infrastruktur‘ und ‚Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit‘ besonders häufig genannt.

Bezeichnung der Kategorien	Anzahl der Aspekte: Ergebnispräsentation	Anzahl der Aspekte: Ergebnisplakate
Erinnerungen bewahren und verfügbar machen (G)	15	14
Infrastruktur	11	10
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	10	16
Ängste und Skepsis	9	5
Geschichte als dynamisches, komplexes und emotionales Thema (G)	8	7
Potenziale und Herausforderungen der Weiterentwicklung	8	13
Finanzierung	7	8
Tourismus	7	4
Geschichte für die Zielgruppe Kinder/Jugendliche (G)	6	5
Erinnerungsorte (G)	3	4
Arbeitsplätze	2	1
Orte für Begegnungen und Austausch (G)	2	5
Naturschutz	0	4
Gesamtanzahl	88	96

Abb. 23: Übersicht der Kategorien und Anzahl der zugehörigen Aspekte; Ergebnis Qualitative Inhaltsanalyse (Bearbeiterin: Katharina Bruck)

Zusätzlich zu den Ergebnisplakaten und Ergebnispräsentationen liegen einige während des World Cafés dokumentierte Aussagen vor. Diese bilden nicht die Gesamtheit der Aspekte ab, sondern sind lediglich als herausgegriffene Beispiele zu verstehen. Viele der dokumentierten Punkte überschneiden sich außerdem mit denen auf den Ergebnisplakaten und/oder denen in den Ergebnispräsentationen. Daher werden im Folgenden nur einige ergänzende Punkte stichpunktartig aufgeführt und nicht mit Hilfe der Qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet.

- Finanzierung:
  - Problematik der nicht stetigen finanziellen Förderung des Nationalen Naturmonuments → war die Voraussetzung für die Ausweisung als Nationales Naturmonument und somit eine politische Entscheidung
  - „Nur wo Geld hinfließt, ändert sich auch was.“
- Infrastruktur
  - „Das ist die große Maschine.“ → Aussage zum Vier-Länder-Grenzradweg. Wenn man diesen stärkt, dann stärkt man auch die Region.

    - Relevanz, das Thema länderübergreifend zu denken und zu planen mit dem Beispiel des Fahrradweges, der derzeit bei Dömitz auf der Bundesstraße endet

- Herausforderungen und Kritik
    - „Das ist die Theorie. Die Praxis sieht ja ganz anders aus.“ → Sorge, dass entgegen der Schutzgebietsverordnung doch neue Verbote durch das Nationale Naturmonument kommen.
    - Erwünscht: Klarere Regeln für z.B. Wegweisung
    - Verbote ← → Nutzung: Realistische Vorgaben für z.B. Wald- und Weidebewirtschaftung

- Bedeutung der Beteiligung
    - Die regionalen Strukturen sind den Akteur*innen vor Ort am besten bekannt → Relevanz, Akteur*innen in der Planungsphase zu beteiligen, damit realistische Projektideen entwickelt und umgesetzt werden können

- Vernetzung
    - Von anderen lernen und Best Practice austauschen

Abschließend sind noch die Rückmeldungen der Teilnehmenden der Veranstaltung zu erwähnen. Beim Verlassen der Veranstaltungsräume hatten alle die Möglichkeit, durch das Kleben von jeweils einem Punkt die Fragen ‚Wie hat Ihnen die Veranstaltung gefallen?‘ und ‚Würden Sie sich mehr Veranstaltungen dieser Art wüschen?‘ zu beantworten (Abb. 24).

Auf die erste Frage antworteten insgesamt zwölf Personen und damit über ein Drittel der während des World Cafés gezählten Teilnehmer*innen. Neun von ihnen empfanden die Veranstaltung als gut bis sehr gut, zwei als mäßig und eine Person als nicht gut.

Auf die zweite Frage, ob mehr Veranstaltungen dieser Art gewünscht seien, antworteten insgesamt vierzehn Personen einstimmig mit ‚Ja‘.

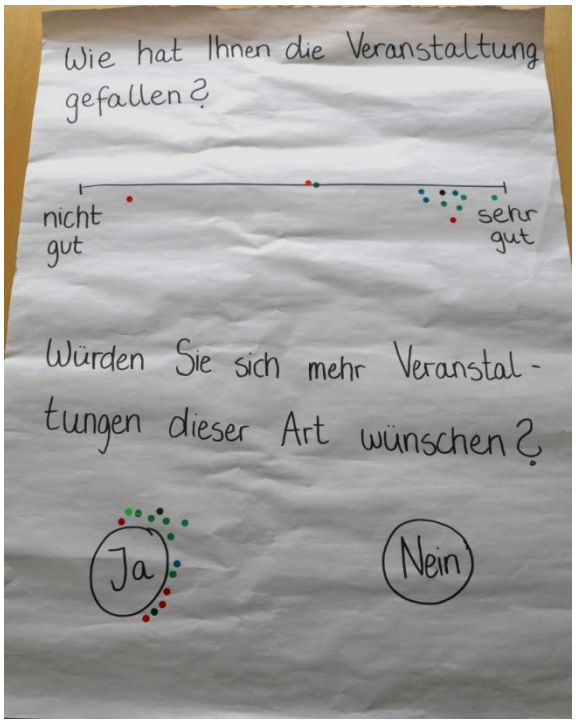


Abb. 24: Feedbackplakat der Ideenwerkstatt (Foto: Katharina Bruck)

4.6 Diskussion der Ergebnisse und Ableitung von Thesen

Durch die Methode ‚World Café' konnten im interaktiven Teil der Ideenwerkstatt innerhalb von kurzer Zeit viele Meinungen, Ideen und Anregungen zur Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg zusammengetragen werden. In einer Studie von LÖHR et al. (2020) wird das World Café beschrieben als „a good entry method in research, as it can bring out major themes and topics important for the group" (LÖHR et al. 2020: 9), also als eine gute Methode für den Einstieg in eine Untersuchung, mit Hilfe derer man die für eine Gruppe zentralen Themen bestimmen kann. Dies kann man auch auf die Ideenwerkstatt übertragen: Das World Café bzw. dessen Ergebnisse haben eine Grundlage geschaffen, auf der nun, auch mit anderen Methoden, aufgebaut werden kann. Außerdem war die Ideenwerkstatt für die Teilnehmenden und Veranstalter*innen eine gute Möglichkeit, sich persönlich kennenzulernen. Sie bot zudem die Chance, sich zu vernetzen.

Wie die Rückmeldungen der Teilnehmenden auf dem Feedbackplakat (Abb. 24) zeigen, besteht durchaus das Interesse an und der Wunsch nach weiteren Beteiligungsmöglichkeiten. Auch die der Kategorie „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit" zugehörigen Aspekte weisen darauf hin, dass eine frühzeitige und konstruktive Beteiligung in Planungsprozessen bei der Weiterentwicklung des Grünen Bandes eine wichtigere Rolle einnehmen sollte.

Wie bereits erwähnt, wurde in der Stellungnahme der Gemeindevertretung der Gemeinde Lenzerwische und des Amtes Lenzen zum Entwurf der Verordnung zum geplanten Nationalen Naturmonument vom Juni 2021 kritisiert, die Erinnerungskultur fände beim Grünen Band Brandenburg nicht genügend Beachtung (GEMEINDEVERTRETUNG DER GEMEINDE LENZERWISCHE 2021). Dass über ein Drittel der insgesamt dokumentierten Punkte aus dem Bereich Geschichte kommen, verstärkt noch einmal die Dringlichkeit, dass das Bewahren und Verfügbarmachen der regionalen Geschichte bei der Entwicklung einen hohen Stellenwert haben sollte.

Auch wurde bei der Ideenwerkstatt deutlich, dass die Befriedigung der Grundbedürfnisse der Daseinsvorsorge ein für die lokalen Akteur*innen sehr dringliches Thema darstellt. Hierbei stellt sich die Frage, inwiefern die Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg zu einer Verbesserung vor Ort beitragen könnte. Schaut man sich das Beispiel der ÖPNV-Versorgung an, könnten möglicherweise mehr Tourist*innen am Grünen Band zu deren Verbesserung führen.

Die Herausforderung der Finanzierung war ebenfalls ein immer wieder aufkommendes Thema in den Diskussionen, für das möglichst schnell eine Lösung gefunden werden sollte. Denn, wie es die Aussage eines Teilnehmers gut auf den Punkt bringt: „Nur wo Geld hinfließt, ändert sich auch was."

Fasst man die Inhalte der jeweiligen Kategorien zusammen, lassen sich aus diesen Ergebnissen aus Sicht der Verfasserin folgende Thesen für die Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg ableiten:

1. **Erinnerungen bewahren und verfügbar machen:**
   Solange noch die Möglichkeit besteht, müssen die regionalen Geschichten von Zeitzeug*innen dokumentiert werden. Anschließend sollen diese möglichst ansprechend und eindrücklich für verschiedene Zielgruppen wie Tourist*innen und Schüler*innen verfügbar gemacht werden.

2. **Infrastruktur:**
   Im Bereich Infrastruktur besteht ein großer Verbesserungsbedarf in der Region. Dazu zählen u.a. die Radwege, der ÖPNV, die Zuganbindung der Region an die Metropolen, die Energieversorgung sowie der Hochwasserschutz.

3. **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit:**
   Gute Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sind eine grundlegende Voraussetzung für eine konfliktarme und ergebnisreiche Zusammenarbeit aller betroffenen und beteiligten Akteur*innen auf Augenhöhe.

4. **Ängste und Skepsis:**
   Die Entwicklung des Nationalen Naturmonuments soll für alle Beteiligten, somit auch für die Anwohnenden, positive Effekte mit sich bringen. Dementsprechend sollen durch die Entwicklung einerseits keine Nachteile wie z.B. Einschränkungen entstehen und andererseits andere wichtige Themen wie die Verbesserung der Infrastruktur nicht in den Hintergrund rücken.

5. **Geschichte als dynamisches, komplexes und emotionales Thema:**
   Auch wenn die DDR-Geschichte mit ihren vielen Facetten in Bezug auf das Nationale Naturmonument Grünes Band Brandenburg eine zentrale Rolle spielt, sollten dort auch andere Aspekte der Geschichte vermittelt werden. Dazu gehören z.B. die Einbindung der Geschichte auf der anderen Elbseite sowie die Zeit vor und nach der Teilung.

6. **Potenziale und Herausforderungen der Weiterentwicklung:**
   Das aus der Sicht der lokalen Akteur*innen ‚Schöne und Besondere' der Region darf bei einer Weiterentwicklung nicht verloren gehen. Bei dieser müssen außerdem viele Punkte wie Klimawandel, Erhaltung der Biodiversität und Tourismus von Anfang an mitgedacht werden. Weiterführend ist es von großer Bedeutung, dass die Grundbedürfnisse der Menschen in der Region erfüllt werden, realistische Ziele formuliert werden sowie die weitere Entwicklung in die bereits vorhandenen Strukturen passt.

7. **Finanzierung:**
   Da die Förderung des Nationalen Naturmonuments nicht institutionalisiert ist, muss die Finanzierung der geplanten Projekte anderweitig gesichert werden. Entwicklung funktioniert nur mit einer ausreichenden Finanzierung.

8. **Tourismus:**
   Die Tourist-Informationen der Region sollen durch bessere regionale und nationale Vernetzung gestärkt werden. Zudem sollen weitere Angebote für Tourist*innen in der Region geschaffen werden.

9. **Geschichte für die Zielgruppe Kinder/Jugendliche:**
   Es sollen mehr Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche geschaffen werden, bei denen dieser Zielgruppe die Geschichte der Region durch persönliches Erleben nähergebracht wird.

10. **Erinnerungsorte:**
    Erinnerungsorte müssen erhalten und unterhalten werden, da sie eine große Bedeutung als wichtiger Bestandteil der Erinnerungskultur haben.

11. **Arbeitsplätze:**
    Unternehmen, die einen positiven Effekt auf die Regionalentwicklung durch z.B. Schaffung von Arbeitsplätzen oder Stärkung des Tourismus haben, sollten gefördert werden.

12. **Orte für Begegnung und Austausch:**
    Es sollten Möglichkeiten und Orte geschaffen werden, bei denen verschiedene Personengruppen miteinander ins Gespräch kommen können.

13. **Naturschutz:**
    Alle Überlegungen sollten grundsätzlich im Konsens mit Natur- und Klimaschutz angestellt werden.

4.7 Rückblick

Das positive Feedback und die umfangreichen Ergebnisse sprechen für einen gewissen Erfolg der Ideenwerkstatt. Im Rückblick auf die Veranstaltung kann folgendes angemerkt werden:

Die Wahl des Gemeindehauses in Wootz als Veranstaltungsort erscheint rückblickend sinnvoll. Das Gemeindehaus war vor allem für die Menschen der Gemeinde Wootz und der umliegenden Gemeinden gut zu erreichen und ein vertrauter Ort.

Die Methode ‚World Café' wurde von den Teilnehmenden gut angenommen. Die Fragen an den Thementischen scheinen rückblickend gut gewählt. Die Anwesenden fanden mit Unterstützung der Thementischmoderator*innen einen schnellen Einstieg in das jeweilige Thema. Des Weiteren waren die Themen so gewählt, dass alle Anwesenden Inhaltliches beitragen konnten. Auch die Mischung verschiedener Interessensgruppen führte zu spontanem und konstruktivem Austausch. Die Methode kann als sehr produktiv beschrieben werden, da sie innerhalb von nur einer Stunde umfangreiche Ergebnisse hervorbrachte. Allerdings wäre vermutlich mehr Zeit für das World Café förderlich gewesen, z.B. zwanzig anstatt von zwölf Minuten pro Diskussionsrunde. Nach Ablauf der zwölf Minuten fanden häufig noch intensive Diskussionen statt, die dann durch den Tischwechsel abgebrochen wurden.

Aufgrund der limitierten Zeit wurde auf eine Vorstellungsrunde verzichtet. Im Rahmen des World Cafés stellten sich die Teilnehmenden am Thementisch ‚Erinnerungskultur' kurz vor. Rückblickend wäre zusätzlich eine kurze Vorstellungsrunde zu Beginn der Ideenwerkstatt, sinnvoll gewesen. Dabei hätten die Hintergründe der Teilnehmenden (z.B. Anwohner*in, Person mit politischem Amt etc.) per Handzeichen abgefragt werden können.

Als wichtigster Punkt wird erachtet, dass die Ideenwerkstatt durch Kennenlernen der Akteur*innen und einen konstruktiven Austausch eine Grundlage für zukünftige Zusammenarbeit bei der Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg geliefert hat.

5. Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg

Die in den vorangegangen Kapiteln erläuterten Aspekte und Rahmenbedingungen sollen im Folgenden zunächst zusammengefasst und somit die Eckpunkte für die Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg aufgeführt werden. Im nächsten Schritt werden aus den Eckpunkten Leitbilder und zugehörige Entwicklungsziele abgeleitet. Im Anschluss werden mögliche, aus der Verfolgung der Entwicklungsziele resultierende Konflikte aufzeigt. Abschließend werden allgemeine Vorschläge zur Erstellung eines Entwicklungskonzeptes und zum Umgang mit den angeführten Konflikten formuliert.

5.1 Eckpunkte für die Entwicklung

Bei der Planung der Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg stehen besonders die Bereiche Naturschutz, Erinnerungskultur und nachhaltige Regionalentwicklung im Fokus. Einerseits ist das Grüne Band Brandenburg eigenständig zu betrachten, andererseits ist die Entwicklung stets in das Grünes Band Deutschland und Europa eingebunden.

Im Bereich Naturschutz stehen vor allem der Schutz und die Entwicklung des Naturraumes, insbesondere der Flussauen als Lebens- und Retentionsraum, sowie die Funktion des Grünen Bandes Brandenburg als Teil des nationalen Biotopverbunds, im Vordergrund. Eng miteinander verknüpft sind dabei die Themen Naturschutz, Biodiversität, Klimawandel und Hochwasserschutz. Der Klimawandel sollte bei allen Entwicklungsschritten in Bezug auf Mitigation und Adaption stets mitgedacht werden. Des Weiteren sollten nach Möglichkeit die natürlichen Dynamiken wie die Überschwemmung der Flussaue zugelassen werden. Im Kontext der genannten Punkte stellt sich die Frage, welcher Naturschutzansatz verfolgt werden sollte. Gerade in Hinblick auf den Klimawandel scheint ein dynamisch-prozessschutzorientierter Ansatz im Gegensatz zu einem statisch-konservierenden Ansatz als zukunftsorientierter (WILKE et al. 2011). Dabei ist allerdings zu beachten, dass es sich bei den Flächen des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg auch um Flächen des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe-Brandenburg handelt. Dort steht vor allem der Schutz und die Entwicklung von nutzungsgeprägten, naturschutzfachlich hochwertigen Gründlandbiotoptypen im Mittelpunkt (BMU 2018).

Welche Flächen konkret in ein Entwicklungskonzept eingebunden werden sollten, ist eine Überlegung, bei der neben der Betrachtung des Grünen Bandes als Teil eines größeren Naturraumes vor allem der Umgang mit der Erinnerungskultur eine wichtige Rolle spielt. Die Fläche des Grünen Bandes Brandenburg beinhaltet nach Schutzgebietsverordnung nur einen kleinen Teil des von der Grenze stark beeinflussten Gebiets. Vor allem bei der Vermittlung der Geschichte sind aber auch die Grenzrelikte und die persönlichen Geschichten von Menschen außerhalb dieser Fläche einzubeziehen. Dabei sind die Dokumentation der regionalen Geschichten von Zeitzeug*innen und der Erhalt und die Pflege der Grenzrelikte grundlegend. Eine umfassende und übersichtliche Bestandsaufnahme der Grenzrelikte, sowohl im heutigen Grünen Band Brandenburg als auch im Deichhinterland, kann dabei hilfreich sein. Die Geschichte der Region, auch über die DDR-Geschichte hinausgehend, sollte aufbereitet und in verschiedenen Formaten zielgruppengerecht verfügbar gemacht werden. Dabei ist stets zu beachten, dass es sich gerade bei dem Thema Grenze um ein emotionales Thema handelt, mit dem entsprechend sensibel umgegangen werden muss.

Das Verfügbarmachen der regionalen Geschichte ist auch für den Tourismus bedeutend. Bei der Entwicklung neuer Strukturen sollten diese auf die von Besucher*innen am meisten nachgefragten Aktivitäten Wandern, Radfahren und das Erleben von Orten und Geschichten aus dem Bereich der Erinnerungskultur ausgelegt werden. Zudem muss die Anbindung der Region durch den ÖPNV verbessert werden. Als Teil einer nachhaltigen Regionalentwicklung muss auch der Tourismus nachhaltig und naturverträglich sein. Die gegebenen Voraussetzungen, vor allem aus dem Bereich Naturschutz, sprechen dafür, den Deich als vorrangiges Mittel zur Wegführung im Nationalen Naturmonument zu nutzen. Nur in bestimmten Fällen sollten die Flächen abseits des Deiches für naturnahe Erholung zur Verfügung stehen. Dies ist beispielsweise bereits bei einem Wanderweg durch die Fläche der Deichrückverlegung, zwischen Grenzturm Gandow und dem neuen Deich, der Fall. Zukünftig kann eine Ausweisung des Grünen Bandes als UNESCO-Welterbe einen bei der Planung der Entwicklung zu berücksichtigender Faktor darstellen.

Gerade für den Tourismus ist es wichtig, dass die Region durch Öffentlichkeitsarbeit bekannter gemacht wird und somit dessen geplante und bereits bestehende Strukturen gut genutzt werden. Eine starke Kommunikation nach außen ist dafür notwendig. Auch die Vernetzung der lokalen Akteur*innen innerhalb der Region und über die Ländergrenzen hinweg sollte gestärkt werden. Zu den regionalen Akteur*innen gehört auch die Biosphärenreservatsverwaltung Flusslandschaft Elbe-Brandenburg, die als das zuständige Fachministerium unterstützende, gut in der Region vernetze Institution voraussichtlich eine zentrale Rolle bei der Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg einnehmen wird. In dieser Rolle sollte die Biosphärenreservatsverwaltung eine kooperative und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen betroffenen Akteur*innen anstreben bzw. vertiefen. Diese wurde für die Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg durch die Ideenwerkstatt im März 2023 begonnen. Das positive Feedback und die Ergebnisse der Veranstaltung zeigen, dass Formate dieser Art in Zukunft weiter ausgebaut und genutzt werden sollten. Eine verstärke Kommunikation zum allgemeinen Stand der Planung und den konkret geplanten Maßnahmen sowie konstruktive Beteiligungsmöglichkeiten können dabei helfen, Ängste und Skepsis seitens der Menschen vor Ort abzubauen und Akzeptanz zu fördern. Durch eine Vernetzung mit den für die anderen Nationalen Naturmonumente am Grünen Band zuständigen Institutionen können Best Practice-Erfahrungen ausgetauscht werden und eine gewisse Kontinuität des Grünen Bandes Deutschland sichergestellt werden.

Darüber hinaus ist entscheidend, den engen Bezug vieler Anwohnenden zu ihrer Heimat und dessen Geschichte zu würdigen und gemeinsam mit ihnen die Region zu entwickeln. Die Region und die Menschen vor Ort sollen von dem Nationalen Naturmonument bzw. dessen Entwicklung profitieren.

Handlungsgrundlage für alle vorangegangenen Punkte ist eine ausreichende Finanzierung. Dafür müssen die notwendigen Mittel über Projektgelder akquiriert werden. Ein Monitoring ist in allen aufgeführten Bereichen sinnvoll und sollte im Rahmen des Entwicklungskonzeptes geplant werden.

5.2 Leitbilder und Entwicklungsziele

Aus den eben aufgeführten Eckpunkten für die Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg ergeben sich zusammengefasst folgende Leitbilder und dazugehörige Entwicklungsziele:

„Natur mit Zukunft“

- Schutz und Entwicklung der naturschutzfachlich wertvollen Flächen bzw. Biotope
- Schutz der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten im und am Grünen Band Brandenburg
- Sicherstellung der Funktion des Grünen Bandes Brandenburg als Biotopverbund
- Sicherung und Schaffung von natürlichen Retentionsräumen
- Implementation von Maßnahmen zur Adaption und Mitigation in Bezug auf den Klimawandel

„Zeitreise am Grünen Band Brandenburg“

- Dokumentation der regionalen Geschichte von Zeitzeug*innen
- Erhalt und Pflege der Grenzrelikte
- Verfügbarmachen der Geschichte der Region für verschiedene Zielgruppen
- Regionalentwicklung durch nachhaltigen Tourismus
- Erlebbarmachung der besonderen Verbindung von Geschichte und Natur im Gebiet

„Gemeinsam für das Grüne Band Brandenburg“

- Regionale und nationale Vernetzung der Akteur*innen fördern
- Zusammenarbeit aller Beteiligten auf Augenhöhe
- Entwicklung des Grünen Bandes Brandenburg mit den Menschen vor Ort
- Außenwirkung des Grünen Bandes Brandenburg stärken
- Vernetzen des Grünen Bandes Brandenburg mit den anderen Abschnitten des Grünen Bandes Deutschland und Europa

5.3 Identifikation von Konfliktpotentialen

Die Verfolgung der eben genannten Entwicklungsziele kann zu Konflikten führen. Für alle Bereiche besteht die Herausforderung der Finanzierung und die damit einhergehende Frage, welche Entwicklungsziele bei einer unzureichenden Verfügbarkeit an finanziellen Mitteln priorisiert werden sollten.

Zum Umgang mit den Themen Naturschutz, Erinnerungskultur und Tourismus im Grünen Band Brandenburg gibt es viele unterschiedlichen Meinungen der Akteur*innen vor Ort. Da es kein Vorgehen gibt, das alle Menschen gleichermaßen zufriedenstellt, ist auch hier mit Konflikten zu rechnen. Darüber hinaus kann es trotz des Bemühens um Beteiligungsmöglichkeiten in einem angemessenen Umfang passieren, dass sich Menschen vor Ort bei den Entscheidungen nicht einbezogen und damit übergangen fühlen.

In Bezug auf den Naturschutz besteht bereits jetzt eine unterschiedliche Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen, vor allem von Ge- und Verboten. Die teilweise geringe Akzeptanz könnte auch in Zukunft zu Konflikten führen. Zudem könnten Konflikte im Bereich Landnutzung auftreten, wenn beispielsweise eine Nutzungsaufgabe oder -änderung für Flächen geplant ist, die in privater Hand sind.

Ein weiteres Konfliktpotential besteht in der Instandhaltung bereits vorhandener und zukünftig geplanter Strukturen, vor allem, wenn Verantwortung und Finanzierung nicht klar geregelt sind. Auch einzelne Maßnahmen, die im Zuge der Entwicklung durchgeführt werden sollen, können zu Konflikten mit anderen Entwicklungszielen führen. Wären z.B. Trekking-Stationen auch am Grünen Band Brandenburg vorhanden, wie sie derzeit am Grünen Band Thüringen in Planung sind, würde dies ein attraktives Angebot für Wandernde darstellen. Allerdings könnten die Trekkingstationen zu weniger Übernachtungsgästen in den Unterkünften der Region und damit zu einem negativen wirtschaftlichen Effekt führen. Sollte die Weiterentwicklung des Grünen Bandes Brandenburg zu einem bedeutend erhöhten Tourismusaufkommen führen, könnten außerdem Konflikte mit dem Naturschutz, z.B. durch den Nutzungsdruck auf sensible Flächen, auftreten.

Auch die unterschiedlichen naturschutzfachlichen Ziele, die sich aus der jeweiligen Schutzgebietsverordnung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg und des Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe-Brandenburg ergeben, könnten zu Konflikten führen. Dabei liegt, wie bereits beschrieben, beim Biosphärenreservat der Fokus eher auf dem Schutz und Erhalt von naturschutzfachlich wertvollen Kulturlandschaften. Beim Grünen Band Brandenburg steht der Erhalt der Auenlandschaft und des Biotopverbunds im Vordergrund.

5.4 Vorschläge zum Vorgehen bei der Erstellung eines Entwicklungskonzeptes

Neben den bereits beschriebenen inhaltlichen Vorschlägen für ein Entwicklungskonzept für das Nationale Naturmonument Grünes Band Brandenburg sollen nachfolgend Vorschläge zum Vorgehen bei dessen Erstellung formuliert werden. Diese beziehen sich sowohl auf die soeben aufgeführten Konfliktpotentiale als auch auf die vorangegangenen Ausführungen dieser Arbeit.

In Bezug auf die limitierte Verfügbarkeit an finanziellen Mitteln ist es wichtig, die Möglichkeiten der Finanzierung als Grundlage für die Entwicklung von Anfang an mitzuplanen. Darüber hinaus erscheint eine Konkretisierung der geplanten Entwicklungsmaßnahmen vor allem in Bezug auf folgende Punkte sinnvoll:

- Benötigte finanzielle Mittel
- Priorisierung der jeweiligen Maßnahme (nachvollziehbar und in Bezug auf die verschiedenen Bereiche ausgeglichen)
- Verantwortlichkeit
- Zeitlicher Ablauf
- Notwendige und sinnvolle Beteiligungsverfahren
- Sicherung der Maßnahmen in der Zukunft (Pflege, Finanzierung etc.)
- Identifikation von Konfliktpotentialen
- Monitoring und sich daraus potentiell ergebende Aufgaben

Für den gesamten Entwicklungsprozess sollte von Anfang an ein Monitoring mit Rückkopplung Teil des Entwicklungskonzeptes sein.

Um die bereits aufgetretenen Akzeptanzprobleme besser nachvollziehen und besser darauf reagieren zu können und um solche Probleme in Zukunft zu minimieren, kann eine Aufteilung der akzeptanzmindernden Aspekte in vier verschiedene Kategorien hilfreich sein. Bei emotionalen Aspekten handelt es sich um die „Angst vor Einschränkungen und […] Verlust der individuellen Entscheidungsfreiheit[.]“ (FROHN et al. 2016: 12), wozu auch der Erlass von Verboten gehört. Bei den

kulturellen Aspekten geht es um den materiellen und emotionalen Bezug zum Raum, den die Menschen zu ihrer Heimat haben. Neue Einschränkungen können im Widerspruch zu dem stehen, was für die Menschen vor Ort wichtig ist und was sie in ihrer Heimat sehen. Hier kann besonders das Gefühl der Menschen, dass ihnen etwas ohne Kompensation weggenommen wird, zu Akzeptanzdefiziten führen. Die kommunikationsbedingten Aspekte beinhalten den Einfluss der persönlichen Einstellung von Personen auf deren Wahrnehmung von Informationen: Es wird eher das wahrgenommen, was sich mit der eigenen Einstellung deckt. Die vierte und letzte Kategorie der wahrnehmungsbedingten Aspekte bezieht sich auf die kognitive Dissonanz, die sich ausbilden kann, wenn neue Informationen oder Erfahrungen das Gleichgewicht des kognitiven Systems einer Person stören und somit das aktuelle Verhalten in Frage gestellt wird. (FROHN et al. 2016)

In der Publikation von FROHN et al. (2016) zur Akzeptanz bei der Ausweisung von Nationalparks werden einige Punkte genannt, die die Akzeptanz vor Ort erhöhen können. Diese kann man bis zu einem gewissen Grad auch auf die Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg übertragen:

- Transparente Kommunikation
- „Bewusstsein für historisch gewachsene regionale Strukturen und Konflikte entwickeln“ (FROHN et al. 2016: 338)
  Empfehlung: Untersuchen und Beachten der sozioökonomischen, soziokulturellen, landschaftswissenschaftlichen und naturschutzgeschichtlichen Aspekte.
- Umfangreiche Information der betroffenen Bevölkerung zu formellen und informellen Möglichkeiten der Beteiligung und zum aktuellen Stand der Planung
- Unterstützung des Projekts durch in der Region bekannte und gut vernetze Schlüsselpersonen, wie z.B. Regionalpolitiker*innen
- Unterstützung bei der Strukturierung und Durchführung der Kommunikationsprozesse durch eine unabhängige Person mit einer allparteilichen Position

(FROHN et al. 2016)

Darüber hinaus sollte eine Vielfalt an Beteiligungsformaten angeboten werden. Im Zuge der Summer-School sind dafür Ideen entstanden, die Beteiligung und Austausch in einem eher informellen Rahmen ermöglichen können:

- Kaffeeklatsch-Runden
- Turm-Gespräche (auf der Burg Lenzen, Besucherzentrum)
- Feste und Veranstaltungen
- Workshops, Workcafés
- Aktivitäten an Schulen
- Mobile Infopunkte mit Möglichkeit zum Austausch vor Ort in den Gemeinden
  (TILL PARTICIPANTS 2022)

Gerade durch den informellen Charakter der verschiedenen Formate können Hürden zur Beteiligung abgebaut werden. In diesem Kontext sollten auch die Uhrzeit und der Ort von Partizipationsveranstaltungen an die Zielgruppe angepasst werden. So kann eine Erweiterung des Kreises der Beteiligten erreicht werden. Um dem Beteiligungsparadoxon (Abb. 25) entgegenzuwirken, sollte außerdem frühzeitig über das Projekt und die Möglichkeiten der Einflussnahme informiert werden. Dabei ist darauf zu achten, dass die Informationen allgemein verständlich sind und beispielsweise der eher abstrakte und unbekannte Begriff ‚Nationales Naturmonument‘ erläutert werden muss. Des

Weiteren müssen für eine gute Zusammenarbeit die Sorgen der Menschen vor Ort ernst genommen werden und es muss eine Bereitschaft für das Eingehen von Kompromissen seitens der planenden Institution bestehen. Bei all dem kann eine Zielgruppenanalyse hilfreich sein, denn: „Ob und auf welche Weise Naturschutzziele erreicht werden können, entscheiden vor allem jene, die sie akzeptieren und umsetzen sollen, also die Zielgruppen selbst[.]“ (HEILAND 2008: 236). Dies ist neben dem Naturschutz sicherlich auch auf die Ziele der Regionalentwicklung und die Ziele im Kontext der Erinnerungskultur anwendbar.

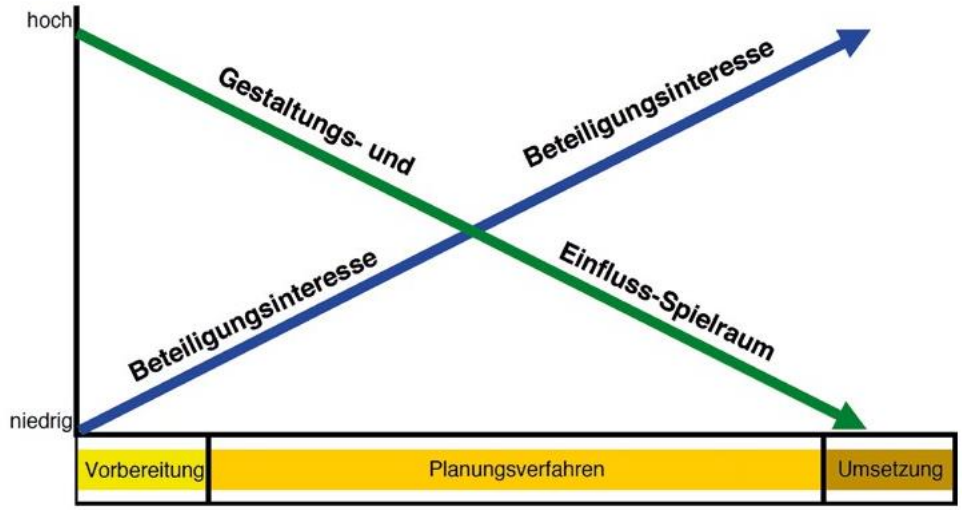


Abb. 25: Schematische Darstellung des Beteiligungsparadoxons (Quelle: HIRSCHNER 2017)

Die Festlegung von klaren Zuständigkeiten der direkt an der Planung beteiligten Akteur*innen sollte zu Beginn der Planung unter deren Einbeziehung erfolgen. Dazu gehören neben dem MLUK als federführende Institution, welches durch die Biosphärenreservatsverwaltung Flusslandschaft Elbe-Brandenburg unterstützt wird, vor allem der BUND im Zusammenhang mit dem Trägerverbund Burg Lenzen e.V. und die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg.

In Bezug auf die unterschiedlichen Entwicklungsziele des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg und des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe-Brandenburg kann man erwarten, dass diese bis zu einem gewissen Grad miteinander vereinbar sind. Dabei gilt es, Synergien zu nutzen und das Grüne Band Brandenburg gelungen in das Biosphärenreservat einzubinden. Manche naturschutzfachlichen Maßnahmen können der Erreichung von Entwicklungszielen beider Schutzgebiete dienen. Beispielsweise kann eine Grünlandnutzung zum Erhalt der naturschutzfachlich wertvollen Kulturlandschaft beitragen und gleichzeitig die Offenhaltung des Biotopverbundes sichern.

Über die Form (eigenes Konzept, Integration in den Pflege- und Entwicklungsplan des Biosphärenreservates oder andere Möglichkeit) des Entwicklungskonzeptes muss die Biosphärenreservatsverwaltung in enger Abstimmung mit dem MLUK entscheiden. Dabei sind Punkte wie die Rechtsverbindlichkeit und die Möglichkeit zur Anpassung des Planwerkes an sich ändernde Rahmenbedingungen zu beachten.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil im Rahmen der Erstellung eines Entwicklungskonzeptes sollte die Zusammenarbeit mit Menschen und Institutionen außerhalb der Region sein. Dazu gehört z.B. eine Zusammenarbeit mit Historiker*innen, die sich aufgrund der Komplexität des Themas Erinnerungs-

kultur empfiehlt. Auch ein Austausch mit anderen Bundesländern am Grünen Band Deutschland, insbesondere mit denen, die ihre Anteile des Grünen Bandes als Nationales Naturmonument ausgewiesen haben, wird empfohlen. So kann Best Practice ausgetauscht, Ideen verbunden, Strukturen und Konzepte geteilt und eine zukünftige Zusammenarbeit in Bezug auf konkrete Projekte initiiert werden. Im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe findet eine länderübergreifende Zusammenarbeit bereits statt, welche sowohl als Grundlage als auch als Orientierung dienen kann. Ausgehend von den positiven Erfahrungen der Biosphärenreservatsverwaltung mit der Summer-School 2022 erscheint in Zukunft auch eine Zusammenarbeit in Form von Projekten mit Universitäten, nationalen und internationalen Arbeitsgruppen sowie weiteren Akteur*innen als eine attraktive Option.

Während der Erarbeitung des Entwicklungskonzepts sollten außerdem weitere wichtige, hier noch nicht erwähnte Themenbereiche wie z.B. Inklusion identifiziert und einbezogen werden.

6. Maßnahmenvorschläge

Während der Bearbeitung des Themas entstanden bereits einige Ideen für mögliche Maßnahmen am Nationalen Naturmonument Grünes Band Brandenburg, die in ein Entwicklungskonzept einfließen könnten und im Folgenden kurz vorgestellt werden. Sie beziehen sich in erster Linie auf die Sichtbarkeit und Erlebbarkeit des Grünen Bandes Brandenburg.

Um die Sichtbarkeit des Grünen Bandes Brandenburg zu erhöhen, sind verschiedene Maßnahmen möglich. Informationstafeln am Deich könnte jeweils an beiden ‚Enden' des Grünen Bandes und an viel frequentierten Wegen, die zum Deich am Grünen Band führen, die Besucher*innen begrüßen. Über die Tafeln könnten darüber hinaus die wichtigsten Informationen zum Grünen Band Brandenburg vermittelt werden. Über das Grüne Band Sachsen-Anhalt gibt es einen Flyer, in dem das Gebiet und dessen Ausweisung als Nationales Naturmonument vorgestellt und erläutert werden (BUND SACHSEN-ANHALT E.V. 2021). Außerdem beinhaltet der Flyer eine Übersichtskarte, Tourenvorschläge und Informationen zu möglichen Unternehmungen (BUND SACHSEN-ANHALT E.V. 2021). Ein Flyer dieser Art könnte auch für das Grüne Band Brandenburg erstellt und u.a. an den vorgeschlagenen Informationstafeln in Papierform verfügbar gemacht werden.

Positiv für die Sichtbarkeit wäre auch die Einbindung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg in die Website des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe-Brandenburg, potentiell mit einem eigenen URL-Alias (z.B. www.gruenes-band-brandenburg.de). Für das Nationale Naturmonument Grünes Band Thüringen beispielsweise gibt es bereits eine Website (BUND LANDESVERBAND THÜRINGEN E.V. o.J.). Ein QR-Code auf den soeben beschriebenen Informationstafeln könnte direkt zu der Website führen, auf der man den Flyer auch digital verfügbar machen könnte. Außerdem könnten Informationen über aktuelle Projekte und Beteiligungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Informationen zum Hintergrund von aktuellen und geplanten Maßnahmen könnten hier zu einer Steigerung der Akzeptanz führen.

Angebote zum Erleben des Grünen Bandes Brandenburg könnte man für verschiedene Zielgruppen schaffen. Dazu gehören beispielsweise Schulklassen, die für einen Ausflug oder sogar eine Klassenfahrt das Grüne Band Brandenburg als Ziel haben könnten. Auch Angebote für Bildungsurlaub wären denkbar. Bei der Entwicklung von Angeboten kann man sich die besonderen Gegebenheiten wie die vergleichsweise kurze Länge des Grünen Bandes Brandenburg von ‚nur' 30 km und dessen Lage zwischen Berlin und Hamburg zu Nutze machen. Unter dem Motto ‚Raus aus der Grauen Stadt, rein ins Grüne Band' könnten so z.B. Kurzurlaube attraktiv sein. Aufgrund der Länge von nur 30 km wäre auch bei wenig Zeit ein Erleben des gesamten Grünen Bandes Brandenburg und der Region im Rahmen eines Kurzurlaubs möglich.

Einfach umzusetzende Maßnahmen mit einem geringen Kosten- und Pflegeaufwand könnten ein guter Startpunkt für neue Angebote für Besucher*innen darstellen. Dafür könnte man sich z.B. vom Angebot ‚Touringen' inspirieren lassen. Dabei handelt es sich um in ganz Thüringen verteilte Stempelstationen, die meist an Wanderwegen oder Sehenswürdigkeiten der Region liegen (FUNKE THÜRINGEN VERLAG GMBH o.J.). In einem Stempelheft können die Stempel gesammelt und Informationen zu den Standorten der Stationen und ggf. Wandertouren dorthin eingeholt werden (FUNKE THÜRINGEN VERLAG GMBH o.J.). Stempelstationen für das Nationale Naturmonument Grünes Band Brandenburg könnten z.B. Grenzrelikte, der Naturerlebnispunkt ‚Auenblick' (Abb. 26) bei der Deichrückverlegung oder das Besucherzentrum Burg Lenzen sein.

Abb. 26: Blick vom Naturerlebnispunkt ‚Auenblick' auf die Elbe (Foto: Katharina Bruck)

Es erscheint sinnvoll, auch bereits bestehende Strukturen für die Entwicklung neuer Angebote zu nutzen. Für die bereits beschriebenen App StadtLandElbe könnte eine neue Tour für das Nationale Naturmonument Grünes Band Brandenburg entwickelt werden. Diese Tour könnte sowohl am Grünen Band direkt als auch im Deichhinterland verlaufen und Informationen zu Natur, Geschichte und Kultur der Region vermitteln. Dabei könnten auch lokale Akteur*innen zu Wort kommen und z.B. von Erinnerungen an die Zeit der Grenze oder von aktuellen Projekten im Naturschutz oder in anderen Bereichen berichten.

Eine Idee, die im Rahmen der Ideenwerkstatt entstand, war vom Auswanderer-Museum in Bremerhaven inspiriert. Dort bekommen alle Besucher*innen für die Zeit des Besuchs eine Marke mit der Identität einer Person, die in die USA ausgewandert ist. Am Grünen Band Brandenburg könnte es ein ähnliches Angebot geben, bei dem aus der Sicht verschiedener Altersgruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) oder Personengruppen (Anwohnende, Grenzer, Naturschützer) die Region und deren Geschichte erfahren werden könnte. Die Umsetzung könnte ebenfalls über die StadtLandElbe-App erfolgen.

Es wird empfohlen, sowohl veranstaltungsunabhängige und jederzeit nutzbare Angebote wie z.B. die Stempelstation oder die Tour über die App zu schaffen, als auch termingebundene Veranstaltungen wie Führungen, Lesungen etc. anzubieten. Wichtig für alle Angebote mit Aufenthalt an der Elbe ist dabei die Schaffung von mehr Sitz- und Rastmöglichkeiten, besonders auch im Schatten.

Mit der Ideenwerkstatt wurde ein Grundstein für die künftige Zusammenarbeit mit den lokalen Akteur*innen am Grünen Band Brandenburg gelegt. Veranstaltungen dieser Art sollten im Rahmen der Entwicklung des Nationalen Naturmonuments verstärkt durchgeführt werden, um das große Potential in der Zusammenarbeit zu nutzen.

7. Literaturverzeichnis

AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG, 2022: Einwohner des Landkreises Prignitz. URL: https://www.landkreis-prignitz.de/globalcontent/documents/landkreis-verwaltung/Daten-Fakten-Zahlen/Einwohner_1994_2021.pdf (letzter Aufruf: 19.04.2023).

AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG, 2023: Bevölkerungsstand Landkreis Prignitz: November 2022. URL: https://www.landkreis-prignitz.de/de/landkreis-verwaltung/Daten-Fakten-Zahlen/statistik-index.php (letzter Aufruf: 19.04.2023).

AMT LENZEN-ELBTALAUE (Hrsg.), 2023: Amtsblatt mit Amtsboten. Für das Amt Lenzen-Elbtalaue. Gemeinden: Cumlosen – Lanz – Stadt Lenzen (Elbe) – Lenzerwische. Nr. 03, März 2023.

BBGDSCHG: Gesetz über den Schutz und die Pflege der Denkmale im Land Brandenburg (Brandenburgisches Denkmalschutzgesetz - BbgDSchG) i.d.F. vom 24. Mai 2004 (GVBl.I/04, [Nr. 09], S.215).

BBGNATSCHAG: Brandenburgisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (Brandenburgisches Naturschutzausführungsgesetz - BbgNatSchAG) i.d.F. vom vom 21. Januar 2013 (GVBl.I/13, [Nr. 3], S., ber. GVBl.I/13 [Nr. 21]) zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 25. September 2020 (GVBl.I/20, [Nr. 28]).

BECK, K.: mündliche Mitteilung am 11.07.2023.

BECK, K., 2020: Es war einmal … in Lütkenwisch. Ein Prignitzdorf überlebt die DDR-Grenze, 1. Aufl., Gabriele Schäfer Verlag: Herne. 200 S.

BNATSCHG: Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege – Bundesnaturschutzgesetz i.d.F. vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 08.12.2022 (BGBl. I S. 2240).

BRANDENBURGISCHE LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGISCHE LANDESMUSEUM (BDLAM) (Hrsg.), 2021: Denkmalliste des Landes Brandenburg. Landkreis Prignitz. URL: https://bldam-brandenburg.de/wp-content/uploads/2022/06/15-PR-Internet-21.pdf (letzter Aufruf: 21.06.2023).

BROWN, J., ISAACS, D. & CAFE COMMUNITY, W., 2005: The World Café : Shaping Our Futures Through Conversations That Matter, Berrett-Koehler Publishers, Incorporated: Oakland. 243 S.

BRUNOTTE, E., DISTER, E., GÜNTHER-DIRINGER, D., KOENZEN, U. & MEHL, D., 2009: Flussauen in Deutschland. Erfassung und Bewertung des Auenzustandes, Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.): Bonn - Bad Godesberg. 141 S.

BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND E.V. (BUND) LANDESVERBAND THÜRINGEN E.V., o.J.: Monumental. Das Grüne Band auf dem Weg zum Nationalen Naturmonument. Thüringen hat den Anfang gemacht. URL: http://www.xn--grnes-band-monumental-9hc.de/#start (letzter Aufruf: 19.04.2023).

BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND E.V. (BUND) (Hrsg.), o.J.: Das Grüne Band Europa: eine Vision. URL: https://www.bund.net/themen/gruenes-band/gruenes-band-europa/ (letzter Aufruf: 07.04.2023).

BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND E.V. (BUND) (Hrsg.), 2014: Handlungsleitfaden für das Grüne Band, 1. Aufl. 80 S.

BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND E.V. (BUND) (Hrsg.), 2019: Das Grüne Band Europa. Grenzen trennen - Natur verbindet. Broschüre.

BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND E.V. (BUND) (Hrsg.), 2021a: 5. Fachtagung „Management des Nationalen Naturerbes Grünes Band": Tagungsband zur Onlinekonferenz. 32 S.

BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND E.V. (BUND) (Hrsg.), 2021b: Leitfaden zum Lückenschluss. Strategien und Maßnahmen für den Biotopverbund, 1. Aufl. 47 S.

BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND E.V. (BUND) (Hrsg.), 2023: Große Lücke im Grünen Band – Ausweisung als Nationales Naturmonument in Mecklenburg-Vorpommern noch ausstehend. URL: https://www.bund-sh.de/presse/pressemitteilungen/detail/news/grosse-luecke-im-gruenen-band-ausweisung-als-nationales-naturmonument-in-mecklenburg-vorpommern-noch-ausstehend/ (letzter Aufruf: 26.04.2023).

BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND E.V. (BUND) & BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND E.V. (BUND) (Hrsg.), 2021: Vom Band zum Netz: Quervernetzung Grünes Band. Broschüre, 1. Aufl.

BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ E.V. (BUND), BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN) & HEINZ SIELMANN STIFTUNG (Hrsg.), 2023: Grenzenlos Natur - 20 Jahre Grünes Band (1989-2009). URL: https://www.sielmann-stiftung.de/news/detail/grenzenlos-natur-20-jahre-gruenes-band-1989-2009-gemeinsame-pressemitteilung-bund-ev-des-bunde (letzter Aufruf: 13.04.2023).

BUND SACHSEN-ANHALT E.V. (Hrsg.), 2021: Erlebnis Grünes Band. Wo sich Altmark und Wendland begegnen. Broschüre. 30 S.

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN) (Hrsg.), o.J.: Machbarkeitsstudie Welterbe Grünes Band. URL: https://www.bfn.de/projektsteckbriefe/machbarkeitsstudie-welterbe-gruenes-band (letzter Aufruf: 09.06.2023).

BUNDESLÄNDER BAYERN, BRANDENBURG, HESSEN, MECKLENBURG-VORPOMMERN, NIEDERSACHSEN, SACHSEN, SACHSEN-ANHALT, SCHLESWIG-HOLSTEIN & THÜRINGEN, 2022: Grünes Band. Bewerbungsdokument zur Aufnahme des Naturerbeguts auf die neue deutsche Vorschlagsliste zur Nominierung für die UNESCO-Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt - Oktober 2022. 47 S.

BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND NUKLEARE SICHERHEIT (BMU) (Hrsg.), 2018: Der Mensch und die Biosphäre (MAB). Umsetzung des UNESCO-Programms in Deutschland. 116 S.

BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND NUKLEARE SICHERHEIT (BMU) (Hrsg.), 2020a: Das Nationale Naturerbe. Naturschätze für Deutschland, 2. Aufl. 35 S.

BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND NUKLEARE SICHERHEIT (BMU) (Hrsg.), 2020b: Gesamtdeutsches Projekt des Naturschutzes und der Erinnerungskultur vollenden – Grünes Band als Nationales Naturmonument sichern. Absichtserklärung der Anrainerländer am Grünen Band und des Bundesumweltministeriums im Jubiläumsjahr „30 Jahre Deutsche Einheit“ vom 21. September 2020. URL: https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Naturschutz/absichtserklaerung_gruenes_band_bf.pdf (letzter Aufruf: 28.04.2023).

BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND NUKLEARE SICHERHEIT (BMU) (Hrsg.), 2023: Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz: Kabinettsbeschluss vom 29. März 2023. 80 S.

BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR UND DIGITALE INFRASTRUKTUR (BMVI) & BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ, BAU UND REAKTORSICHERHEIT (BMUB) (Hrsg.), 2017: Gesamtkonzept Elbe. Strategisches Konzept für die Entwicklung der deutschen Binnenelbe und ihrer Auen. 242 S.

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (BPB) (Hrsg.), 2019: Geschichte der DDR. Falter (Zeitleiste), 2. Aufl., Bonn.

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (BPB) (Hrsg.), 2020: Bevölkerung nach Bundesländern. URL: https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61535/bevoelkerung-nach-bundeslaendern/ (letzter Aufruf: 19.04.2023).

CAMPOS RIVERA, M., 2023: Key findings and recommendations for the River Landscape Elbe Brandenburg Biosphere Reserve. Transdisciplinary International Learning Laboratory (TILL). 2 S.

CHILLA, T., KÜHNE, O. & NEUFELD, M., 2016: Regionalentwicklung, Verlag Eugen Ulmer: Stuttgart. 300 S.

CORNELIUS, R., 2021: Das Grüne Band. Wandern im wilden Deutschland : 1400 km von Tschechien bis zur Ostsee, Vollständig überarbeitete Neuauflage, Bruckmann: München. 190 S.

DAMM, C., 2012: Das Naturschutzgroßprojekt Lenzener Elbtalaue im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe Brandenburg. In: Niclas, G; Scherfose, V. (Bearb.): Modellprojekte zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt in den deutschen Biosphärenreservaten. S. 81-96, 1. Aufl., Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.): Bonn - Bad Godesberg.

DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION E.V. (Hrsg.), o.J.: Kultur und Natur. Welterbe werden. URL: https://www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe/welterbe-werden (letzter Aufruf: 28.06.2023).

DRESING, T. & PEHL, T., 2018: Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende., 8. Aufl., Dr. Dresing und Pehl GmbH: Marburg. 73 S.

ERKLÄRUNG ZUM BIOSPHÄRENRESERVAT „FLUSSLANDSCHAFT ELBE - BRANDENBURG“ vom 18. März 1999 (ABl./99, [Nr. 14], S.296), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 18. Dezember 1997 (GVBl. I S. 124).

ERNST, K., 2018: Der Einfluss nachhaltiger Tourismusentwicklung und regionaler Identität auf die Einstellung der Bewohnerinnen und Bewohner zum UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Brandenburg. Masterarbeit an der Universität für Bodenkultur Wien. 91 S.

ESSER, S., 2022: Radtouren am Grünen Band. In 32 Etappen von Tschechien bis zur Ostsee, 1. Aufl., Bruckmann: München. 192 S.

EUROPEAN GREEN BELT ASSOCIATION E.V. (Hrsg.), o.J.a: BESTbelt. URL: https://www.europeangreenbelt.org/bestbelt (letzter Aufruf: 28.06.2023).

EUROPEAN GREEN BELT ASSOCIATION E.V. (Hrsg.), o.J.b: European Green Belt. URL: https://www.europeangreenbelt.org/european-green-belt (letzter Aufruf: 09.06.2023).

EUROPEAN GREEN BELT ASSOCIATION E.V. (Hrsg.), o.J.c: European Green Belt Initiative. URL: https://www.europeangreenbelt.org/ (letzter Aufruf: 09.06.2023).

FLUSSGEBIETSGEMEINSCHAFT ELBE (Hrsg.), 2021: Hochwasserrisikomanagementplan für den deutschen Teil der Flussgebietseinheit Elbe für den Zeitraum von 2021 bis 2027 gemäß § 75 WHG. Gemeinsamer Bericht der Bundesländer der Flussgebietsgemeinschaft Elbe. 164 S.

FROBEL, K., GEIDEZIS, L., KREUTZ, M., BAUSCH, T., KRUG, S., SCHLUMPRECHT, H., BEYER, S., DRACHE, A., GERSTNER, S., KROOß, S., LEHMBERG, A., LEUPOLD, D., MARTENS, H., PREUßER, W., RIECKEN, U. & ULLRICH, K., 2011: Erlebnis Grünes Band, Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.): Bonn - Bad Godesberg. 255 S.

FROHN, H., KÜSTER, H. & ZIEMEK, H. (Hrsg.), 2016: Ausweisungen von Nationalparks in Deutschland - Akzeptanz und Widerstand. Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.): Bonn - Bad Godesberg. 343 S.

FUNKE THÜRINGEN VERLAG GMBH (Hrsg.), o.J.: Stempel sammeln und Thüringen entdecken. URL: https://www.touringen.de/ (letzter Aufruf: 28.06.2023).

GEIDEZIS, L. & RIECKEN, U., 2023: Einführung zum Workshop „Artenerfassung am Grünen Band“. 6. Fachtagung „Management des Nationalen Naturerbes Grünes Band“. Vortrag. Zarrentin: 27.04.2023.

GEIDEZIS, L. & WHITNEY, A., 2023: Das Grüne Band Deutschland und Europa – Aktuelle Entwicklungen. 6. Fachtagung „Management des Nationalen Naturerbes Grünes Band“. Vortrag. Zarrentin: 26.04.2023.

GEMEINDEVERTRETUNG DER GEMEINDE LENZERWISCHE, 2021: Stellungnahme der Gemeindevertretung zum Entwurf der Verordnung zum geplanten nationalen Naturmonument „Grünes Band Brandenburg“. 4 S.

GLABAU, L., 2020: Das Grüne Band Europa – Strukturelle und konzeptionelle Überlegungen für ein serielles Natur- und Kulturerbe der UNESCO. ICOMOS–Hefte des Deutschen Nationalkomitees (72), 108-114.

HAERTEL, A., 2022: Grünes Band - Der Norden. Auf dem Fernwanderweg entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze - Von Walkenried ins Ostseebad Boltenhagen, 2. Aufl., TRESCHER: Berlin. 336 S.

HEILAND, S., 2008: Zielgruppenanalysen in Naturschutz und Landschaftsplanung. Vorschlag einer praxisorientierten Vorgehensweise. In: Erdmann, K., Jörg, L. & Roscher, S. (Bearb.): Naturschutz im Kontext einer nachhaltigen Entwickelung. S. 231-256. Ansätze, Konzepte, Strategien, Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.): Bonn - Bad Godesberg.

JOB, H., KRAUS, F., MERLIN, C. & WOLTERING, M., 2013: Wirtschaftliche Effekte des Tourismus in Biosphärenreservaten Deutschlands. Ergebnisse des F+E-Vorhabens (FKZ 3510 87 0200) "Ökonomische Effekte von Tourismus in Biosphärenreservaten", Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.): Bonn - Bad Godesberg. 165 S.

JOB, H., WOLTERING, M. & HARRER, B., 2009: Regionalökonomische Effekte des Tourismus in deutschen Nationalparken, Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.): Bonn - Bad Godesberg. 186 S.

KÜHNAST, B., 2023: Präsentation der Ergebnisse der Diskussion des World Cafés. Ideenwerkstatt zur Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg. Vortrag. Wootz: 09.03.2023.

LANDESAMT FÜR UMWELT (LFU), ABTEILUNG N, REFERAT N3: NATURA 2000, MONITORING, 2014: GIS-Daten Biotopkataster.

LANDESAMT FÜR UMWELT (LFU) (Hrsg.), o.J.: Pflege- und Entwicklungsplan. URL: https://www.elbe-brandenburg-biosphaerenreservat.de/unser-auftrag/naturschutz/pflege-und-entwicklungsplan/ (letzter Aufruf: 28.06.2023).

LANDESAMT FÜR UMWELT (LFU) (Hrsg.), 2023: Steckbrief. Biosphärenreservat. URL: https://www.elbe-brandenburg-biosphaerenreservat.de/biosphaerenreservat/steckbrief/ (letzter Aufruf: 12.06.2023).

LANDESREGIERUNG BRANDENBURG (Hrsg.), 2023: Todesstreifen wird lebendiges „Grünes Band“: Kabinett beschließt Nationales Naturmonument an früherer innerdeutscher Grenze. URL: https://www.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.736703.de (letzter Aufruf: 19.01.2023).

LANDKREIS PRIGNITZ (Hrsg.), o.J.: Geschichte des Landkreises. URL: https://www.landkreis-prignitz.de/de/zu-gast-im-landkreis/Portrait/geschichte_index.php (letzter Aufruf: 03.05.2023).

LÖHR, K., WEINHARDT, M. & SIEBER, S., 2020: The “World Café” as a Participatory Method for Collecting Qualitative Data. International Journal of Qualitative Methods (19), 1-15.

LUTZE, G. W., 2014: Naturräume und Landschaften in Brandenburg und Berlin. Gliederung, Genese und Nutzung, be.bra Wissenschaft Verlag: Berlin-Brandenburg. 159 S.

MALYCHA, A., 2011: Geschichte der DDR, bpb (Bundeszentrale für politische Bildung) (Hrsg.): Bonn. 84 S.

MAYRING, P. & FENZL, T., 2019: Qualitative Inhaltsanalyse. In: Baur, N., Blasius, J. (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. S. 633-648. Springer VS: Wiesbaden.

MAYRING, P. & FENZL, T., 2022: Qualitative Content Analysis Programm. URL: https://www.qcamap.org/ui/en/home (letzter Aufruf: 02.07.2023).

MEWES, N.: mündliche Mitteilung am 30.03.2023.

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT DES LANDES BRANDENBURG (MLUL) & LANDESAMT FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (LUGV), ABT. GR (Hrsg.), 2015a: Managementplanung Natura 2000 im Land Brandenburg Managementplan für die FFH-Gebiete 108 „Werder Kietz“, 110 „Werder Besandten“ und 350 „Elbaue Wootz“. 290 S.

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT DES LANDES BRANDENBURG (MLUL) & LANDESAMT FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (LUGV), ABT. GR (Hrsg.), 2015b: Managementplanung Natura 2000 im Land Brandenburg Managementplan für die FFH-Gebiete 109 „Werder Mödlich “ und 720 „Werder Mödlich Ergänzung“. 182 S.

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT DES LANDES BRANDENBURG (MLUL) & LANDESAMT FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (LUGV), ABT. GR (Hrsg.), 2015c: Managementplanung Natura 2000 im Land Brandenburg Managementplan für die FFH-Gebiete 112 „Lenzen-Wustrower Elbniederung“ und 310 „Gandower Schweineweide“. 319 S.

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (MLUL), LANDESAMT FÜR UMWELT GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (LUGV) & ABTEILUNG GROßSCHUTZGEBIETE) (Hrsg.), 2015: Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Brandenburg. Pflege- und Entwicklungsplan. Teil I – Grundlagen. 128 S.

MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND KLIMASCHUTZ (MLUK) (Hrsg.), o.J.: Landschaftsprogramm Brandenburg. Fortschreibung des Sachlichen Teilplans „Landschaftsbild". URL: https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/umwelt/natur/landschaftsplanung/landschaftsprogramm-brandenburg/ (letzter Aufruf: 28.06.2023).

MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND KLIMASCHUTZ (MLUK) & LANDESAMT FÜR UMWELT DES LANDES BRANDENBURG (LFU) (Hrsg.), 2019: Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Brandenburg. Pflege- und Entwicklungsplan. Teil IX - Planung. 50 S.

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, ENERGIE, KLIMASCHUTZ UND UMWELT DES LANDES SACHSEN ANHALT & STAATSKANZLEI UND MINISTERIUM FÜR KULTUR DES LANDES SACHSEN-ANHALT (Hrsg.), o.J.: Nationales Naturmonument Grünes Band Sachsen-Anhalt. Vom Todesstreifen zur Lebenslinie. Ein Schutzgebiet der Erinnerungskultur und des Naturschutzes. Broschüre.

MOSE, I., 2019: Landschaft und Regionalentwicklung. In: Kühne, O., Weber, F., Berr, K., Jenal, C. (Hrsg.): Handbuch Landschaft. S. 279-288., Springer Fachmedien Wiesbaden: Wiesbaden.

PAWELKA, E. & FOELSCH, T., 2001: Land und Leute in der Prignitz, Sutton: Erfurt. 125 S.

REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT PRIGNITZ-OBERHAVEL (Hrsg.), o.J.: Regionales Leitbild. URL: https://www.prignitz-oberhavel.de/regionalplaene/regionales-leitbild.html (letzter Aufruf: 15.06.2023).

REICH, M., RÜTER, S., PRASSE, R., MATTHIES, S., WIX, N. & ULLRICH, K., 2012: Biotopverbund als Anpassungsstrategie für den Klimawandel?, 1. Aufl., Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.): Bonn - Bad Godesberg. 230 S.

SCHÄFER, H., 2023: Weltnaturerbe Grünes Band Deutschland. 6. Fachtagung „Management des Nationalen Naturerbes Grünes Band“. Vortrag. Zarrentin: 27.04.2023.

SCHOLZ, M., MEHL, D., SCHULZ-ZUNKEL, C., KASPERIDUS, H. D., BORN, W. & HENLE, K., 2012: Ökosystemfunktionen von Flussauen. Analyse und Bewertung von Hochwasserretention, Nährstoffrückhalt, Kohlenstoffvorrat, Treibhausgasemissionen und Habitatfunktion, Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.): Bonn - Bad Godesberg. 257 S.

SCHORMANN, J.: mündliche Mitteilung am 27.03.2023.

SCHUMACHER, A. & SCHUMACHER, J., 2014: Die Schutzgebietskategorie “Nationales Naturmonument”. NuR 36 (10), 696-705.

SELLE, K., 2000: Was? Wer? Wie? Warum? Voraussetzungen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Kommunikation. Arbeitsmaterialien für Studium und Praxis, Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur: Dortmund. 254 S.

STIFTUNG NATURSCHUTZ THÜRINGEN (Hrsg.), 2021: #grünebandbreite. Nationales Naturmonument "Grünes Band Thüringen" 2018-2021, 1. Aufl., 52 S.

TILL PARTICIPANTS, 2022: Transdisciplinary International Learning Laboratory (TILL) - Summer School. Development Measures. Vortrag. Lenzen: 01.09.2022.

TOURISMUSVERBAND PRIGNITZ E.V. (Hrsg.), o.J.a: Die Prignitz und ihre Städte. URL: https://dieprignitz.de/?cid=1516614444&ver=1681826917&name=Die+Prignitz+und+ihre+St%C3%A4dte (letzter Aufruf: 19.04.2023).

TOURISMUSVERBAND PRIGNITZ E.V. (Hrsg.), o.J.b: Grenzerfahrungen in der Prignitz. URL: https://dieprignitz.de/?cid=1519657865 (letzter Aufruf: 19.04.2023).

TRÄGERVERBUND BURG LENZEN (ELBE) E.V. (Hrsg.), o.J.: Naturschutzgroßprojekt "Lenzener Elbtalaue". Eine Auenlandschaft kehrt zurück. URL: https://www.burg-lenzen.de/burg_lenzen/projekte/naturschutzgrossprojek (letzter Aufruf: 28.06.2023).

TRÄGERVERBUND BURG LENZEN (ELBE) E.V. (Hrsg.), 2022: StadtLandElbe. App.

ULLRICH, K., 2023: Begrüßung. 6. Fachtagung „Management des Nationalen Naturerbes Grünes Band“. Vortrag. Zarrentin: 26.04.2023.

ULLRICH, M., 2006: Geteilte Ansichten. Erinnerungslandschaft deutsch-deutsche Grenze, 1. Aufl., Aufbau-Verlag: Berlin. 351 S.

UNGER, M., 2014: Das Grüne Band Deutschland. In: Jakubowski-Tiessen, M., Masius, P. & Sprenger, J. (Hrsg.): Schauplätze der Umweltgeschichte in Niedersachsen. S. 151-167., Göttingen University Press: Göttingen.

VERLAG ESTERBAUER GMBH (Hrsg.), 2023: Vier-Länder-Grenzradweg. Spurensuche am Grünen Band durch Altmark, Wendland und entlang der Elbe, 1. Aufl., Rodingersdorf. 180 S.

VERORDNUNG ÜBER DAS LANDSCHAFTSSCHUTZGEBIET „BRANDENBURGISCHE ELBTALAUE“ i.d.F. vom 25. September 1998 (GVBl.II/98, [Nr. 26], S.592), zuletzt geändert durch Artikel 21 der Verordnung vom 29. Januar 2014 (GVBl.II/14, [Nr. 05]).

VERORDNUNG ZUR FESTSETZUNG DES NATIONALEN NATURMONUMENTS „GRÜNES BAND BRANDENBURG" i.d.F. vom 02. Juni 2022, GVBL. ll – 2022, Nr. 38.

WAGNER, A., 2023: Die Erinnerung an die innerdeutsche Grenze als Bestandteil des Naturmonuments Grünes Band. Fünf Thesen für die Diskussion. Vortrag. Wootz: 09.03.2023.

WILKE, C., BACHMANN, J., HAGE, G. & HEILAND, S., 2011: Planungs- und Managementstrategien des Naturschutzes im Lichte des Klimawandels. Abschlussbericht zum F+E-Vorhaben (FKZ 3508 82 0800) "Planungs- und Managementstrategien des Naturschutzes im Lichte des Klimawandels", Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.): Bonn - Bad Godesberg. 235 S.

8. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Karte „Lage des Nationalen Naturmonuments „Grünes Band Brandenburg“ im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe Brandenburg“ (Bearbeiterin: Katharina Bruck)

Abb. 2: Mahd von Lagergetreide mit der Sense in Mödlich, 1950. Quelle: PAWELKA, E. & FOELSCH, T., 2001: Land und Leute in der Prignitz, Sutton: Erfurt. 125 S.

Abb. 3: Gastwirtschaft mit Materialladen in Unbesandten an der Elbe, 1913. Quelle: PAWELKA, E. & FOELSCH, T., 2001: Land und Leute in der Prignitz, Sutton: Erfurt. 125 S.

Abb. 4: Lenzener Elbhafen, 1887. Quelle: PAWELKA, E. & FOELSCH, T., 2001: Land und Leute in der Prignitz, Sutton: Erfurt. 125 S.

Abb. 5: Hochwasser in Lenzen, 1888. Quelle: PAWELKA, E. & FOELSCH, T., 2001: Land und Leute in der Prignitz, Sutton: Erfurt. 125 S.

Abb. 6: Grenzboot auf der Elbe vor dem Ort Lütkenwisch. Sichtbar sind außerdem der Grenzturm und der Metallzaun. Quelle: RITTER, J., o.J.: Grenzboot G-756 auf der Elbe bei Lütkenwisch. URL: https://www.grenzbilder.de/fotodokumente-innerdeutsche-grenze-juergen-ritter.php?search=L%C3%BCtkenwisch (letzter Aufruf: 10.07.2023).

Abb. 7: Mahnmal für Hans-Georg Lemme in der Nähe des Ortes Lütkenwisch (Foto: Katharina Bruck)

Abb. 8: Abriss des Grenzturmes in Lütkenwisch. Quelle: BECK, K., 2020: Es war einmal … in Lütkenwisch. Ein Prignitzdorf überlebt die DDR-Grenze. Gabriele Schäfer Verlag, Herne, 1. Aufl. 200 S.

Abb. 9: Das erste Loch im Grenzzaun bei Lütkenwisch. Quelle: BECK, K., 2020: Es war einmal … in Lütkenwisch. Ein Prignitzdorf überlebt die DDR-Grenze. Gabriele Schäfer Verlag, Herne, 1. Aufl. 200 S.

Abb. 10: Verlauf des Grünen Bandes Deutschland. Quelle: LENCER, 2008: Karte Grünes Band Deutschland. URL: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Karte_Deutschland_Gr%C3%BCnes_Band.png (letzter Aufruf: 11.07.2023)

Abb. 11: Green Belt Europe. Quelle: EUROPEAN GREEN BELT ASSOCIATION E.V. (Hrsg.), o.J.b: European Green Belt. URL: https://www.europeangreenbelt.org/european-green-belt (letzter Aufruf: 09.06.2023).

Abb. 12: Karte ‚Biotoptypen am Nationalen Naturmonument „Grünes Band Brandenburg“‘(Bearbeiterin: Katharina Bruck)

Abb. 13: Interview mit einem Cafébesitzer im Rahmen der Summer-School (Foto: Bianca Currie)

Abb. 14: Teilnehmende der Summer-School vor dem Grenzturm Gandow (Foto: Katharina Bruck)

Abb. 15: Beweidung einer Fläche in der Deichrückverlegung, u.a. mit Liebenthaler Wildlingen (Foto: Katharina Bruck)

Abb. 16: Auszug aus der Karte ‚Erlebnis Grünes Band im Vierländereck'. Quelle: TRÄGERVERBUND BURG LENZEN E.V. (TVBL) (Hrsg.), 2013: Erlebniskarte Grünes Band am Vier-Länder-Grenzradweg. Radeln zwischen Elbe, Altmark und Wendland. URL: https://www.burg-lenzen.de/burg_lenzen/upload/__6_service/2_download_pdf/Vier_Laender_Grenzradweg_2013.pdf (letzter Aufruf: 22.05.2023).

Abb. 17: Blick über den Elbhafen Lenzen auf den Grenzturm Lenzen (Foto: Katharina Bruck)

Abb. 18: Schaubild der Beteiligungsleiter. Quelle: TILL PARTICIPANTS, 2022: Transdisciplinary International Learning Laboratory (TILL) - Summer School. Development Measures. Vortrag. Lenzen: 01.09.2022.

Abb. 19: Festhalten der Ergebnisse (Foto: Magdalena Bodenberger)

Abb. 20: Diskussion an einem Thementisch (Foto: Magdalena Bodenberger)

Abb. 21: Möglichkeit für Kennenlernen und Austausch (Foto: Magdalena Bodenberger)

Abb. 22: Ergebnispräsentation (Foto: Magdalena Bodenberger)

Abb. 23: Übersicht der Kategorien und Anzahl der zugehörigen Aspekte; Ergebnis Qualitative Inhaltsanalyse (Bearbeiterin: Katharina Bruck)

Abb. 24: Feedbackplakat der Ideenwerkstatt (Foto: Katharina Bruck)

Abb. 25: Schematische Darstellung des Beteiligungsparadoxons. Quelle: HIRSCHNER, R., 2017: Beteiligungsparadoxon in Planungs- und Entscheidungsverfahren. vhw FWS 6: 323-326. URL: https://www.vhw.de/fileadmin/user_upload/08_publikationen/verbandszeitschrift/FWS/2017/6_2017/FWS_6_17_Beteiligungsparadoxon_in_Planungs_und_Entscheidungsverfahren_R._Hirschner.pdf (letzter Aufruf: 10.07.2023)

Abb. 26: Blick vom Naturerlebnispunkt ‚Auenblick' auf die Elbe (Foto: Katharina Bruck)

9. Anhang

Anhang 1: Artenliste für das Grüne Band Brandenburg, Stand 2022 (Bearbeiterin: Katharina Bruck)

Anhang 2: Terminankündigung der Ideenwerkstatt/Einladung (Bearbeiter: Jan Schormann)

Anhang 3: Programm der Ideenwerkstatt (Bearbeiter: Jan Schormann)

Anhang 4: Ergebnisplakat Thementisch „Entwicklung und Erlebbarmachung“ (Foto& digitale Version, Bearbeiterin: Katharina Bruck)

Anhang 5: Ergebnisplakat Thementisch „Erinnerungskultur“ (Foto& digitale Version, Bearbeiterin: Katharina Bruck)

Anhang 6: Ergebnisplakat Thementisch „Grünes Band im Vierländereck“ (Foto& digitale Version, Bearbeiterin: Katharina Bruck)

Anhang 7: Ergebnisplakat Thementisch „Herausforderungen und Kritik“ (Foto& digitale Version, Bearbeiterin: Katharina Bruck)

Anhang 8: Ergebnisse der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring & Fenzl (2019): Ergebnis-präsentation (Bearbeiterin: Katharina Bruck)

Anhang 9: Ergebnisse der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring & Fenzl (2019): Ergebnisplakate (Bearbeiterin: Katharina Bruck)

Anhang 10: Transkript: Ideenwerkstatt Ergebnispräsentationen (Bearbeiterin: Katharina Bruck)

Anhang 1: Artenliste für das Grüne Band Brandenburg, Stand 2022

Datengrundlage: Managementpläne der FFH-Altgebiete ‚Werder Kietz' (FFH-Gebiet Nr. 108), ‚Werder Mödlich' (109), ‚Werder Besandten' (110), ‚Lenzen-Wustrower Elbniederung' sowie ‚Gandower Schweineweide' (310)

		Anzahl
Anzahl der vorkommenden Arten (in den vorgeschlagenen Schutzgebieten für das Weltnaturerbe Grünes Band)	Arten der Roten Listen Deutschland (Kategorien 1-3)	
	Flora	10
	Fauna	19
	Pilze + Flechten	k.A.
	FFH-Arten	12
	Endemische Arten	k.A.
	Verantwortungsarten	10 (pot. 13)
	Wiederentdeckte Arten	k.A.

Liste der Pflanzenarten der Roten Listen Deutschland (Kategorie 1-3)		Wissenschaftl. Name	Vorkommen im FFH-Altgebiet:
ID P001	Brenndolde (2)	Cnidium dubium	112, 109
ID P002	Frühe Segge (3)	Carex praecox	109, 108, 110
ID P003	Haarblättriges Laichkraut (3)	Potamogeton trichoides	112, 109
ID P004	Hirschsprung (3)	Corrigiola litoralis	109
ID P005	Kleines Flohkraut (3)	Pulicaria vulgaris	109, 108, 110
ID P006	Krebsschere (3)	Stratiotes aloides	108
ID P007	Lauch-Gamander (2)	Teucrium scordium	112
ID P008	Polei-Minze (2)	Mentha pulegium	109, 110
ID P009	Seekanne (3)	Nymphoides peltata	109
ID P010	Spießblättriges Helmkraut (2)	Scutellaria hastifolia	112, 110

Liste der Tierarten der Roten Listen Deutschland (Kategorie 1-3)		Wissenschaftl. Name	Vorkommen im FFH-Altgebiet:
ID T001	Bekassine (1)	Gallinago gallinago	112
ID T002	Braunkehlchen (3)	Saxicola rubetra	112
ID T003	Breitflügelfledermaus (3)	Eptesicus serotinus	310
ID T004	Fischadler (3)	Pandion haliaetus	112
ID T005	Fischotter (3)	Lutra lutra	112
ID T006	Flussuferläufer (2)	Actitis hypoleucos	109
ID T007	Großer Brachvogel (1)	Numenius arquata	112
ID T008	Kammmolch (3)	Triturus cristatus	112
ID T009	Kiebitz (2)	Vanellus vanellus	112, 310, 109
ID T010	Kiemenfuß (2)	Eubranchipus grubei	112
ID T011	Knäkente (2)	Anas querquedula	112, 310, 109, 108, 110
ID T012	Knoblauchkröte (3)	Pelobates fuscus	112
ID T013	Laubfrosch (3)	Hyla arborea	112, 310, 109, 108, 110
ID T014	Moorfrosch (3)	Rana arvalis	112, 310
ID T015	Rotbauchunke (2)	Bombina bombina	310, 109, 108
ID T016	Schuppenschwanz (2)	Lepidurus apus	112
ID T017	Tüpfelsumpfhuhn (1)	Porzana porzana	112
ID T018	Wachtelkönig (2)	Crex crex	112, 109, 108
ID T019	Weißstorch (3)	Ciconia ciconia	109, 110

Liste der FFH-Arten		Wissenschaftl. Name	Vorkommen im FFH-Altgebiet:
ID FFH001	Biber	Castor fiber	112, 109, 108, 110
ID FFH002	Breitflügelfledermaus	Eptesicus serotinus	112, 310, 108
ID FFH003	Fischotter	Lutra lutra	112
ID FFH004	Großer Abendsegler	Nyctalus noctula	112, 109, 108, 110
ID FFH005	Kammmolch	Triturus cristatus	112
ID FFH006	Knoblauchkröte	Pelobates fuscus	112
ID FFH007	Laubfrosch	Hyla arborea	112, 310, 109, 108, 110
ID FFH008	Moorfrosch	Rana arvalis	112, 310
ID FFH009	Rotbauchunke	Bombina bombina	310, 109, 108
ID FFH010	Teichfrosch	Pelophylax esculentus	108
ID FFH011	Wasserfledermaus	Myotis daubentonii	109, 108, 110
ID FFH012	Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus	109

Liste der Verantwortungsarten nach BfN		Wissenschaftl. Name	Kategorie	Vorkommen im FFH-Altgebiet:
ID V001	Dornige Hauhechel	Ononis spinosa	!	112
ID V002	Elbe-Liebesgras	Eragrostis albensis	!	109 (112, 310)
ID V003	Englisches Fingerkraut	Potentilla anglica Laichard.	!!	112
ID V004	Hain-Gilbweiderich	Lysimachia nemorum	!	112
ID V005	Igelsamige Schuppenmiere	Spergularia echinosperma	!	112
ID V006	Kammmolch	Triturus cristatus	!	112
ID V007	Laubfrosch	Hyla arborea	!	112, 310, 109, 108, 110
ID V008	Rauhblättriger Schwingel	Festuca brevipila	!!	109, 108, 110
ID V009	Stengellose Kratzdistel	Cirsium acaule	!	112
ID V010	Teichfrosch	Pelophylax esculentus	!	108
ID V011	Wiesen Silau	Silaum silaus	!	112, 310
ID V012	Zittergras-Segge	Carex brizoides	!	310
ID V013	Zweigriffliger Weißdorn	Crataegus laevigata	!	112, 108, 310, 109

Rot: Keine Information, ob die Art tatsächlich im Bereich des Grünen Bandes vorkommt oder an anderer Stelle im FFH-Gebiet.

Anhang 2: Terminankündigung der Ideenwerkstatt/Einladung

E-Mail vom 24.01.2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit letztem Jahr ist der Abschnitt des Grünen Bandes in Brandenburg ein Nationales Naturmonument.

Wir, als UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Brandenburg, haben den Auftrag das natürliche und kulturelle Erbe dieses Naturmonuments zu erhalten und zu entwickeln. Diesen Prozess wollen wir gemeinsam mit Ihnen gestalten – auf regionaler Ebene und mit Blick auf die gute Zusammenarbeit im Vierländereck.

Deshalb laden wir Sie herzlich ein:

IDEENWERKSTATT

zur Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg

9. März 2023, 16:30 Uhr, Gemeindehaus in Wootz, Friedensstr. 19 a, 19309 Lenzerwische OT Wootz

Die Veranstaltung besteht aus zwei Teilen. Den ersten Teil bilden Impulsvorträge zu den Themen „Nationales Naturmonument“, „Aktivitäten zum Grünen Band im Vierländereck" und „Erinnerungskultur zur innerdeutschen Grenze“.

Den zweiten Teil bildet die IDEENWERKSTATT, wo wir uns an vier moderierten Thementischen zu den Entwicklungspotenzialen des Nationalen Naturmonumentes austauschen.

Diese Veranstaltung richtet sich an Bürgerinnen und Bürger, an Vertreterinnen und Vertreter des Amtes Lenzen-Elbtalaue und der Gemeindeteile/Ortschaften, an Akteurinnen und Akteure aus der Tourismusbranche, dem Bildungsbereich und der Erinnerungskultur sowie an die länderübergreifende Steuerungsgruppe Grünes Band.

Dies ist eine Terminankündigung („Save-the-Date“), damit Sie sich den Termin vormerken können.

Weitere Informationen sowie das detaillierte Programm der Veranstaltung senden wir Ihnen Mitte Februar zu.

Das Programm wird auch im Amtsblatt des Amtes Lenzen-Elbtalaue veröffentlicht sowie in den Infokästen der Orte aushängen.

Gerne können Sie die Terminankündigung auch an interessierte Personen weiterleiten.

Wir freuen uns auf einen konstruktiven Austausch mit Ihnen am 9. März.

Freundliche Grüße sendet,

Jan Schormann

Referent für nachhaltige Regionalentwicklung / internationale Kooperationen / stellvertr. Leiter UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Brandenburg

Anhang 3: Programm der Ideenwerkstatt

Landesamt für Umwelt, Referat N7
Biosphärenreservatsverwaltung Rühstädt
Neuhausstr. 9, 19322 Rühstädt
Tel: +49 38791 8018-10
elbe-brandenburg-biosphaerenreservat.de

unesco
Biosphärenreservat

Biosphärenreservat
Flusslandschaft
Elbe - Brandenburg

IDEENWERKSTATT

zur Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg

9. März 2023, Gemeindehaus in Wootz, Friedensstr. 19 a, 19309 Lenzerwische OT Wootz

Programm:

16:30 Uhr **Begrüßung** | *Nadine Mewes/Bürgermeisterin Gemeinde Lenzerwische und Dr. Heike Ellner/Leiterin UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Brandenburg*

16:40 Uhr **Ziele der IDEENWERKSTATT und Begleitung durch TU-Berlin** | *Jan Schormann/UNESCO-Biosphärenreservat und Katharina Bruck/TU-Berlin*

16:50 Uhr **Impulsvortrag: Der naturschutzrechtliche Rahmen des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg** | *Bernd Lindow/Leiter Untere Naturschutzbehörde Landkreis Prignitz*

17:00 Uhr **Impulsvortrag: Das Grüne Band – Best Practice, bisherige Aktivitäten und Erfahrungen im Vierländereck** | *Trägerverbund Burg Lenzen*

17:15 Uhr **Impulsvortrag: Vorstellung Projektideen der Gemeinde Lenzerwische zur Erinnerung an die innerdeutsche Grenze** | *Mitglieder der Gemeindevertretung Lenzerwische*

17:30 Uhr **Impulsvortrag: Die Erinnerung an die innerdeutsche Grenze als Bestandteil des Naturmonuments Grünes Band** | *Dr. Andreas Wagner/Leiter Museum Grenzhus Schlagsdorf*

Pause

18:00 Uhr **IDEENWERKSTATT: Eine Vision für das Nationale Naturmonument Grünes Band Brandenburg**

WORLD-CAFÉ an 4 Thementischen

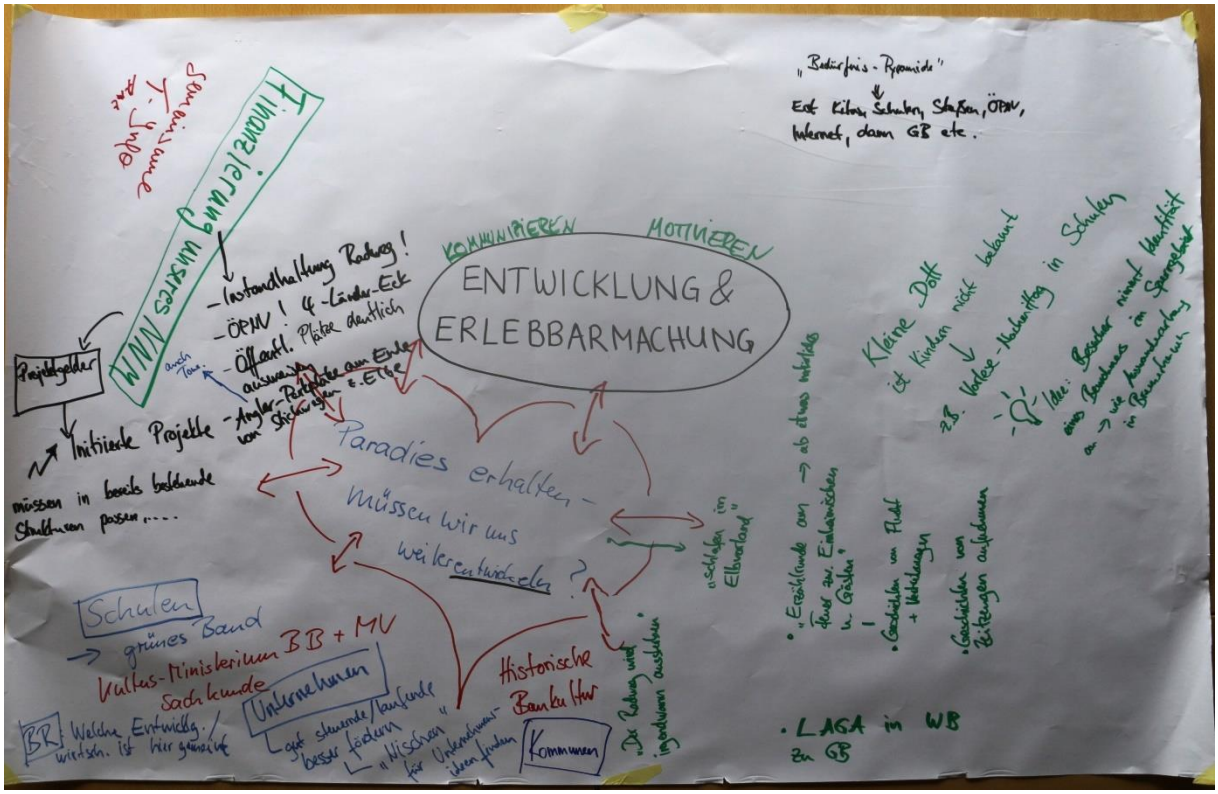
WERKSTATT-THEMEN:

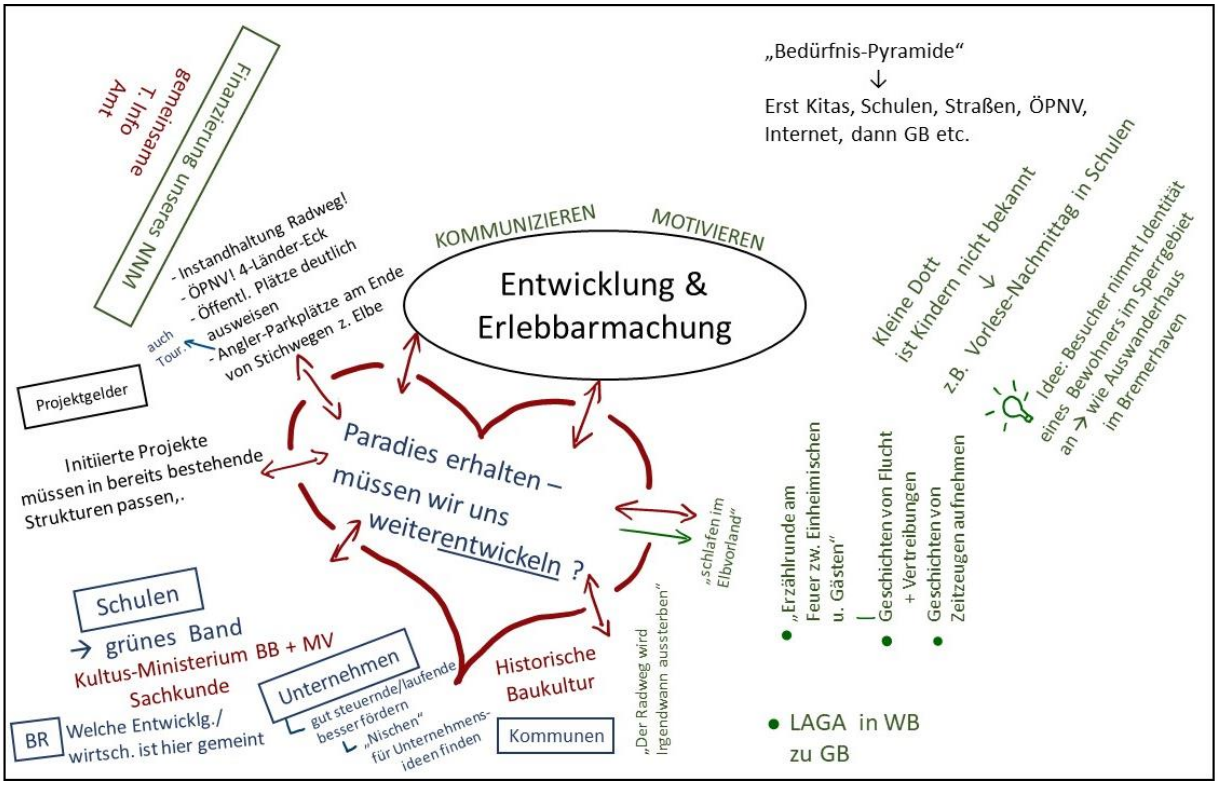
1. **ENTWICKLUNG & ERLEBBARMACHUNG**
   Moderation: Trägerverbund Burg Lenzen
2. **ERINNERUNGSKULTUR**
   Moderation: Dr. Andreas Wagner/Museum Grenzhus Schlagsdorf
3. **GRÜNES BAND IM VIERLÄNDERECK**
   Moderation: Trägerverbund Burg Lenzen
4. **HERAUSFORDERUNGEN & KRITIK**
   Moderation: Dr. Heike Ellner und Jan Schormann/UNESCO-Biosphärenreservat

19:00 Uhr **Ergebnisse der IDEENWERKSTATT – Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse der 4 Thementische**

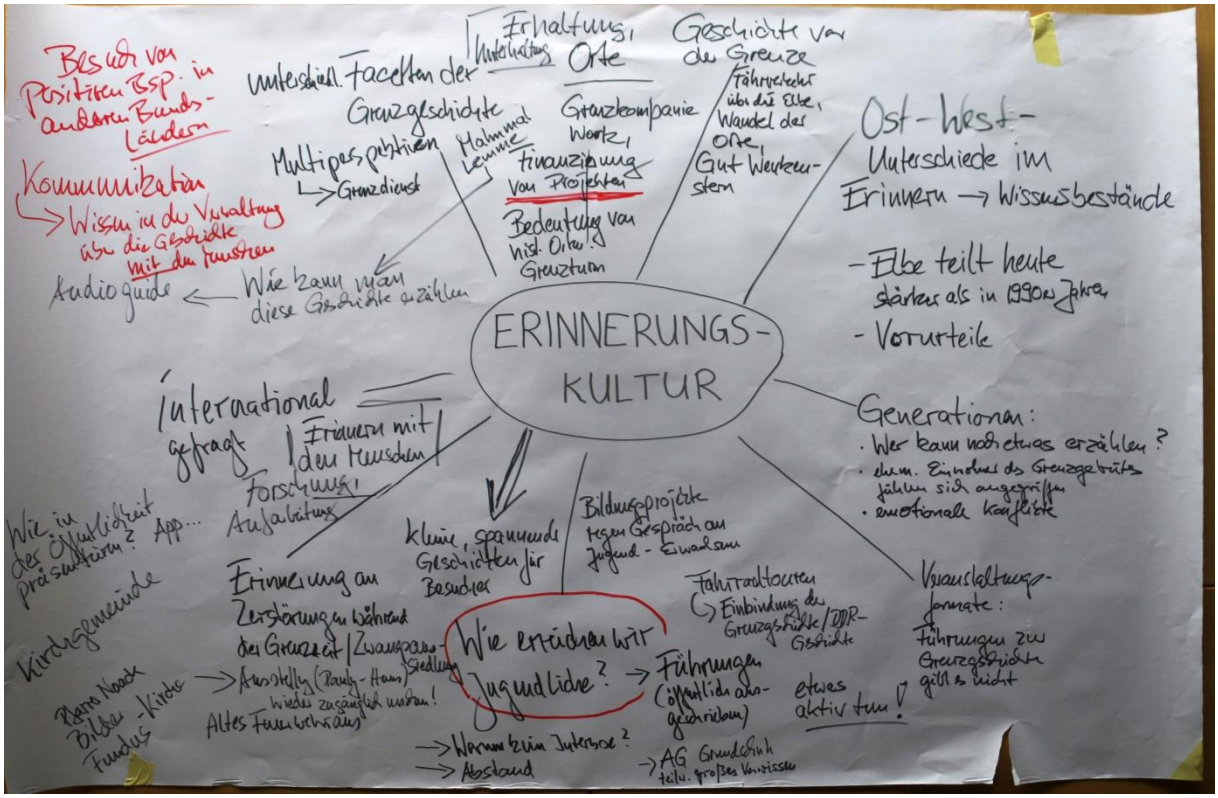
Ausblick und Ende der Veranstaltung

Anhang 4: Ergebnisplakat Thementisch „Entwicklung und Erlebbarmachung“ (Foto& digitale Version)

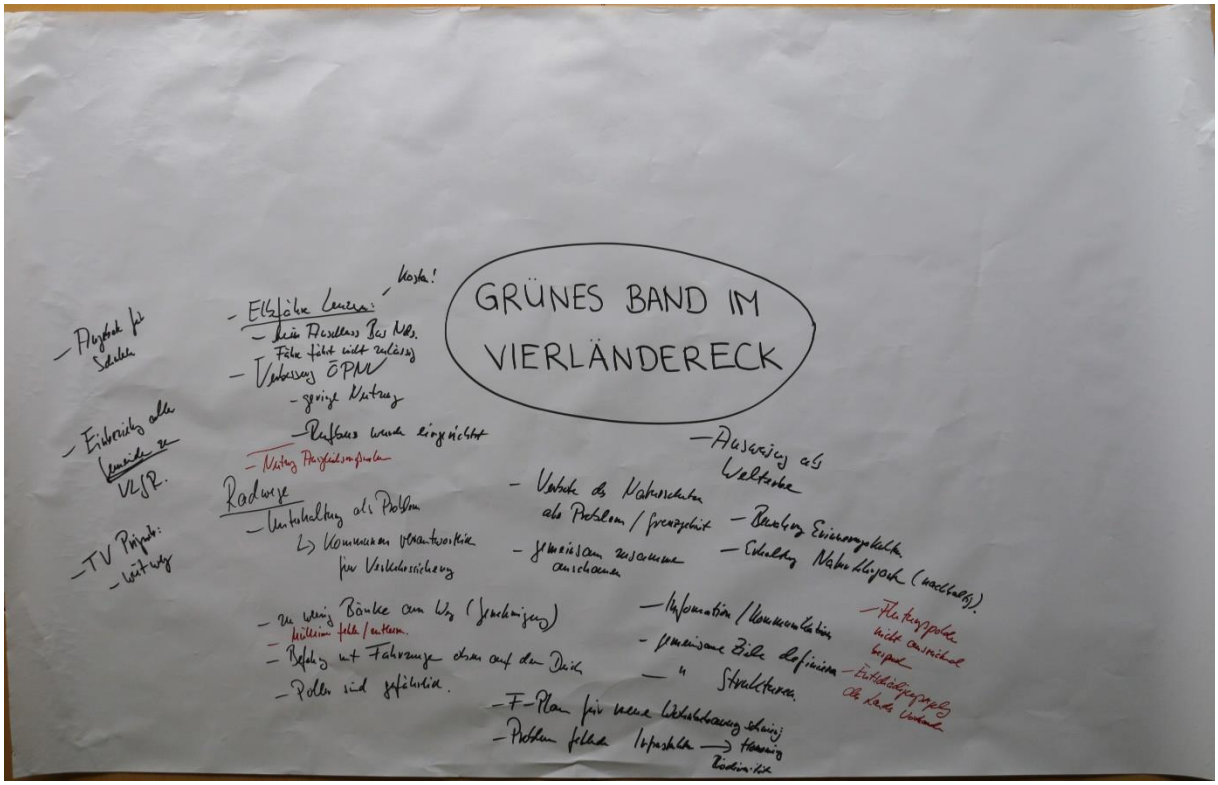


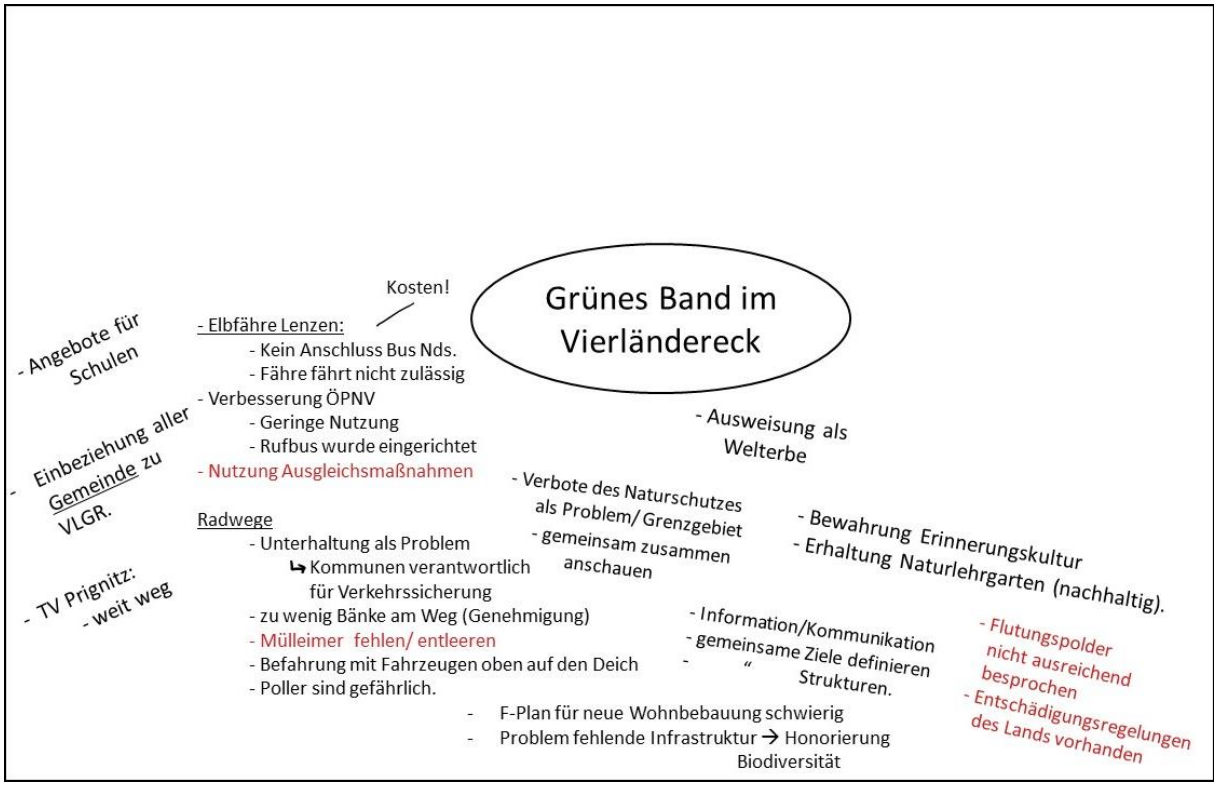


Anhang 5: Ergebnisplakat Thementisch „Erinnerungskultur“ (Foto& digitale Version)

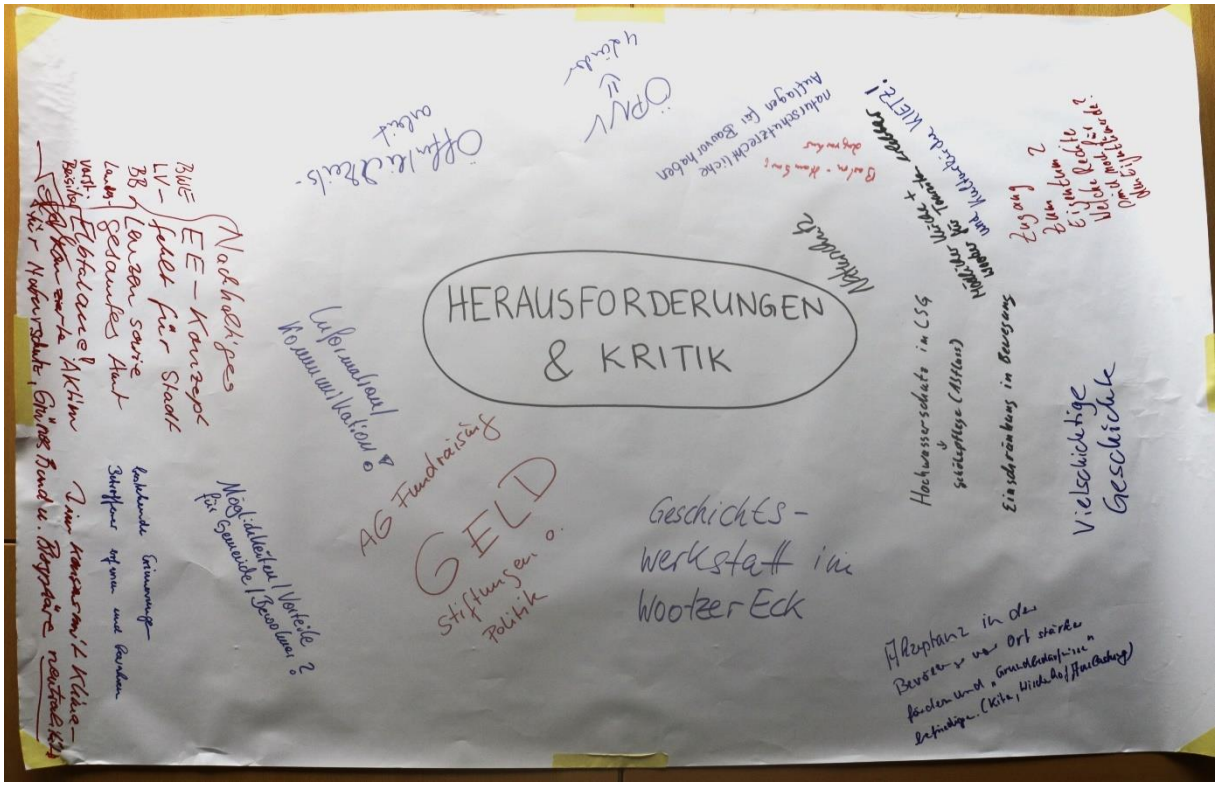


Anhang 6: Ergebnisplakat Thementisch „Grünes Band im Vierländereck“ (Foto& digitale Version)





Anhang 7: Ergebnisplakat Thementisch „Herausforderungen und Kritik“ (Foto& digitale Version)



Anhang 8: Ergebnisse der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring & Fenzl (2019): Ergebnispräsentation

→ Zuordnung aller Aspekte zu den induktiv gebildeten Kategorien

Erinnerungen bewahren und verfügbar machen

- Wie tauscht man die Geschichten aus?
- Auch die Frage nach Generationen ist etwas ganz Wichtiges. Wer kann überhaupt noch was erzählen aus der Zeit? Wie kann man das eben nutzen und dokumentieren?
- die Geschichte hat unterschiedliche Facetten, und die müssen erzählt werden
- eine Erzählrunde am Feuer zwischen Einheimischen und Gästen ganz einfach möglich zu machen, und dann in diesen Runden unsere Geschichten von Flucht und Vertreibung zu erzählen, also einfach analog zu erzählen
- Erinnerungen Betroffener
- es fehlt auch eine gewisse Dokumentation. Forschung, um diese Geschichten, z.B. der zerstörten Häuser, eben auch hier dann aufzuarbeiten und dann eben im nächsten Schritt öffentlich zugänglich zu machen
- Es gibt genug Geschichten, die da sind, aber wie werden sie bewahrt?
- Es gibt ja im Bremer Hafen das Auswanderer-Museum, und da ist es wohl so, dass die Besucher, wenn sie reinkommen so eine Marke kriegen und dann die Identität von einem erhalten, der eben ausgewandert ist in die USA. Und sowas könnte man ja auch hier mit unserer Region so machen, also das an irgendeiner Stelle so eine Eintrittskarte gibt und man führt dann, ich weiß nicht wo, in einer Kirche oder in irgendeinem Haus oder wo, durch eine Ausstellung durch unser Thema sozusagen.
- Geschichtswerkstatt
- Mahnmal für Hans Georg Lemme, dort an der Fähre. Wo erfährt man eigentlich etwas über diesen Fall? Da müsste etwas vor Ort sein, wo man den zugänglich machen kann und da kam gleich ein Vorschlag, die Geschichte müssen wir doch irgendwo erzählen. Vielleicht gibt‘s einen Audioguide oder einen QR-Code, wo man dann über sein Handy die Geschichte hören kann. Das würde etwas beitragen auch zur Akzeptanz vielleicht dieses Denkmals, oder zur Entschlüsselung oder wie auch immer.
- Ort wo die Geschichten ausgetauscht und dokumentiert werden
- schmerzhaften Geschichten auch, die aber eben aber dokumentiert werden müssen
- Wie geht man also mit dem historischen Gedächtnis, mit dem Vermächtnis aus der Region um, damit eben solche kulturellen Identitäten nicht verloren gehen.
- Wie können die Dinge an die Öffentlichkeit kommen. Also was für Formate oder, ja, welche Medien kann man nutzen.
- wie können wir das denn Digitalisieren, damit es also zumindest ein paar Jahrhunderte erhalten bleibt, die Erzählungen. Also die Geschichten von Zeitzeugen aufnehmen

Infrastruktur

- insgesamt ÖPNV verbesserungswürdig
- Elbfähre Lenzen, dass da z.B. die Busverbindung wenn man von brandenburgischer Seite bis zum Hafen fährt, das dann der Bus auf niedersächsischer Seite nicht unbedingt gut vertaktet ist
- erneuerbaren Energien, zur Energieautarkie, zur Energieperspektive der Region
- Es sind auch neue Rufbuslinien eingerichtet worden. Das ist aber auch natürlich wichtig, dass die auch genutzt werden, damit es auch eine Begründung gibt, da weiter zu machen
- Hochwasserschutz

- Kita, Wischehof, dann auch das Thema ÖPNV, Bahnverbindung in die Metropolen, also quasi, dass die Basis erst mal da sein muss für ein Wohlgefühl in der Region
- Mülleimer fehlen, weil dafür auch die Kommunen dann zuständig wären.
- Unterhaltung des Radweges auf dem Deich
- was zunehmend als Problem wahrgenommen wird, oftmals auch noch verschärft dadurch, dass dieser Fuß- und Radweg dann eben auch durch Autos genutzt wird, was zum Teil Schäden verursacht
- zu wenig Bänke sich auf dem Deich befinden bzw. die Probleme mit der Genehmigungsbehörde
- Zugang zum Eigentum der weiter gewährleistet sein muss und die Frage, welche Rechte für die Eigentümer verbunden sind

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

- frühzeitige und offene und gleichberechtigte Beteilung und Informationen zu Projekten/Vorhaben, dass das als eine ganz wichtige Voraussetzung auch gesehen wird und da auch in der Region mit den Akteuren in Austausch zu treten
- motivieren und kommunizieren und Dialog ermöglichen, in Verbindung gebracht. Also hier in der Region
- bei der Entwicklung touristischer Produkte kam auch nochmal der Hinweis an uns zum Vier-Länder-Grenzradweg, dass sich da auch Kommunen zum Teil nicht ausreichend informiert gefühlt haben
- Informationen und Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit da sein muss
- Institutionen, die dann doch genannt worden sind und die man als die Akteure, die einbezogen werden müssen
- Kommunen, auch als wichtige Akteure
- Kommunikation, großes Thema. Also sozusagen nicht nur untereinander, sondern auch mit Verwaltung, um eben Projekte zu entwickeln, vielleicht auch um das Verständnis in der Verwaltung für die Geschichte und auch für die Menschen zu stärken.
- ob man vielleicht nicht mal so eine Exkursion machen kann, organisieren kann, positive Beispiele sich mal anschauen und gucken, Aha, können wir was lernen für Dinge hier in der Region
- Politik aus meiner Sicht wirklich gefordert ist, da zu neuen Lösungsansätzen zu kommen, sonst wird das immer bei diesem Gegeneinander bleiben
- Wie können die Dinge an die Öffentlichkeit kommen.

Ängste und Skepsis

- Das ist ja wie bei der Maslowschen Bedürfnispyramide, wir brauchen erstmal eine Kita in der Wische und genug Schulen, gute Straßen, ÖPNV, Internet, und können uns dann über das Grüne Band und nachhaltige Entwicklung nochmal wirklich gut Gedanken machen.
- Wir leben doch schon in einer total schönen Region, also was ist das jetzt für eine Entwicklung, was für Potentiale? Einfach so das Gefühl, es ist gut so wie es ist.
- Da kommen also echt erstmal anders seiende Unternehmen in die Region
- Einschränkungen in der Bewegung
- Gefühl in der Region verbreitet ist, dass Naturschutz oft eben als Einschränkung der Möglichkeiten der Region, der hier lebenden Menschen, wahrgenommen wird
- Und welche Impulse könnten es denn sein, diese Entwicklung so behutsam hier für die Region so mitzubegleiten und mitzugestalten, damit es eine gute Entwicklung wird und das, was uns lieb ist, trotzdem erhalten bleibt.

- Was kann man an den Orten erzählen. Und wie bekommen wir das Geld, um den Ort zu erhalten bzw. ihn auch zu unterhalten, das ist auch eine wichtige Frage. Und daran muss man auch gleich am Anfang denken. Da war ein bisschen Skepsis, muss ich mal sagen, in der Runde. Da würde ich aber sagen, haben Sie den Mut über Dinge nachzudenken und ich glaube mit diesem Thema „Grünes Band“ haben Sie noch mehr eine größere Chance, also auch Finanzmittel zu akquirieren.
- welche Rechte für die Eigentümer verbunden sind

Geschichte als dynamisches, komplexes und emotionales Thema

- Thema Ost-West eine Thema, also wie ist das im Erinnern, diese Unterschiede zwischen Ost und West
- Auch was hat sich verändert in den 90er und 2000er Jahren. Vorurteile spielen da eine große Rolle.
- bis hin eben zu ganz schmerzhaften Geschichten auch
- die Dinge, die erzählt werden, eben auch sehr emotional sind
- die Region besteht nicht nur aus der Grenzgeschichte, es gibt eine Geschichte davor, die ist für dieses kulturelle Nachdenken, für die kulturelle Identität wichtig
- es gibt auch eine Zeit nach der Grenze, die ist auch wichtig, die muss auch mit rein
- Geschichte ja nicht erst anfing 1960 mit dem Mauerbau, sondern dass es davor auch noch eine Geschichte gab
- Geschichtswerkstatt ist, also dieser Begriff ist also auch als Arbeitsbegriff zu verstehen gewesen. Denn es ging nicht nur darum, dass die Geschichte hier im Osten, sondern auch auf der anderen Seite der Elbe mit zu diesen Dingen gehört, die die Geschichte der Region ausmacht, die auch die auch die Familiengeschichten widerspiegelt, weil die getrennten Familien sich oft über eben die Elbe zugewunken, zugerufen haben also auch ein Teil der Geschichte dieser Region darstellt

Potenziale und Herausforderungen der Weiterentwicklung

- Die Gesellschaft und auch der Tourismus und das Klima, es entwickelt sich ja alles ohnehin, ob wir jetzt was tun oder nicht. Und welche Impulse könnten es denn sein, diese Entwicklung so behutsam hier für die Region so mitzubegleiten und mitzugestalten, damit es eine gute Entwicklung wird und das, was uns lieb ist, trotzdem erhalten bleibt
- diese durch Projekte geschaffenen Dinge oder Güter nur weiterleben, wenn sie auf Strukturen schaffen und auf genügend Menschen, die das dann auch weiterhin umsetzen können
- ein Gefühl in der Region verbreitet ist, dass Naturschutz oft eben als Einschränkung der Möglichkeiten der Region, der hier lebenden Menschen, wahrgenommen wird
- Im Grünen Band ist ja auch vorgesehen, erstmal auf der nationalen Ebene, aber auch auf der europäischen Ebene, die Vision das als Weltnatur- und Kulturerbe auszuweisen, dass das natürlich auch nochmal gewisse Perspektiven liefert.
- Wechselwirkungen zwischen all den Herausforderungen und dem was es zu bewahren gilt und was hier sowieso schon gut und schön und da ist
- wenn wir über Themen reden wie Erhaltung der Biodiversität oder auch für den Hochwasserschutz oder Klimaschutz eben eine sehr hohe Verantwortung haben, aber vom Grunde her von dieser Verantwortung nicht profitieren. Oder so wird es zumindest wahrgenommen. Und ich glaube, dass das eine wesentliche Ursache ist auch für viele Akzeptanzprobleme, die der Naturschutz in der Region hat. Und dass da die Politik aus meiner Sicht wirklich gefordert ist, da zu neuen Lösungsansätzen zu kommen, sonst wird das immer bei diesem Gegeneinander bleiben

- Wir leben doch schon in einer total schönen Region, also was ist das jetzt für eine Entwicklung, was für Potentiale? Einfach so das Gefühl, es ist gut so wie es ist

Finanzierung

- AG Fundraising, also die sich mit der Akquise von Geld und Projektgeldern beschäftigt und quasi die Idee umsetzt
- Finanzierung fürs Nationale Naturmonument und das Grüne Band, die ja nicht institutionell ist, also nicht stetig, sondern über Projektgelder in die Region kommt
- Geld, was im Prinzip notwendig ist um all die Vorstellungen, die jetzt heute hier entwickelt worden sind umzusetzen
- Mit der Unterhaltung des Radweges auf dem Deich. Ich war sehr erstaunt, als da herauskam, dass dafür die Kommunen zuständig sind und die sich zunehmend überfordert fühlen mit dieser Aufgabe.
- mit diesem Thema „Grünes Band“ haben Sie noch mehr eine größere Chance, also auch Finanzmittel zu akquirieren. Das ist sozusagen auch eine Erfahrung, die ich im Grenzhus Ihnen auch gerne mit auf den Weg gebe
- Nationales Naturmonument, wobei, das klang ja auch eben schon an, in Sachsen-Anhalt [gemeint ist Brandenburg] diese Förderung nicht institutionalisiert ist, das ist in Thüringen und Sachsen-Anhalt, natürlich mit sehr viel größerem Anteil am Grünen Band, anders. Aber dass sicherlich für Brandenburg auch perspektivisch wünschenswert ist.
- wie bekommen wir das Geld, um den Ort zu erhalten bzw. ihn auch zu unterhalten

Tourismus

- Raus Life zum Beispiel, am Rudower See
- ahead-Hotel
- gemeinsame Tourist-Information für die Region, auch über kommunale Grenzen hinweg wirkend und in die Prignitz und Deutschland hinein gut verbunden
- Lasst uns doch den Gästen, die hier durchradeln anbieten, im Deichvorland zu schlafen
- touristische Nutzung des Deichs
- Vier-Länder-Grenzradweg
- Wir machen hier sehr viel mit den Tourismusverbänden, aber da ist die Prignitz dann auch weit, weit weg zum Teil von solchen Institutionen.

Geschichte für die Zielgruppe Kinder/Jugendliche

- „Das Grüne Band, das Biosphärenreservat, Nationales Naturmonument, das kommt bei den Erzählungen der Kinder am Küchentisch nicht vor. Wie kriegt man das hin, dass diese Ideen, die hinter diesen Begriffen stehen, auch schon bei unseren Kindern eine Rolle spielen.“ Also im Schulalltag eine Rolle spielen. Das hat natürlich zu tun mit den Lehrplänen, also dann wieder mit dem Kultusministerium.
- Bildungsprojekte das Gespräch zwischen jungen Leuten und den Eltern vielleicht in Gang zu bringen. Das ist etwas, was eine positive Erfahrung war, was auch funktioniert hat
- die müssen nicht nur lesen, sondern die müssen aktiv etwas machen können
- Und die Geschichte hat unterschiedliche Facetten, und die müssen erzählt werden. Auch wenn die manchmal sozusagen auch im Widerspruch zueinander stehen. Weil das ist gerade für junge Leute wichtig, dass sie merken, „Da ist ja etwas drin in dieser Geschichte, und zwar Spannung.“ Dann werden sie aufmerksam.
- Vielleicht eben auch das pflegen
- wie erreichen wir junge Leute, das ist unbestritten, eine große Herausforderung

Erinnerungsorte

- Mahnmal für Hans Georg Lemme, dort an der Fähre
- Was kann man an den Orten erzählen
- welche Orte sind es, die für uns wichtig sind

Arbeitsplätze

- Da kommen also echt erstmal anders seiende Unternehmen in die Region und bringen aber auch wiederum Arbeitsplätze mit.
- Erzählungen, dass Kinder wegziehen müssen, weil sie hier einfach nicht die Arbeit finden, die sie suchen

Orte für Begegnungen und Austausch

- Braucht es einen Ort wo die Geschichten ausgetauscht
- Wootzer Eck. Aber auch die Kirchen in Mödlich, in Wootz und die Kulturkirche in Kietz waren als Orte genannt. Es kam auch ins Gespräch, dass auch hier die Gemeinderäume ein Ort wären zum Austausch

Anhang 9: Ergebnisse der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring & Fenzl (2019): Ergebnis-plakate

→ Zuordnung aller Aspekte zu den induktiv gebildeten Kategorien

Erinnerungen bewahren und verfügbar machen

- [Beispiel]Mahnmal Lemme -> Wie kann man diese Geschichten Erzählen -> Audioguide
- bestehende Erinnerungen Betroffener erfassen und bewahren
- Bewahrung Erinnerungskultur
- Erinnern mit den Menschen
- Erinnerung an Zerstörung während der Grenzzeit/ Zwangsaussiedelung
- Fahrradtouren: Einbindung der Grenzgeschichte/DDR-Geschichte
- Forschung, Aufarbeitung
- Generationen: Wer kann noch etwas erzählen?
- Geschichten von Zeitzeugen aufnehmen
- Geschichtswerkstatt im Wootzer Eck
- Grenzkompanie Wootz
- Idee: Besucher nimmt Identität eines Bewohners im Sperrgebiet an -> wie Auswanderhaus im Bremerhaven
- Kleine, spannende Geschichten für Besucher
- Wie in der Öffentlichkeit präsentieren? App…

Infrastruktur

- Berlin – Hamburg Zugverkehr
- Fährverkehr über die Elbe
- Hochwasserschutz im LSG → Gehölzpflege (Abfluss)
- Instandhaltung Radweg!
- Kein Anschluss Bus Niedersachsen Fähre fährt nicht zuverlässig
- Nachhaltiges EE-Konzept Fehlt für Stadt Lenzen sowie Gesamtes Amt Elbtalaue!
- ÖPNV! 4-Länder-Eck
- Radwege Unterhaltung als Problem -> Kommunen verantwortlich für Verkehrssicherung Zu wenig Bänke am Weg (Genehmigung) Befahrung mit Fahrzeugen oben auf dem Deich Poller sind gefährlich
- Verbesserung ÖPNV Geringe Nutzung Rufbus wurde eingerichtet

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

- Besuch von positiven Beispielen in anderen Bundesländern
- Biosphärenreservat (Akteur) Welche Entwicklung/wirtschaft. ist hier gemeint
- Einbeziehen aller Gemeinden zu Vier-Länder-Grenzradweg
- Flutungspolder nicht ausreichend besprochen Entschädigungsregelungen des Landes vorhanden
- Gemeinsam zusammen anschauen
- Gemeinsame Ziele definieren Gemeinsame Strukturen
- Information/Kommunikation!
- Kommunen (Akteur)
- Kommunikation -> Wissen in der Verwaltung über die Geschichte mit den Menschen
- Kommunizieren
- Kultus-Ministerium Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern Sachkunde
- Motivieren
- Öffentliche Plätze deutlich ausweisen

- Öffentlichkeitsarbeit
- Schulen (Akteur)

Ängste und Skepsis

- Ehemalige Einwohner des Grenzgebiets fühlen sich angegriffen
- Einschränkung in Bewegung
- Paradies erhalten müssen wir uns weiterentwickeln?
- Verbote des Naturschutzes als Problem/ Grenzgebiet
- Zugang Zum Eigentum? Welche Rechte sind noch für den Eigentümer?

Geschichte als dynamisches, komplexes und emotionales Thema

- Geschichte vor der Grenze
- Historische Baukultur
- Multiperspektiven Grenzdienst
- Ost-West-Unterschiede im Erinnern -> Wissensbestände
- Unterschiedliche Facetten der Grenzgeschichte
- Vielschichtige Geschichte
- Wandel der Orte

Potenziale und Herausforderungen der Weiterentwicklung

- Bedürfnis-Pyramide → Erst Kitas, Schulen, Straßen, ÖPNV, Internet, dann Grünes Band etc.
- Akzeptanz in der Bevölkerung vor Ort stärker fördern und - Grundbedürfnissebefriedigen (Kita, Wischehof Auslastung)
- Ausweisung als Welterbe
- Elbe teilt heute stärker als in 1990er Jahren
- F-Plan für neue Wohnbebauung schwierig
- Initiierte Projekte müssen in bereits bestehende Strukturen passen
- International gefragt
- LAGA in Wittenberge zum Grünen Band
- Möglichkeiten/Vorteile für Gemeinde/Bewohner?
- Nutzung Ausgleichsmaßnahmen
- Unternehmen (Akteur) Gut steuernde/laufende besser fördern – Nischen für Unternehmensideen finden
- Veranstaltungsformate: Führungen zur Grenzgeschichte gibt es nicht
- Vorurteile

Finanzierung

- AG Fundraising, GELD, Stiftungen o. Politik
- Elbfähre Lenzen Kosten
- Finanzierung unseres Nationalen Naturmonuments
- Finanzierung von Projekten
- Flutungspolder nicht ausreichend besprochen Entschädigungsregelungen des Landes vorhanden
- Problem fehlende Infrastruktur -> Honorierung Biodiversität
- Projektgelder
- Unterhaltung als Problem -> Kommunen verantwortlich für Verkehrssicherung

Tourismus

- Angler-Parkplätze am Ende von Stichwegen zur Elbe → Auch touristisch
- Gemeinsame Tourist Information
- Mödlicher Kirche+ Wootzer für Touristen erlebbar
- Tourismusverein Prignitz: weit weg

Geschichte für die Zielgruppe Kinder/Jugendliche

- Angebote für Schulen
- Bildungsprojekte regen Gespräch an: Jugend – Erwachsene
- Etwas aktiv tun!
- Kleine Dott ist Kindern nicht bekannt -> z.B. Vorlese-Nachmittag in Schulen
- Wie erreichen wir Jugendliche? Führungen (öffentlich ausgeschrieben) AG Grundschule teilweise großes Vorwissen Warum kein Interesse? Abstand

Erinnerungsorte

- Bedeutung von historischen Orten
- Erhaltung, Unterhaltung Orte
- Grenzturm
- Gut Wenckstern

Arbeitsplätze

- Unternehmen (Akteur) Gut steuernde/laufende besser fördern – Nischen für Unternehmensideen finden

Orte für Begegnungen und Austausch

- Altes Feuerwehrhaus
- Erinnerung an Zerstörung während der Grenzzeit/ Zwangsaussiedelung Ausstellung (Pauly-Haus) wieder zugänglich machen!
- Erzählrunden am Feuer zwischen Einheimischen und Gästen Geschichten von Flucht + Vertreibungen Geschichten von Zeitzeugen aufnehmen
- Kirchengemeinde
- Pfarrer Noack, Bilder, Fundus, Kirche

Naturschutz

- Erhaltung Naturlehrpfad (nachhaltig)
- konzentrierte Aktion für Naturschutz, Grünes Band u. Biosphäre -> im Konsens mit Klimaneutralität
- Naturschutzrechtliche Auflagen für Bauvorhaben

Anhang 10: Transkript: Ideenwerkstatt Ergebnispräsentationen

Ergebnispräsentationen im Rahmen der „Ideenwerkstatt zur Entwicklung des Nationalen Naturmonuments Grünes Band Brandenburg“ am 9. März 2023 im Gemeindehaus in Wootz, Gemeinde Lenzerwische.

Transkript der zusammenfassende Präsentationen der Ergebnisse des World Cafés durch die jeweilige Moderator*in des Thementisches, orientiert an den Regeln der inhaltlich-semantischen Transkription (Dresing & Pehl 2018). Alle hier zitierten Personen haben einer Veröffentlichung des Transkriptes zugestimmt.

Herausforderungen und Kritik (Dr. Heike Ellner)

Hinweis: Das Transkript der Ergebnispräsentation von Dr. Heike Ellner wurde von ihr in Bezug auf Füllwörter und genutzte Zeitformen für bessere Lesbarkeit überarbeitet.

Es hat mich echt geflasht, mit welchen unterschiedlichen Perspektiven die jeweiligen Gruppen sich in die Themen eingebracht haben und mit welcher großen Vielfalt an Ideen und Anregungen sie ihren Input geleistet haben.

Ganz dick und fett steht bei allen Vorschlägen „Geld“, was im Prinzip notwendig ist, um all die Vorstellungen, die hier entwickelt worden sind, umzusetzen. Die Idee war, dass es nicht nur um Geld gehen, sondern auch -das war so die Idee- einer AG Fundraising, die sich mit der Akquise von Projektgeldern beschäftigt und quasi die Idee umsetzt.

Ich will das ein bisschen unterteilen in die Dinge, die infrastruktureller Natur sind und die mehr, ich bezeichne sie mal als die „softeren“ Dinge, wie Geschichte und dergleichen, zum Inhalt hat.

Zu den infrastrukturellen Vorschlägen gehört, dass gesagt worden ist, die Grundbedürfnisse in der Region müssen sichergestellt sein. Die Kita, Wischehof, dann auch das Thema ÖPNV, Bahnverbindung in die Metropolen, also quasi, dass die Basis erst mal da sein muss für ein Wohlgefühl in der Region.

Zu den infrastrukturellen Sachen würde ich auch zählen, dass Informationen und Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit vorhanden sein muss. Und auch hinzuzuzählen sind die Ausführungen zu erneuerbaren Energien, zur Energieautarkie, zur Energieperspektive der Region.

Zu den infrastrukturellen Sachen gehört auch das Thema Hochwasserschutz, Einschränkungen in der Bewegung und sowie der Zugang zum Eigentum der weiter gewährleistet sein muss und die Frage, welche Rechte für die Eigentümer verbunden sind.

Zu den „softeren“ Herausforderungen zählt einmal die Frage: „Wie geht man mit den bestehenden Erinnerungen Betroffener um und wie erneuert man sie?“ und die Frage auch „Wie tauscht man die Geschichten aus?“. Es gibt genug Geschichten, die da sind, aber wie werden sie bewahrt? Braucht es einen Ort wo die Geschichten ausgetauscht und dokumentiert werden? Das wird hier symbolisch mit dem Wootzer Eck beschrieben. Aber auch die Kirchen in Mödlich, Wootz und die Kulturkirche in Kietz werden als Orte genannt. Es kam auch ins Gespräch, dass auch hier die Gemeinderäume ein Ort wären zum Austausch.

In den Gesprächen ging es auch darum, dass die Geschichte ja nicht erst 1960 anfing mit dem Mauerbau, sondern dass es davor auch noch eine Geschichte gab. Wie geht man also mit dem historischen Gedächtnis, mit dem Vermächtnis aus der Region um, damit solche kulturellen Identitäten nicht verloren gehen.

Es geht nicht nur darum, dass die Geschichte hier im Osten betrachtet wird, sondern auch die andere Seite der Elbe mit dazu gehört- zusammen machen sie die Geschichte der Region aus. Dies widerspiegelt sich auch in den Familiengeschichten wider. Die getrennten Familien haben sich oft über die Elbe zugewunken, zugerufen und sind somit auch ein Teil der Geschichte dieser Region.

Das zu den Themen Herausforderungen und Kritik. Da ist sehr, sehr viel Input drin und sehr, sehr viel - glaube ich - Dinge, die man weiter betrachten muss und ja, wir müssen sehen, wie wir das weiter machen.

Erinnerungskultur (Dr. Andreas Wagner)

Es war sehr spannend, diesen Tisch zu moderieren, beziehungsweise ich bin mit dem Schreiben gar nicht hinterhergekommen, weil so viele Dinge hier genannt wurden, die teilweise auch hier Bezug haben zu dem vorher gesagten [Bezug zu der Ergebnisvorstellung von Dr. Heike Ellner]. Wir haben einerseits eher allgemeinere Fragestellungen, so Grundkonstellationen im Erinnern, versucht zu beschreiben, aber es wurde dann auch schon sehr konkret mit einigen Überlegungen.

Ohne das jetzt zu werten, würde ich mal ein paar Herausgreifen. Auch für uns war dieses Thema Ost-West eine Thema, also wie ist das im Erinnern, diese Unterschiede zwischen Ost und West. Auch was hat sich verändert in den 90er und 2000er Jahren. Vorurteile spielen da eine große Rolle. Auch die Frage nach Generationen ist etwas ganz Wichtiges. Wer kann überhaupt noch was erzählen aus der Zeit? Wie kann man das eben nutzen und dokumentieren? Aber es zeigt eben auch, dass die Dinge, die erzählt werden, eben auch sehr emotional sind. Das ist etwas, was auch auftauchte, ja, bis hin eben zu ganz schmerzhaften Geschichten auch, die aber eben aber dokumentiert werden müssen. Das ist etwas, also taucht zumindest auf, es fehlt auch eine gewisse Dokumentation – Forschung, um diese Geschichten, z.B. der zerstörten Häuser, eben auch hier dann aufzuarbeiten und dann eben im nächsten Schritt öffentlich zugänglich zu machen. Und das war eine Fragestellung, die uns immer wieder beschäftigt hat: Wie können die Dinge an die Öffentlichkeit kommen. Also was für Formate oder, ja, welche Medien kann man nutzen. Und eins fand ich besonders interessant auch nochmal, dieses Mahnmal für Hans Georg Lemme, dort an der Fähre. Wo erfährt man eigentlich etwas über diesen Fall? Da müsste etwas vor Ort sein, wo man den zugänglich machen kann und da kam gleich ein Vorschlag, die Geschichte müssen wir doch irgendwo erzählen. Vielleicht gibt’s einen Audioguide oder einen QR-Code, wo man dann über sein Handy die Geschichte hören kann. Das würde etwas beitragen auch zur Akzeptanz vielleicht dieses Denkmals, oder zur Entschlüsselung oder wie auch immer.

Weiteres großes Thema war natürlich wie erreichen wir junge Leute, das ist unbestritten, eine große Herausforderung. Es gab aber nicht nur negatives, es gab da auch positives. Also hier gab es zwei ganz positive Geschichten im Grundschulbereich und auch nochmal diese Frage über Bildungsprojekte das Gespräch zwischen jungen Leuten und den Eltern vielleicht in Gang zu bringen. Das ist etwas, was eine positive Erfahrung war, was auch funktioniert hat. Und wir müssen nachdenken, was anderes zu machen. Und da kam einer am Ende, hat gesagt „Die müssen auch aktiv was tun können. Also die müssen nicht nur lesen, sondern die müssen aktiv etwas machen können.“ Das wäre auch eine Möglichkeit, auch in diesem Bereich Erinnerung. Vielleicht eben auch das pflegen oder so, was wäre auch eine Möglichkeit.

Die große Frage von Orten taucht auch bei uns auf. Das ist eine wichtige Frage, welche Orte sind es, die für uns wichtig sind. Was kann man an den Orten erzählen. Und wie bekommen wir das Geld, um

den Ort zu erhalten bzw. ihn auch zu unterhalten, das ist auch eine wichtige Frage. Und daran muss man auch gleich am Anfang denken. Da war ein bisschen Skepsis, muss ich mal sagen, in der Runde. Da würde ich aber sagen, haben Sie den Mut über Dinge nachzudenken und ich glaube mit diesem Thema „Grünes Band“ haben Sie noch mehr eine größere Chance, also auch Finanzmittel zu akquirieren. Das ist sozusagen auch eine Erfahrung, die ich im Grenzhus Ihnen auch gerne mit auf den Weg gebe.

Auch diese Frage, die Region besteht nicht nur aus der Grenzgeschichte, es gibt eine Geschichte davor, die ist für dieses kulturelle Nachdenken, für die kulturelle Identität wichtig, gar keine Frage, dass muss auch rein in diese Geschichte. Und es gibt auch eine Zeit nach der Grenze, die ist auch wichtig, die muss auch mit rein. Und die Geschichte hat unterschiedliche Facetten, und die müssen erzählt werden. Auch wenn die manchmal sozusagen auch im Widerspruch zueinander stehen. Weil das ist gerade für junge Leute wichtig, dass sie merken, „Da ist ja etwas drin in dieser Geschichte, und zwar Spannung.“ Dann werden sie aufmerksam.

Kommunikation, großes Thema. Also sozusagen nicht nur untereinander, sondern auch mit Verwaltung, um eben Projekte zu entwickeln, vielleicht auch um das Verständnis in der Verwaltung für die Geschichte und auch für die Menschen zu stärken. Und ob man vielleicht nicht mal so eine Exkursion machen kann, organisieren kann, positive Beispiele sich mal anschauen und gucken, Aha, können wir was lernen für Dinge hier in der Region, das war eine ganz konkrete Anmerkung.

So, der Rest ist aufgeschrieben…

<u>Entwicklung und Erlebbarmachung (Bettina Kühnast)</u>

Im ersten Teil der Frage ging es um die Entwicklung der Region hier als Nationales Naturmonument am Grünen Band und um die Frage, welche Potentiale hier gehoben werden sollten und wo die Entwicklung dann hingeht. Und der zweite Teil der Frage war, welche Akteure sollen daran beteiligt sein. Und die vier Runden bei mir am Tisch waren ziemlich intensive. Sieht man auch, ein ziemlich chaotisches Bild ist das geworden. Aber man sieht ein paar Strukturen, die ich jetzt nochmal versuche, zusammenfassend hier in die große Runde zu geben.

Also man sieht ja hier das rote Herz mit den Löchern. Und das resultiert so aus der ersten Runde, da war nämlich so der erste Gedanke: „Wir leben doch schon in einer total schönen Region, also was ist das jetzt für eine Entwicklung, was für Potentiale?“ Einfach so das Gefühl, es ist gut so wie es ist. Ja, ist ja auch wunderschön. Und dann gab es aber schon auch noch ein bisschen mehr Diskussion in die Richtung: Die Gesellschaft und auch der Tourismus und das Klima, es entwickelt sich ja alles ohnehin, ob wir jetzt was tun oder nicht. Und welche Impulse könnten es denn sein, diese Entwicklung so behutsam hier für die Region so mitzubegleiten und mitzugestalten, damit es eine gute Entwicklung wird und das, was uns lieb ist, trotzdem erhalten bleibt. Und dann kamen in dieser ersten Runde hier so ein paar, die habe ich hier so ganz klein hingeschrieben, so ein paar schöne Ideen wie z.B. „Lasst uns doch den Gästen, die hier durchradeln anbieten, im Deichvorland zu schlafen, das irgendwie zu ermöglichen“ oder „eine Erzählrunde am Feuer zwischen Einheimischen und Gästen ganz einfach möglich zu machen, und dann in diesen Runden unsere Geschichten von Flucht und Vertreibung zu erzählen, also einfach analog zu erzählen.“ Aber dann kam auch gleich die Idee, wie wir gerade schon gesagt hatten, wie können wir das denn Digitalisieren, damit es also zumindest ein paar Jahrhunderte erhalten bleibt, die Erzählungen. Also die Geschichten von Zeitzeugen aufnehmen. Das war so ein Strang, also so wirklich konkrete Ideen, was angeboten werden mag aus der Region heraus.

Dann habe ich hier in blau eingekastelt, die Institutionen, die dann doch genannt worden sind und die man als die Akteure, die einbezogen werden müssen, nennen kann. Das eine sind die Schulen, da war auch der Gedanke „Das Grüne Band, das Biosphärenreservat, Nationales Naturmonument, das kommt bei den Erzählungen der Kinder am Küchentisch nicht vor. Wie kriegt man das hin, dass diese Ideen, die hinter diesen Begriffen stehen, auch schon bei unseren Kindern eine Rolle spielen." Also im Schulalltag eine Rolle spielen. Das hat natürlich zu tun mit den Lehrplänen, also dann wieder mit dem Kultusministerium.

Also einfach ein Strang, die Unternehmen hier in der Region, da gab es Erzählungen, dass Kinder wegziehen müssen, weil sie hier einfach nicht die Arbeit finden, die sie suchen. Dann gab es gleichzeitig die Berichte über „Raus Life" zum Beispiel, am Rudower See, oder das ahead-Hotel. Da kommen also echt erstmal anders seiende Unternehmen in die Region und bringen aber auch wiederum Arbeitsplätze mit. Also gibt Unternehmen, die gehen, Unternehmen, die kommen. Wie wollen wir das begleiten?

Und Kommunen, auch als wichtige Akteure, sind immer wieder genannt worden, und auch diese gekastelten Akteure wurden in der letzten Runde dann immer wieder mit den beiden Begriffen hier oben, also mit „motivieren" und „kommunizieren" und Dialog ermöglichen, in Verbindung gebracht. Also hier in der Region. Und dazu gehört auch noch, das habe ich jetzt gar nicht einkastelt, da oben in Rot: die gemeinsame Tourist-Information für die Region, auch über kommunale Grenzen hinweg wirkend und in die Prignitz und Deutschland hinein gut verbunden.

Die Finanzierung war natürlich auch ganz schnell großes Thema, vor allem die Finanzierung fürs Nationale Naturmonument und das Grüne Band, die ja nicht institutionell ist, also nicht stetig, sondern über Projektgelder in die Region kommt. Und wir wissen ja eigentlich alle, dass diese durch Projekte geschaffenen Dinge oder Güter nur weiterleben, wenn sie auf Strukturen schaffen und auf genügend Menschen, die das dann auch weiterhin umsetzen können. Da muss ich einen Blitz ranmachen, das passt auch zu der Bedürfnispyramide hier oben, da sagte dann auch jemand „Das ist ja wie bei der Maslowschen Bedürfnispyramide, wir brauchen erstmal eine Kita in der Wische und genug Schulen, gute Straßen, ÖPNV, Internet, und können uns dann über das Grüne Band und nachhaltige Entwicklung nochmal wirklich gut Gedanken machen."

Und dann gab es hier noch eine schöne Idee: Es gibt ja im Bremerhaven das Auswanderer-Museum, und da ist es wohl so, dass die Besucher, wenn sie reinkommen so eine Marke kriegen und dann die Identität von einem erhalten, der eben ausgewandert ist in die USA. Und sowas könnte man ja auch hier mit unserer Region so machen, also das an irgendeiner Stelle so eine Eintrittskarte gibt und man führt dann, ich weiß nicht wo, in einer Kirche oder in irgendeinem Haus oder wo, durch eine Ausstellung durch unser Thema sozusagen.

Und die Pfeile hier, die meinen die Wechselwirkungen zwischen all den Herausforderungen und dem was es zu bewahren gilt und was hier sowieso schon gut und schön und da ist.

Grünes Band im Vierländereck (Dieter Leupold)

(…) Mit der Unterhaltung des Radweges auf dem Deich. Ich war sehr erstaunt, als da herauskam, dass dafür die Kommunen zuständig sind und die sich zunehmend überfordert fühlen mit dieser Aufgabe. Weil es ja aus Anfang der 1990er Jahre die Vereinbarung gibt zwischen dem Land und den Kommunen, dass das Land den Deich baut und den Deich unterhält aber für die touristische Nutzung des Deichs die Kommunen zuständig sind. Und das, was zunehmend als Problem wahrgenommen

wird, oftmals auch noch verschärft dadurch, dass dieser Fuß- und Radweg dann eben auch durch Autos genutzt wird, was zum Teil Schäden verursacht, kam der Hinweis, dass zu wenig Bänke sich auf dem Deich befinden bzw. die Probleme mit der Genehmigungsbehörde. Mülleimer fehlen, weil dafür auch die Kommunen dann zuständig wären.

Dann ging es auch nochmal um die Frage Infrastruktur insgesamt, so ein Beispiel der Elbfähre Lenzen, dass da z.B. die Busverbindung wenn man von brandenburgischer Seite bis zum Hafen fährt, das dann der Bus auf niedersächsischer Seite nicht unbedingt gut vertaktet ist, das man da eine Stunde im Zweifelsfall wartet um da weiter zu kommen. Dass insgesamt ÖPNV verbesserungswürdig ist. Aber es kam dann auch der Hinweis: „Es sind auch neue Rufbuslinien eingerichtet worden. Das ist aber auch natürlich wichtig, dass die auch genutzt werden, damit es auch eine Begründung gibt, da weiter zu machen."

Wir haben viel auch über dieses Thema Verhältnis Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen, sei es jetzt im Zuge Biosphärenreservat oder Nationales Naturmonument am Grünen Band darüber gesprochen, so Grundsatzfragen, das doch schon ein Gefühl in der Region verbreitet ist, dass Naturschutz oft eben als Einschränkung der Möglichkeiten der Region, der hier lebenden Menschen, wahrgenommen wird, und das von Grunde her solche Regionen, und da ist die Prignitz nicht anders als die Altmark, eher, wenn man es jetzt mal auf der nationalen Ebene betrachtet, wenn wir über Themen reden wie Erhaltung der Biodiversität oder auch für den Hochwasserschutz oder Klimaschutz eben eine sehr hohe Verantwortung haben, aber vom Grunde her von dieser Verantwortung nicht profitieren. Oder so wird es zumindest wahrgenommen. Und ich glaube, dass das eine wesentliche Ursache ist auch für viele Akzeptanzprobleme, die der Naturschutz in der Region hat. Und dass da die Politik aus meiner Sicht wirklich gefordert ist, da zu neuen Lösungsansätzen zu kommen, sonst wird das immer bei diesem Gegeneinander bleiben.

Wir haben dann auch in dem Kontext eben auch darüber gesprochen: Im Grünen Band ist ja auch vorgesehen, erstmal auf der nationalen Ebene, aber auch auf der europäischen Ebene, die Vision das als Weltnatur- und Kulturerbe auszuweisen, dass das natürlich auch nochmal gewisse Perspektiven liefert. Und dass es grundsätzlich schon so ist, dass Nationales Naturmonument, wobei, das klang ja auch eben schon an, in Sachsen-Anhalt [gemeint ist Brandenburg] diese Förderung nicht institutionalisiert ist, das ist in Thüringen und Sachsen-Anhalt, natürlich mit sehr viel größerem Anteil am Grünen Band, anders. Aber das sicherlich für Brandenburg auch perspektivisch wünschenswert ist.

Dann auch nochmal das Thema Beteiligung, das wurde eigentlich von sehr vielen angesprochen, frühzeitige und offene und gleichberechtigte Beteilung und Informationen zu Projekten/Vorhaben, dass das als eine ganz wichtige Voraussetzung auch gesehen wird und da auch in der Region mit den Akteuren in Austausch zu treten. Wir hatten das am Beispiel des Lenzerwische Polders, das fiel so als Stichwort. Aber auch bei der Entwicklung touristischer Produkte kam auch nochmal der Hinweis an uns zum Vier-Länder-Grenzradweg, dass sich da auch Kommunen zum Teil nicht ausreichend informiert gefühlt haben, kam dann so ein bisschen der Hinweis. Wir machen hier sehr viel mit den Tourismusverbänden, aber da ist die Prignitz dann auch weit, weit weg zum Teil von solchen Institutionen